MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

458 (3.10.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223861

Samstag, 3. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 458

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 74, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Am Vorabend der Paktkonferenz

Fieberhafte Vorbereitungen in Locarno

= Locarno, 3. Oktbr. (Von unserem Schweizer Vertreter.) In Erwartung der morgen und übermorgen eintreffenden Minister, Juristen, Diplomaten und Journalisten arbeitet man hier fieberhaft. Die arme Gemeinde von Locarno opfert ein schönes Stück Geld, um es der Konferenz entsprechend leicht zu machen. Im neuen Gerichtsgebäude geht es noch immer lärmend zu. Der Schwurgerichtssaal ist frisch gestrichen und duftet noch sehr nach Kalk. In der Mitte steht ein für 16 Personen bestimmter Tisch, an dem die Außenminister mit den diplomatischen Beratern Platz nehmen werden. 4 kleine Tische sind für die Juristen und ihre Mitarbeiter bestimmt. Einfache Tüllvorhänge sind so angebracht, daß der Blick durch die hohen Fenster auf die herrliche Gebirgslandschaft fast ungehindert bleibt. Bürger der Stadt stellten Teppiche zur Verfügung. Die Presseorganisation befindet sich noch im Anfangsstadium.

Um den französischen, namentlich den Pariser Zeitungen, einen günstigen Nachrichtendienst zu sichern, ließ Briand die Anordnung treffen, daß eine Drahtverbindung von Locarno nach Genf nur für die Pariser Blätter und für die Havasagentur hergestellt wird. Diese Verbindungen erhalten in Genf ihren Sammelpunkt im dortigen französischen Konsulat. Von dort findet die Weitergabe nach Paris statt. Außerdem wird für die französische Presse ein Telephondienst via Mainland—Paris eingerichtet. Den französischen Pressevertretern wurde mitgeteilt, daß Briand persönlich jeden Abend die Journalisten informieren werde. Die Unterbringung der Delegationen ist noch nicht fertig. Heute bestellte der tschechische Konsul in Mailand im Parkhotel 8 Zimmer für Benesch und dessen Begleiter. Der polnische Außenminister kommt ins Palasthotel. Für den übrigen Teil der polnischen Delegation wird noch Quartier gesucht. Man spricht übrigens viel darüber, daß sich die Deutschen in dem abgelegenen, wenn auch eleganten Sanatorium Hotel Esplanade einquartiert haben.

Der Einzug der Journalisten

= Locarno, 3. Oktober. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Die auf 80 Mann verstärkte Polizei von Locarno hatte heute morgen alle Hände voll zu tun, um das Verkehrsproblem zu lösen. Die Gassen sind eng und holperig, das Pflaster ist an vielen Stellen aufgerissen. Ununterbrochen sausen Kraftwagen hindurch, aus Lugano, Chiasso und aus dem Norden kommend. Der Einzug der Journalisten nimmt seinen Anfang. Die Amerikaner machen es genau so wie Briand, sie verzichten auf die Eisenbahn und machen die Reise von Paris bis Locarno im eigenen Auto. Ihr Erscheinen erregt Sensation, denn amerikanische Zeitungsvertreter sind gewohnt, mit eleganten Pariserinnen auf die Konferenz zu kommen, daher türmen sich in den Autos eine Menge von Koffern und Hutschachteln. Die Leute von Locarno haben solche Journalisten noch nie gesehen und können sich kaum fassen. Die eintreffenden Züge bringen hunderte von Menschen, größtenteils sind es Touristen, ferner zahlreiches Hilfspersonal der Delegationen, darunter auch der Koch Briands mit zwei Gehilfen, drei Seeleute, die dem Außenminister bei seinen Yachtfahrten behilflich sein werden. Briand will Ausflüge veranstalten und wie es seine Gewohnheit ist, auf den Yachtfahrten diplomatische Konversationen führen. Gestern abend arbeiteten die französischen Juristen Leger und Formmageot an der Aufstellung des Arbeitsprogramms. Es wurde, wie ich höre, beschlossen, daß der wahrscheinlich schon am Dienstag beginnenden Juristenkonferenz die Note der französischen Regierung vom 16. Juni zu Grunde gelegt werden soll. Bekanntlich faßt diese Note den Standpunkt des Pariser Kabinetts in seiner starrsten Form zusammen. Die Unabänderlichkeit aller im Versailler Vertrag enthaltenen Bestimmungen wird in dieser Note als unverrückbares Prinzip aller Unterhaltungen Frankreichs mit Deutschland proklamiert. (!) Der Hauptdelegierte von Italien im Völkerbund, Scialoja, besuchte nach seiner Ankunft die französischen Journalisten und verbrachte mit ihnen gestern abend eine Stunde.

Die Bündnispläne Mussolinis

Der Leiter der auswärtigen Politik der „Daily News", Redwood, bringt in einer Artikelserie Enthüllungen über die Politik Mussolinis. Redwood behauptet, den Beweis liefern zu können, daß Mussolini einen neuen Dreibund plane, dessen Mitglieder Italien, Deutschland und Rußland sein sollen. Mussolini habe bereits der russischen Regierung positive Vorschläge gemacht und auch in Berlin Schritte unternommen, die jedoch erfolglos geblieben sind. Ferner hätte Mussolini in letzter Zeit große Anstrengungen gemacht, Deutschland zu überzeugen, daß es schädlich wäre, dem Sicherheitspakt beizutreten. Diese Politik Mussolinis sei umso merkwürdiger, als sich Italien selbst an der Paktkonferenz beteilige. Italien werde sicherlich die Enthüllungen in Abrede stellen, doch seien sie wahr und beruhten auf Mitteilungen autoritativer Persönlichkeiten. Redwood bezeichnet die Pläne Mussolinis als gefährliche Träume eines Menschen, der sowohl geistig wie körperlich krank sei.

Die Stimme eines Kriegsschuldnutznießers

Zu der diplomatischen Aufrollung der Kriegsschuldfrage durch Deutschland schreibt die Kopenhagener „Politiken":

„Das klingt nicht gut, weil es gefährlich ist, Metaphysik und Moral mit praktischen politischen Fragen zu vermengen. Dazu kommt, daß diese Metaphysik und diese Moral Themen umfassen, die augenblicklich noch sehr heikel sind und die deswegen — da sie kein praktisches Interesse haben — ruhen müßten. Die moralische Verantwortung des deutschen Volkes für den Weltkrieg ist ein metaphysisches Diskussionsthema, das nichts mit Politik zu tun hat, aber die rein juristische Verantwortung — Deutschland stellte ja nun einmal die ersten Kriegserklärungen aus — und die daraus folgenden Verpflichtungen stehen unverrückbar fest."

*

Ob gerade Dänemark berechtigt ist, „die rein juristische Verantwortung Deutschlands" festzustellen, erscheint schon aus dem Grunde zweifelhaft, weil ja Dänemark an der Aufrechterhaltung des Artikels 231 mit Rücksicht auf seinen nordschleswigschen Gebietszuwachs — den es nicht einer Rechtsforderung, sondern den alliierten Vertragsdirektoren zu verdanken hat — ein besonderes Interesse hat. Es ist aus diesem Grunde ebenso begreiflich wie bezeichnend, wenn das dänische Blatt sich ängstlich davor hütet, einer gründlichen Untersuchung der Kriegsschuldfrage näherzutreten. Es bleibt bei der rein äußerlichen Betrachtungsweise der zeitlichen Aufeinanderfolge der Kriegserklärungen stehen, obgleich gerade die Vorgänge, die den Kriegserklärungen vorangingen, für die Kriegsschuldfrage ausschlaggebend sind.

Die unhaltbaren Versailler Grenzen

Das liberale Parlamentsmitglied Kennworthy schreibt in der „Daily News" zur bevorstehenden Paktkonferenz u. a., der Grund allen Uebels sei in den nach dem Waffenstillstand verfaßten Friedensverträgen zu suchen. Abgesehen von der Regelung am Rhein sei es ein hoffnungsloser Versuch, die gezogenen Grenzen für immer festzulegen. In Rumänien, Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien lebten starke Minderheiten von lebenstüchtigen Rassen. Friede in Osteuropa zu erhoffen sei ebensowenig, wie ewig gutes Wetter auf dem Atlantic zu erwarten. Aufgabe der Staatsmänner würde es sein, in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten in Osteuropa Grenzänderungen durch Schiedsgerichte, anstatt durch Kriege vorzunehmen.

Die Fahrt der deutschen Delegation

Der Sonderzug mit der deutschen Delegation für die Paktkonferenz in Locarno traf heute vormittag 9.37 Uhr auf dem Karlsruher Hauptbahnhof ein und setzte nach einem Aufenthalt von 4 Minuten um 9.41 Uhr die Fahrt fort.

Die belgische Delegation für Locarno

§ Brüssel, 3. Okt. (Von unserem eigenen Vertreter.) Vandervelde ist heute abend 11 Uhr nach Locarno abgereist. Die belgische Delegation für die Außenministerkonferenz wird größer sein, als man zuerst angenommen hatte. Sie umfaßt außer Vandervelde noch Rollin und van Zuylen, Ruelle und den Grafen Du Chatel.

Die interparlamentarische Union in Washington

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Washington, 3. Okt. Im Rahmen der Tagung der Interparlamentarischen Union sprach gestern der französische Senator Merlin. Der Senator empfahl die Bildung einer europäischen Föderation und drückte die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten einmal dem Völkerbund beitreten würden. Er sei davon überzeugt, daß, wenn im Jahre 1914 schon die Interparlamentarische Union sich durchgesetzt hätte, der Krieg unmöglich gewesen wäre. Weiter wies Merlin darauf hin, daß ein dauernder Friede nicht auf Formeln aufgebaut werden könne, sondern das Produkt wirklicher Verständigung sein müßte.

Ihm folgte der polnische Delegierte Dembinsky, der den Friedenswillen seines Landes unterstrich und ausführte, daß es Polens größter Wunsch sei, mit seinen Nachbarn in Frieden zu leben und seine wirtschaftlichen Möglichkeiten in friedlicher Arbeit zu entwickeln.

Als dritter Redner erklärte

der österreichische Delegierte Kienbock,

daß die Intervention des Völkerbundes Oesterreich nicht nur vorübergehende Sanierung gebracht habe, sondern auch seine Währung vollkommen stabilisiert hätte. Die Hilfe, die der Völkerbund Oesterreichs gewährt hätte, stehe einzig in der Geschichte da. Zum erstenmal hätten sich verschiedene Staaten zusammengeschlossen, um einem einzelnen Staate zu helfen und seine Anleihen zu garantieren.

Die Ausführungen des österreichischen Delegierten erregte im Hinblick auf die kürzliche österreichische Kritik dem Völkerbunde gegenüber großes Erstaunen.

Im weiteren Verlaufe der Tagung entwarf der belgische Senator La Fontaine den Vätern der Friedensbewegung ein pessimistisches Bild von der Weltlage. Er führte aus, daß der nationale Egoismus immer noch vorherrsche und daß nirgends eine starke Organisation gegen den Krieg und die fortschreitende Rüstung bestünde. Er empfahl die internationale Reduzierung der Zolltarife als Weg zu einer internationalen Zollunion, für die die Vereinigten Staaten die Initiative übernehmen müßten.

Der ungarische Delegierte Lubacz führte aus, daß der internationale Friede so lange nicht von Dauer sein könnte, ehe nicht die Frage der Minderheiten befriedigend gelöst worden sei.

Wie verlautet, beabsichtigen einige Delegierte die Frage des Ausschlusses des Mitgliedes des englischen Unterhauses Saklatvala zur Diskussion zu stellen, da dieses Problem von fundamentaler Wichtigkeit sei. Man befürchtet, daß es im Verlaufe dieser Diskussion zu heftigen Zusammenstößen kommen wird.

Rückblick und Vorschau

Am Vorabend von Locarno — Der Widerruf des Schuldenerkenntnisses — Russische Gegenzüge — Der neue Draht nach Moskau — Diplomaten und Völker

Am Vorabend von Locarno wenden sich naturgemäß die Blicke zurück und nach vorwärts. Was wurde bis jetzt erreicht und was hoffen wir, noch zu gewinnen? Die Tatsache der Konferenz als sich bildet schon eine politische Wasserscheide, von der aus die Rinnsale der Diplomatik und der öffentlichen Meinung entweder in das Hoffnungsstaubecken einer besseren Zukunft Europas gleiten oder in das nur allzu große Meer des Pessimismus versinken müssen. Man wird gut tun, weder in das eine noch in das andere Extrem zu verfallen, sondern sich lediglich an die Bilanz zu halten. Freilich sind politische Bilanzen noch schwerer zu entziffern als kaufmännische, denn in ihnen verschwindet so manches und taucht in Posten auf, die es am wenigsten vermuten lassen. So wäre es vor allem auch falsch, wollte man die Antworten aus London und Paris auf das deutsche Memorandum auf der Passivseite und den gestern unter Dach und Fach gebrachten deutschrussischen Handelsvertrag auf der Aktivseite buchen. (Richtiger würde schon sein, beide vorläufig im Konto der Dubiosen zu suchen.) Dagegen ist es unbestreitbar, daß beide Ereignisse zur Klärung der deutschen Stellung außerordentlich viel beigetragen haben. Allerdings darf man sich dabei nicht von der Presse der Linken gängeln lassen, die in der vergangenen Woche die Beherzigung und die Erkenntnis des gerade von ihr mit Vorliebe zitierten Wortes vom „Primat der auswärtigen Politik" arg vermissen ließ. Die unleidliche Sucht, dem innenpolitischen Gegner unter allen Umständen etwas anzukreiden, zeitigte das groteske Schauspiel, daß mit offensichtlicher Schadenfreude eine Art Katalog von „Ohrfeigen" und „Schlappen" aufgestellt wurde. Möglich, daß man sich dabei höchst patriotisch vorkam, obwohl man, nachdem in Heidelberg und Pforzheim die Pflichten der verantwortungsbewußten Opposition betont wurden, die Stellung der deutschen Unterhändler bedenklich schwächte. Vielleicht erweckt es in diesen „Politikern" aber doch ein wenig Beschämung, wenn sie die ruhigen Stimmen der englischen Presse, also des Landes, das die schroffste Antwort erteilt hat, lesen. Vom „Daily Telegraph" stammt der treffende Vergleich der deutschen Vertreter mit beurlaubten Strafgefangenen, so lange der Makel des Artikel 231 V. V., der gleichzeitig einen Urteilsspruch enthält, nicht beseitigt worden ist. Die politische Zeitschrift „New Statesman" erklärt in einer Betrachtung über die Verantwortlichkeit am Kriege u. a. folgendes: „Die deutsche Regierung hat nunmehr amtlich den Artikel 231 des Versailler Vertrages widerrufen. Niemand kann die deutsche Regierung dafür tadeln, denn jedermann in der ganzen Welt weiß, daß der Artikel von Deutschland nur unter Protest und nur unter dem Drucke der Gewalt unterschrieben worden ist. Er enthält kein wirkliches Eingeständnis der Alleinschuld Deutschlands am Kriege. Die Einführung dieses Artikels in den Friedensvertrag war ein typisches Beispiel gallischer Dummheit. Clemenceau bestand darauf, und Lloyd George und Wilson haben schmählich beigestimmt."

In dem ersten Satz dieser englischen Stimme ist das Positivum des deutschen Schreitens klar und richtig gekennzeichnet. Das Memorandum ist ein geschichtliches Dokument, durch das Deutschland vor aller Welt den Makel des Versailler Schuldartikels von seinem Schilde entfernt. Es ist gewissermaßen das sichtbare Zeichen der moralischen und politischen Gleichberechtigung, daß die deutsche Delegation sich angeheftet hat, ehe sie die Reise nach Locarno antritt. Daß sich die englische und die französische Regierung ihrerseits auf die formelle Anerkennung des Artikels 231 berufen, können wir nicht verhindern. Es genügt, daß die deutsche Regierung offiziell ihren Widerruf dieser erpreßten Unterschrift bekannt gibt. Dieser Akt ist das Wesentliche. Von der Antwort der Gegenseite hing allerdings sehr viel ab: Das Gelingen oder das Scheitern der Konferenz. Die französische Regierung hat es aber nach einigem erregten Hin und Her doch für richtiger gehalten, sich in ihrer Antwort so weit zu mäßigen, daß der Zusammentritt der Konferenz nicht in Frage gestellt wurde. Der Schritt, den die deutsche Regierung in der Kriegsschuldfrage unternommen hat, nicht den Deutschnationalen zuliebe, sondern aus sachlicher Notwendigkeit, hat sich also trotz heftigen Widerstrebens auf der Gegenseite durchgesetzt. Diese Aktion vor der Schwelle der Konferenz war also kein taktischer Mißerfolg, sondern ein Erfolg. Jetzt gilt es, auf demselben Wege weiter vorwärts zu schreiten.

Scheinbar drohte der Konferenz auch noch von einer andern Seite her Gefahr. Der plötzliche Besuch Tschitscherins in Berlin war zusammen mit seiner Konferenz in Warschau ein diplomatischer Schachzug gegen Locarno. Daß dazu Tschitscherins Zuckerkrankheit den äußeren Vorwand abgeben mußte, ist nur ein weiteres charakteristisches Beispiel neurussischer Diplomatie. Die Beherrscher Sowjetrußlands haben auch sonst den Kegel auf den Kopf gestellt. Warum soll nicht eine Ministerkrankheit, die in der Regel das Verschwinden von der politischen Bildfläche einzuleiten pflegt, auch einmal das Erscheinen begründen? Daß sich Tschitscherin zunächst nach Warschau wandte, ist ohne weiteres erklärlich. Polen fühlt sich neuerdings etwas als Opfer der Ententepolitik, da sein Wert als französischer Vasall beträchtlich herabgedrückt wird, wenn Frankreich infolge eines Westpaktes aus seiner bisherigen agressiven Haltung gegen Deutschland in eine gewisse Ruhestellung übergehen muß. In seiner immerhin verständlichen Abneigung gegen den Westpakt trifft es sich mit Rußland, das schon seit Monaten die Vorbereitung eines Garantiebündnisses zwischen Deutschland und den Paktmächten mit argwöhnischen Augen verfolgt. Als die Verhandlungen über einen Rheinpakt noch in ihren Anfängen steckten, hat die russische Regierung bereits ihrer Beunruhigung Ausdruck verliehen. Sie hegt die Besorgnis, Deutschlands Außenpolitik könne durch den Abschluß eines Westpaktes und durch den damit verknüpften Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in einer ganz bestimmten Richtung festgelegt werden, wobei ihr als Schreckgespenst eine von England geführte Weltkoalition gegen Sowjetrußland vorschwebt. In Warschau fanden sich also zwei Mächte zusammen, denen vor dem Beginn dieser Verhandlungen nicht ganz behaglich zumute ist. Es wird niemanden, außer vielleicht den Polen selbst einfallen, darin den Auftakt zu einem polnisch-russischen Bündnis zu sehen. Polen ist der Trabant der französischen Politik und kann sich aus dieser Rolle nicht befreien, wenn die Dinge jetzt anfangen, etwas gegen seinen Willen zulaufen. Für Rußland aber war das Ganze von vornherein nichts weiter als eine Demonstration.

Man kann es schließlich verstehen, daß in einem diplomatischen Spiel kein Zug versäumt wird und gerade die Russen sind viel zu sehr Diplomaten, auch im Bolschewistengewande, um das nicht zu tun. Die Berliner Verhandlungen, zwei Tage vor Locarno, haben nun zur

MARCHIVUM

beiderseitigen Zufriedenheit geendet. Man darf wohl annehmen — und das ist auch die Ansicht der verantwortlichen deutschen Stellen, — daß sich auch Tschitscherin davon hat überzeugen lassen, die deutsche Außenpolitik werde sich auch durch den etwaigen Abschluß eines Westpaktes nicht aus ihren bisherigen Bahnen verdrängen lassen. Sie war aber bisher bei allen Versuchen, im Westen zur Ruhe zu kommen, auf gute politische Beziehungen und ein enges wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit Rußland eingestellt. Die deutsche Regierung hat durch Abschluß des Rapallo-Vertrages den Bann gebrochen, durch den Rußland wirtschaftlich und politisch in der ganzen Welt isoliert wurde. Sie hat an dieser Politik seitdem unbeirrbar festgehalten. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland sind von unserer Seite aus mit dem festen Willen geführt worden, zu einem vernünftigen Abschluß zu kommen, um die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen endlich auf eine feste Basis zu stellen. Trotz aller Schwierigkeiten, die in der kommunistischen Wirtschaftsform des russischen Staates liegen, sind die Verhandlungen nach fast zweijähriger Dauer gestern zu gutem Ende gebracht worden. Tschitscherin weiß auch ganz genau, daß die deutsche Regierung mit allen ihren Kräften an diesem günstigen Verlauf gearbeitet hat und er wird darin den besten Beweis für Deutschlands unverändert freundliche Haltung gegen den russischen Nachbarn erblicken. Die „Rapallolinie" ist von Deutschland innegehalten worden, nunmehr liegt es an Rußland, seinerseits das Gleiche zu tun. Wenn Deutschland den Westpakt anstrebt, so tut es das nur, um dem Rheinland die Freiheit und Schutz gegen neue Vergewaltigungen zu sichern. Es lehnt es aber auf das entschiedenste ab, sich als Werkzeug einer rußlandfeindlichen Politik mißbrauchen zu lassen. Die deutsche Regierung wird unter keinen Umständen zugeben, daß Frankreich Garantierechte im Osten und dadurch die Möglichkeit erhält, Truppen über deutschen Boden hinweg gegen Rußland zu werfen. Sie lehnt es mit derselben Entschiedenheit ab, irgendwelche Verpflichtungen aus den Artikeln 16 und 17 der Völkerbundsatzungen zu übernehmen und damit deutsches Gebiet als Aufmarschgelände gegen Deutschland freizugeben. Tschitscherin wird sich von dieser Lage der Dinge bei seiner Unterredung mit dem Außenminister überzeugt haben und er wird sicher nun selbst der Ansicht sein, daß er beruhigt in die Gesundheitskur fahren kann.

Können auch wir beruhigt den Verhandlungen der nächsten Tage und Wochen entgegensehen? Unsere Ziele sind bekannt. Mit einer an Kühnheit grenzenden Mut hat Stresemann sie des öfteren gekennzeichnet. Es hieße ihre Durchschlagskraft abschwächen, wollten wir sie wiederholen. Nur das eine sei mit unterstreichender Deutlichkeit nochmals hervorgehoben: es geht um den Sicherheitspakt als den Kern der Befriedung Europas! Alles andere ist von sekundärer Bedeutung. Daß Deutschland zum Streitobjekt zwischen Rußland und England wird, ist nach den Berliner Verhandlungen nunmehr ausgeschlossen. Im Gegenteil, seine Stellung hat sich dadurch verbessert, daß der Draht nach Moskau von neuem gelegt worden ist und wir nötigenfalls mit dem russischen Schwergewicht hanteln können. Die Möglichkeit aktive Außenpolitik zu treiben, ist uns also nicht verloren gegangen.

Man hat in den letzten Jahren wohl ein wenig zu häufig und nicht immer zutreffend von „neuen Wendungen der Weltgeschichte" geredet. Nicht wir, sondern ein italienisches Blatt, die „Tribuna" ist es, die abermals davon spricht und den ganzen Fragenkomplex auf den einzigen Nenner bringt: „Sicherheitspakt bedeutet nichts anderes als das Ende der Entente. Deutschland steht nicht mehr außerhalb der Entente, sondern ist durch den westlichen Sicherheitspakt in den Körper der Entente eingeschlossen. Deutschland tritt in den Völkerbund ein, der seine Anwesenheit merken wird. Aber Deutschland bindet sich darum nicht derart an die Politik Englands und Frankreichs, daß es seine durch den Rapallo-Vertrag festgelegte Politik gegenüber Rußland aufgeben muß. Denn Deutschlands Verpflichtungen werden negativ sein und es will seine Aktionsfreiheit auch hinsichtlich solchen Nationen aufrechterhalten, die nicht an den Sicherheitspakt angeschlossen sind. Nicht, daß Locarno für die Alliierten ein Canossa werden kann, aber die Alliierten werden sich vielleicht endgültig mit Deutschland verständigen und das könnte den besten Eckstein für eine wahrhaft friedliche Zukunft der Welt bilden." Wer möchte nicht von ganzem Herzen wünschen, daß dieses Zukunftsbild Erfüllung finden möge! Denn dann wäre auch der Schlüssel geschmiedet, der das Eingangstor zum Versailler Vertrag öffnete: „Die Alliierten und assoziierten Regierungen haben den Wunsch, an die Stelle des Krieges einen festen, direkten und dauerhaften Frieden treten zu lassen." Die Welt wartet seit sechs Jahren vergeblich auf die Erfüllung dieses Wunsches. Sie hat ein Recht darauf, zu verlangen, daß in Locarno neben denen der Diplomaten auch die Stimmen des Friedenswillens der Völker gehört werden.

Kurt Fischer

Silberhochzeit des belgischen Königspaares

§ **Brüssel**, 3. Okt. (Von unserm eigenen Vertreter. Belgien hat gestern die silberne Hochzeit seines Herrscherpaares gefeiert. Alle Hauptstraßen in Brüssel waren reich beflaggt. Die öffentlichen Verwaltungen, Schulen und Verkehrsanstalten erhielten anläßlich der Feier einen Tag Urlaub. Aus allen Teilen des Landes sind Glückwunschtelegramme für das Herrscherpaar eingegangen, das sich, wie man weiß, vor wenigen Wochen nach Indien eingeschifft hat, um den Feierlichkeiten in Brüssel zu entgehen. Dieser Entschluß war die Folge der Haltung der sozialistischen Kabinettsmitglieder, die sich weigerten, sich offiziell an den Feierlichkeiten zu beteiligen.

Der Reichsfinanzminister über die Steuereingänge

Zu den Besprechungen, die die Reichsregierung am Freitag mit den Ministerpräsidenten und den Finanzministern der Länder über finanzielle Fragen hatte, wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Der Reichsfinanzminister legte in der Besprechung die Finanzlage des Reiches eingehend dar und belegte insbesondere zahlenmäßig die Auswirkungen der inzwischen in Kraft getretenen Aenderung der Steuergesetze. Er wies nach, daß die auf Grund der Steuereingänge in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres, das heißt in der Zeit vom April bis August, vielfach in der Presse verbreiteten Schätzungen für das ganze Jahr in unvereinbarem Widerspruch mit den tatsächlich zu erwartenden Einnahmen stehen und daß die Gesamteingänge im ganzen Rechnungsjahre den Voranschlag kaum erreichen werden. In den in den kommenden Monaten anfallenden Beträgen werde sich keine wesentliche Entlastung der Wirtschaft gegenüber den vergangenen Monaten bemerkbar machen.

Der ebenfalls zur Sitzung zugezogene Reichsbankpräsident Dr. Schacht wies vor allem auf die Gefahren hin, die aus einer unnötigen Inanspruchnahme des Anleihemarktes, namentlich im Auslande auf die Dauer für die Gestaltung der deutschen Zahlungsbilanz drohe.

Die Beratungen, die sich auch auf die allgemeinen Grundlinien der Preissenkung erstreckten, ergaben vollstes Einvernehmen zwischen Reichsregierung und Landesregierungen, insbesondere auch hinsichtlich der in der Aufwertung bestehenden Möglichkeiten und hinsichtlich der Notwendigkeit auf schärfste Zurückhaltung der Gemeinden in der Aufnahme von Auslandsanleihen hinzuwirken. Es wurde völlige Uebereinstimmung darüber erzielt, daß Länder u. Gemeinden auch weiterhin alle Möglichkeiten zu verfolgen haben, die sich hinsichtlich weiterer Senkung der Ausgaben bei allen öffentlichen Verbänden und möglichster Beschränkung der steuerlichen Belastung bieten. Im Zusammenhang mit diesen Fragen wurde von allen Seiten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die im gegenwärtigen Augenblick einer wirtschaftlichen Besserstellung der Beamten, insbesondere einer Erhöhung der Gehälter sowie der Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung entgegenstehen.

Die Anmeldung für Aufwertungszwecke

Vom 5. Oktober 1925 ab können die Reichsanleihen für Aufwertungszwecke zum Umtausch angemeldet werden. Zunächst kann nur der Altbesitz berücksichtigt werden. Die Anträge sind den Vermittlungsstellen zuzuleiten. Hierfür kommen in Frage Banken, öffentlich rechtliche Kreditanstalten, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Zentralkassen, Landwirtschaftliche Genossenschaften. Die Auswahl ist den Gläubigern überlassen. Die Vermittlungsstellen arbeiten in der Regel unentgeltlich. Die Antragsfrist für Altbesitzer läuft am 28. Februar 1926 ab. Unter Reichsanleihen werden in diesem Zusammenhang außer den unmittelbaren Anleihen des Reichs, die Vorkriegs- und Kriegsanleihen, die Deutsche Sparprämienanleihe von 1919 und die meisten Anleihen derjenigen deutschen Länder verstanden, deren Staatseisenbahnen auf das Reich übergegangen sind. Ebenfalls an die Vermittlungsstellen sind die Anträge auf Gewährung von Auslosungsrechten auf Grund von Inhaberschuldverschreibungen zu richten.

Wie das preußische Finanzministerium bekannt gibt, sollen die Ausführungsbestimmungen betreffend die Aufwertung von Sparkassenguthaben im Lauf des Monats Oktober veröffentlicht werden.

Die deutsche Schulnot in der Tschechei

Der deutsche Abgeordnete Professor Spina brachte am Freitag im Prager Parlament die grotesken Schulzustände zur Sprache, unter denen das deutsche Schulwesen in Prag zu leiden hat. In einem Gebäude in der Heinrichgasse in Prag sind zwei deutsche Mittelschulen, ein Gymnasium und ein Realgymnasium zusammengepfercht. Es gibt Klassen, die kein eigenes Schulzimmer besitzen, sondern in denen zu den unmöglichsten Zeiten unterrichtet werden muß. Das Gebäude hat keine Erholungsräume und keinen Schulhof. Dann geißelte der Abgeordnete den Polizeigeist, der sich bei der Berufung reichsdeutscher Gelehrter nach Prag bemerkbar mache. An den deutschen Hochschulen in der Tschechei ist über ein Dutzend Professorenstellen unbesetzt. Dann legte der Abgeordnete die die deutsche Schulautonomie betreffenden Wünsche der Sudetendeutschen dar.

Bei der Debatte über Schulangelegenheiten führte der deutsche Abgeordnete Feierfeil im Prager Parlament aus, daß in der Tat jede dritte deutsche Volksschulklasse aufgehoben sei. Daß für den Feldzug gegen die deutschen Schulen ein nationales Moment maßgebend sei, gehe daraus hervor, daß den Gemeinden nicht erlaubt werde, aufgelöste Schulklassen wieder zu errichten. In den einzelnen Schulbezirken seien 26—80 Prozent der Volks- und Bürgerschulklassen gesperrt worden. Das ganze böhmisch-deutsche Gebiet sei an dieser Schulkatastrophe beteiligt. Insgesamt seien von 8 475 deutschen Klassen Böhmens 2 405, von 2 285 deutschen Klassen Mährens 948 und von 987 deutschen Klassen Schlesiens 265 zur Auflösung bestimmt.

Badische Politik

Landtagskandidaturen

Die Kandidatenliste des 7. Wahlkreises des Rechtsblocks (Deutschnationale Volkspartei und Landbund) lautet: Dr. Schmitthenner, Major a. D., Heidelberg, Hermann Gebhardt, Vorsitzender des Badischen Landbundes, Eppingen, Georg Hertle, Bürgermeister und Landwirt, Sachsenflur, K. Rüde vom Collenberg-Roßhof bei Buchen. Gebhardt und Hertle gehörten dem bisherigen Landtag, ersterer als Landbund-, der zweite als deutschnationaler Abgeordneter an. Landtagsabgeordneter Mager-Heidelberg ist nicht wieder aufgestellt worden.

Noch keine Entscheidung in der Lehrerbildungsfrage

Der Haushaltsausschuß des Landtages hat die für den gestrigen Freitag in Aussicht genommene Zuendeführung der Beratung über den Gesetzentwurf über die Lehrerbildung vertagt, da es notwendig wurde, die Angelegenheit nochmals in den Fraktionen zu besprechen. Die Beratungen im Ausschuß sollen Anfang nächster Woche wieder aufgenommen werden. Ob die für Dienstag Nachmittag in Aussicht genommene Plenarsitzung des Landtags an diesem Tage stattfinden wird, ist sehr unbestimmt.

Die Eroberung von Ajdir

Nach Meldungen aus Madrid erbeuteten die spanischen Truppen in Ajdir zahlreiches Kriegsmaterial und bedeutende Vorräte. Die spanischen Truppen sind augenblicklich dabei, feste Stellungen rund um Ajdir anzulegen. Außer Ajdir haben die Spanier noch die fruchtbaren Landstriche auf dem linken Ufer der Duis und die Höhen, die die neuen Stellungen beherrschen, erobert. Zum Gouverneur der Gegend von Alhucemas ist der Eingeborenenführer Solimanel Jatabi, der sich im letzten Jahre von Abd el Krim getrennt hatte, ernannt worden.

Von der französischen Front wird gemeldet, daß man die Wiederaufnahme der Offensive für heute erwartet. Es soll versucht werden, eine Verbindung zwischen spanischen Truppen herzustellen, um so die Blockade des Rifgebietes von der Landseite her vollständig zu machen.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 3. Oktbr. Der Stadtrat hat gegen die starke Brüskierung durch den Verkehrsausschuß des Reichstages, der die Heidelberger Kanalbauten besichtigte, ohne die Stadtverwaltung zuvor in Kenntnis zu setzen, scharfen Protest beim Ausschuß selbst, beim Reichstagspräsidium und bei der badischen Regierung eingelegt. — Trotz des Widerspruchs der städtischen Behörden soll nun doch der Garten vor dem physikalischen Institut in der Hauptstraße (gegenüber dem „Riesen") durch einen Arkadenbau mit Läden verbaut werden. Damit verschwindet das letzte grüne Plätzchen aus der Hauptstraße.

Verurteilte Hochverräter

— **Leipzig**, 3. Oktober. Vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich gestern der Kunstmaler Mendisik aus Berlin, der Kaufmann Bach und die ehemaligen Gefreiten Gruber und Mehner aus Mainz wegen fortgesetzter Spionage zugunsten französischer Nachrichtenbüros zu verantworten. Nach achtstündiger Verhandlung wurde Mendisik zu 12 Jahren, Bach zu 9 Jahren und Mehner zu vier Jahren Zuchthaus bei dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Grube erhielt vier Jahre Gefängnis.

Duisburg gänzlich besatzungsfrei

Berlin, 3. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen über die Schiffahrtskontrolle in Duisburg haben, wie wir hören, das Ergebnis gehabt, daß die Kontrollposten vom rechten Ufer auf das linke Ufer des Rheins zurückgezogen wurden, so daß Duisburg nun gänzlich frei von Besatzung ist. Die Rheinlandkommission hat allerdings ihre endgültige Zustimmung noch nicht erteilt.

Güterzugszusammenstoß

— **Paris**, 3. Oktober. In der Nähe von St. Etienne fuhr gestern nacht ein Güterzug auf einen vor ihm befindlichen anderen Güterzug auf. Mehrere Wagen entgleisten. Ein Beamter wurde getötet, zwei schwer verletzt.

* **Zu den deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen** schreibt das offiziöse „El Debate", Spanien müsse unbedingt fest bleiben und es unter Umständen auf einen Zollkrieg ankommen lassen. Spanien führe aus Deutschland mehr Waren ein, als es nach Deutschland absetze, so daß Deutschland den Vertrag nötiger habe als Spanien.

* **Geburtenzunahme in Frankreich.** Nach der Statistik des Arbeitsministeriums sind in Frankreich im Jahre 1925 898 568 lebende Geburten gegenüber 885 527 im Jahre 1924 zu verzeichnen. Es starben im Jahre 1925 379 866, im Jahre 1924 381 698.

Eigentlich sitzen alle Philosophen in Gedankengefängnissen, in welchen sie sich durch die Wände mittels Klopfzeichen verständigen.
W. v. Scholz

• • •

Loc rno

Von einem Mannheimer, der zur Zeit in Locarno weilt, wird uns geschrieben:

Gott muß heiter gelaunt gewesen sein, als er dieses herrliche Fleckchen Erde schuf, das eigentlich viel zu wenig bekannt ist und dessen paradiesische Landschaft ihresgleichen sucht.

Vor strömendem Regen und naßkalten Herbsttagen habe ich mich heuer hierher geflüchtet, hierher an den glitzernden See und in die lachende Sonne. Dichte Nebelschwaden verhüllten den Vierwaldstättersee und am Gotthard fielen Schneeflocken, die die dunkeln Tannen wie mit Zucker bestreuten. In Bellinzona zerriß das Gewölk und zeigte tiefblauen Himmel. Die Luft ist warm und mild und die Berghänge zeigen kaum herbstliche Färbung. Locarno selbst liegt geschützt gegen Nord- und Südwind zwischen dem Tal der Maggia im Westen und dem der Verzasca im Osten am langgestreckten Lago maggiore, ruhig, still, fast einsam. Dem Schutz der Berge verdankt es sein mildes Klima, nicht zuletzt aber auch seiner niederen Lage von nur 208 Metern über dem Meeresspiegel.

Es sind nur wenig Fremde hier, die das einfachere Locarno dem flotteren Lugano vorziehen und Ruhe finden wollen, Kräftigung und Erholung. Im Tessin hat die Traubenernte begonnen und allenthalben tragen die Weinbauern schwere Bottiche zu Tal voll roter Trauben, aus denen sie den Nostrano keltern.

Die Rebhänge ziehen sich von Brissago bis nach Brione und tragen die großen Beeren in reicher Fülle. Die Vegetation hat ausgesprochen südländischen Charakter. Magnolien, Araucarien, Orangen, Eukalyptus, Mimosen, Chamaerops-Palmen, Lorbeer, Oleander, Kamelien, Bambus in den Villen- und Hotelgärten spenden wohligen Schatten. Es gibt hier wundervolle Spaziergänge, nach Orselina, das mitten in Rebhängen liegt, nach Riva-piana am See, nach Ascona und dem Delta, wo die wilde Maggia brausend dem See zueilt. Kleine und große Motorboote fahren hinüber nach Magadino am anderen Ufer oder hinunter nach Pallanza zu den italienischen Nachbarn.

Mit re[illegible]ender Gewalt aber lockt mich die herrliche Burg der Madonna del Sasso in die Höhe hinauf. Alles stimmt wunderbar zusammen: die breite Kirche mit ihrer duftigen Loggia, der Campanile, das Kloster und der tessiner Untergrund. Mit kühner Meisterschaft ist diese Klosterburg auf den Felsgrat zwischen die beiden Schluchten hinaufgestellt worden, mit ungeheurem Aufwand an Arbeit und Geduld hat da der Wunderglauben Steine zusammengetragen und ein Sanktuarium geschaffen, das im ganzen kirchen- und klosterreichen Oberitalien seinesgleichen sucht. Natur und Menschenhand haben hier in unvergleichlicher Harmonie zusammengearbeitet. Ich stehe verwundert vor den Stationen am Bußweg, vor den winzigen Terrassen, auf denen sich die Mönche ihren Wein und ihren Tabak bauen und vor den mächtigen Agaven am sonnendurchglühten Gestein. In der Kapelle selbst nimmt Antonio Ciseris stimmungsgewaltige „Grablegung" immer wieder gefangen, so oft man zur Madonna kommt. Wenn man von der offenen Loggia hinausschaut in das schöne, sonnige Land, so erblickt man eine italienische Landschaft großen Stils: unten die Stadt, dann das villenbetupfte Gestade von Muralto, der blaue See mit den blanken Dörfern, deren schlanke Kirchtürme weiß herüberleuchten. Die Luft ist warm und flimmernd und auf den Mauersteinen am Weg treiben langgeschwänzte Eidechsen ihren Mummenschanz.

Gestern führte mich ein 14pferdiger „Fiat" tief hinein ins wilde Verzasca-Tal, auf ungemein kühner, in den steilen Felshang hineingekerbter Straße, über tiefe Schluchten und verwegene Brücken. Tief unten braust schäumend die Verzasca mit ihren grünblauen Fluten, die klar und durchsichtig wie Aquamarine schillern. Die schäumenden Bergwasser haben im Laufe der Jahre das harte Felsgestein in bizarren Formen abgeschliffen. Von steiler Höhe stürzen links und rechts sprudelnde Fälle zu Tal.

Die Straße ist eng und gefährlich mit ihren vielen Kurven und Windungen und stellt große Anforderungen an die Geschicklichkeit des Fahrers. Sie endet in Sonogno, einem stillen Winkel voll einsamer Romantik. Die kleinen primitiven Steinhäuser, die das Dorf bilden, sind fast alle einsam und verlassen. Nur wenige Bewohner hausen noch dort in äußerster Kärglichkeit und Anspruchslosigkeit. Sonogno schickt, wie viele andere Dörfer im tessinischen Bergland, seine Söhne weit übers Meer nach Kalifornien und Australien, weil der karge Boden der Heimat sie nicht ernähren kann. Und ab und zu begegnen dem Fremden Frauen, magere, abgerackerte Gestalten, die mit schweren Bürden Holz oder Heu von den steilen Höhen auf die Straße hinunterklettern. Ich bin von der Wildheit dieses abgeschiedenen Felsentales, über das die schneebedeckten Bergkuppen treue Wacht halten, überwältigt und komme mir vor wie ein vermessener Eindringling. — Während das Tal langsam eindunkelt, trägt mich der Wagen in rascher Fahrt wieder heimwärts. Ab und zu schrecken mich die verwegenen Kurven aus meinen Träumen auf. —

Ueberm See liegt golden die Abendsonne, drüben in Magadino blitzen die ersten Lichter auf und auf steiler Höhe liegt in blanker Abendschönheit still und friedlich die Madonna. —

Sehenswürdigkeiten gibts sonst in Locarno nicht gerade viel. Die Piazza Grande mit den Kaufläden unter den Bogengängen, der Kursaal und das Theatro und hinter der Banca popolare svizzera ein weißer Prachtbau, das Gerichtsgebäude.

Nun hat man auch dieses abseits vom großen Reiseverkehr gelegene Erdenfleckchen aus seinen Träumen aufgescheucht. Die Staatsmänner Europas wollen hierher kommen und über den Völkerfrieden beraten. Man beeilt sich, Straßen und Anlagen in Ordnung zu bringen und hat in den großen Hotels bereits für die Delegationen Quartier gemacht. So wird Locarno bekannt und berühmt werden. — Möge die Ruhe und Einsamkeit und die leuchtende Sonne auf den Berghängen und auf dem See die Arbeit der Diplomaten fördern und segensreich gestalten, auf daß dieses liebliche Tessinertal die Wiege werde für den Völkerfrieden Europas. —

Möge die Madonna del Sasso gnädig herunterblicken, wenn sie unten in der Stadt auch über Deutschlands Schicksal beraten.

Unte[illegible] will ich bei Gardi, unten an der Piazza, ein Fiasco 17er Bar[illegible]heiti trinken auf Deutschlands Gedeihen.

O. M. S.

Literatur

* **Alt-Worms.** Ein Stadtbild von Dr. Friedr. M. Illert, mit 50 Federzeichnungen von Rich. Stumm. Verlag von Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms a. Rh. — Der Verfasser, Direktor der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs in Worms, gibt uns nicht — trocken gesagt — eine Geschichte der Stadt Worms, aber er schreibt Geschichte fern von jeder nüchternen Aufzählung historischer Tatsachen. Unter seiner Feder wird die Vergangenheit wahrhaft und blutvoll. In epischer Schilderung weiß er uns die Ereignisse bildnerisch erzählend zu verklären, in lyrischen Ausklängen beschwört er Stimmungen des Einst in das gegenwärtige Jetzt. Er führt uns mitten hinein in die alten, verwinkelten Gassen, die in ihrer Abgeschiedenheit und Stille besser den Geist des längst versunkenen bewahrt haben, als die großen Straßen und Plätze, über die heute die Lärmwogen des Verkehrs branden. Vergangene Jahrhunderte steigen auf, ihre Menschen werden lebendig. In 50 vortrefflichen Federzeichnungen schenkt uns Richard Stumm alles, was heute noch vom alten Worms vorhanden ist. Kirchen, Häuser, Kunstwerke, Blicke in die Gassen der Altstadt oder die Landschaft um Worms. Wie weiß er mit verhältnismäßig zartem Strich das Dreidimensionale der Dinge plastisch herauszuholen, wie weiß er in seinen Abtönungen und Schattierungen, Licht- und Luftstimmungen zu bannen. Auch ihm muß das Lob gesprochen werden, daß es ihm gelingt, Geist des Vergangenen fühlbar lebendig zu machen. Was die Ausstattung des Buches anbelangt, so hat hier der Verlag eine buchgewerbliche Leistung von vorzüglichen Qualitäten zustande gebracht.

Dr. G. F. Gropp

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Die Woche des Herrn — Aufrichtung des Geßlerhutes — Was hat sich auf den Planken und in der Breitestraße verändert? — Weitere Fortschritte in der Auffrischung der Fassaden — Umbau des Harmoniegebäudes

Wenn man von Modenschauen spricht, denkt man nur an die Frau. In den letzten Jahren ist zwar versucht worden, bei derartigen Veranstaltungen auch der Herrenmode Geltung zu verschaffen, aber man hatte bei diesen Vorführungen immer das Gefühl, daß sie zu wenig Beachtung fanden. Verwunderlich ist das nicht. Die Frau, die sich geschmackvoll zu kleiden weiß, empfindet es als eine Beleidigung ihres ästhetischen Gefühls, wenn der Mann, den sie gern sieht, schlecht angezogen ist. Aber wieviel Frauen gibt es, die in der Lage sind, auf die ihnen nahestehenden männlichen Persönlichkeiten die eigenen Geschmacksempfindungen zu übertragen? Wenn die Herren der Schöpfung aufrichtig sein wollen, müssen sie zugestehen, daß nur ein kleiner Prozentsatz sich gut anzuziehen versteht. Zwischen salopp und stutzerhaft zieht sich wie bei allen anderen Dingen die goldene Mittellinie, die der Mann beschreiten muß, wenn er dem Grundsatz huldigt: „Kleider machen Leute!" Aber da er bei der Komposition der äußeren Hülle viel zu unselbständig ist, muß er fachverständig beraten werden. Die Branchen, die die Frau einkleiden, sind in dieser Beziehung zweifellos den Geschäften, die der Herr aufsucht, weit voraus.

Wird hierin eine Umwälzung eintreten? Es scheint so. Wir sehen mit Sicherheit die Zeit kommen, in der wir nicht mehr mit einer Krawatte herumlaufen, die absolut nicht zum Anzug paßt. Ein nicht minder wichtiges Kleidungsstück, der Hut, stand in dieser Woche im Mittelpunkt des Interesses der deutschen Männerwelt. In Norddeutschland hat man davon allerdings mehr bemerkt als in Mannheim. Das Plakat, das an den Litfaßsäulen klebt, wird viel zu wenig beachtet. „Ein von Farbendruckschönheit umstrahlter, edel profilierter Männerkopf, dessen Wirkung noch durch einen weich linierten Filzhut gehoben wird, verkündet: „Der Hut macht's!" So ist in einem Hamburger Blatt zu lesen. Wenn man hier an die Plakatsäulen herantritt, um sich den „edel profilierten Männerkopf" ein wenig genauer zu betrachten, entdeckt man erst auf dem roten Querstreifen, daß wir die „Deutsche Hut-Modenwoche" festlich begangen haben. Viel Aufhebens wurde, wie gesagt, von dieser Angelegenheit hier nicht gemacht. Die Mannheimer Spezialgeschäfte haben sich darauf beschränkt, die Schaufenster mit der Herbst- und Wintermode geschmackvoll auszustatten und dazu das Plakat zu stellen.

In den norddeutschen Großstädten ist man bei weitem mehr in den Vordergrund getreten. So lesen wir in einer Berliner Zeitung, daß Automobile des Reichsverbandes Deutscher Hutgeschäfte mittags durch die Straßen der Reichshauptstadt fuhren, um den neuesten Sprößling der deutschen Herrenhutmode, den schmalrandigen dunklen Haarfilzhut mit hohem Kopf, aller Welt zu zeigen. Neben dem Chauffeur saß ein männlicher Jemand. Bis zum Halse in solidem bürgerlichen Anzug. Aber dann die obere Partie. Eine Pappmaske von ungeheurer Dimension starr und wachsfigurenhaft, wie von Kastan vergessen. Auf dem riesigen Kopf einen Hut — den Hut, die neue Herrenmode, in fabelhaftem Ausmaß, verbeult und verbogen, mit abenteuerlicher Krempe, aber dennoch erkennbar in den wesentlichsten Linien, die ihm die neue Mode vorschreibt. So zog er los, dieser Propagandazug für den neuen Herrenhut. Im Fonds saßen einige modisch gekleidete Herren, von dem neuen Hut „behütet". Diese Propagandafahrt hat drei Tage gedauert und alle Straßen Groß-Berlins berührt. In Hamburg grüßen in den Herrenhutgeschäften riesige Filzhüte von hoher Stange. Der Geßlerhut in friedlicher Zweckbestimmung.

Und der Zweck der „Woche des Herrn"? Der Hutindustrie, die durch die hutlose Mode schwer gelitten hat, soll wieder auf die Beine geholfen werden. Die Filzhutindustrie hat von der Emanzipation von der Kopfbedeckung weniger als die Strohhutfabrikation verspürt. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß sich die deutschen Herrenstrohhutfabriken in der Hauptsache im Allgäu befinden, während die Damenstrohhutfabriken am meisten in Sachsen zu finden sind. Eine Besserung im Geschäftsgang war schon im letzten Sommer zu spüren. Man kauft wieder mehr als früher die runden Strohhüte, weil man ständig nicht mehr völlig ohne Kopfbedeckung sein will. Und da die „Butterblume", wie man in Sachsen den runden Strohhut benamset, recht kleidsam ist, wird diese Behauptung im nächsten Frühjahr jedenfalls noch häufiger in Mannheims Straßen wieder auftauchen, als es in den verflossenen Sommermonaten der Fall war. Eröffnet diese „Woche des Herrn" übrigens nicht ungeahnte Möglichkeiten? Wie wäre es mit einer Fußbekleidungs- oder Krawattenwoche? Warum soll nicht eines Tages über Mannheim ein Fesselballon in Form eines Riesenstiefels schweben, wie es in Karlsruhe anläßlich der Zahnärztetagung geschehen ist, die mit einem Riesenzahn auf sich aufmerksam machte?

Der Strohhuttag, der im April ds. Js. zum ersten Male von der deutschen Hutindustrie in Gemeinschaft mit dem Groß- und Einzelhandel veranstaltet wurde, hat im Auslande, vor allem in England und Amerika, wo man eine Monopolstellung in der Herrenmode zu haben glaubte, außerordentliches Aufsehen erregt, die sich in namhaften Bestellungen auswirkte. Holland, die Schweiz, England und Frankreich haben den Strohhuttag nachgeahmt oder treffen Vorbereitungen für die kommende Saison. Man ersieht hieraus, daß originelle Reklame immer Zugkraft ausübt. Es ist zu hoffen, daß die Propaganda für den Filzhut die gleichen günstigen Erscheinungen zeitigt und daß auf diese Weise Fabrikation und Handel für ihre verständnisvolle Gemeinschaftsarbeit reich belohnt werden.

*

20 Grad C. zeigte gestern abend noch das Thermometer auf dem Paradeplatz an, eine schier sommerliche Temperatur. Nach dem Wettersturz, der die letzten Nachzügler aus der „Winterfrische" heimwärts jagte, ein überraschender Umschwung zu normalen Verhältnissen. Die Spaziergänger hatten sich gestern in der Bekleidung noch nicht umgestellt. Man sah noch viele Herren im Winterüberzieher durch die Straßen wandern. Die Damenwelt scheint die leichte, duftige Sommerkleidung ebenfalls schon eingekampfert zu haben. Bei einem Abendspaziergang durch Planken und Breitestraße ist manche Veränderung festzustellen. Gleichgeblieben sind die vielerlei Geschäfte in dem geschmackvollen, eindrucksreichen Arrangement der Auslagen, die in ihrem Farbenspiel noch wesentlich gewinnen, wenn die elektrische Beleuchtung aufflammt. Die Damenkonfektions- und Stoffirmen haben hierbei wie immer die Führung. Was von dieser Branche in der Dekorierung der Schaufenster geleistet wird, muß uns immer wieder mit lokalpatriotischem Stolz erfüllen. Hier ist wirklich „Mannem vorne".

Endlich! ruft man unwillkürlich aus, wenn man die Gerüste sieht, die die beiden städtischen Häuser E 5, 15 und 16 umgeben. Es ist wirklich allerhöchste Zeit, daß das Gewand dieser beiden Häuser, von denen das Eckgebäude die Polizeiwache und das Speiseheim der Studierenden der Handelshochschule beherbergt, erneuert wird, denn diese beiden Aschenbrödel stießen gar zu sehr von der Sauberkeit ihrer Nachbarn ab. Hotelier Hummel läßt den „Weinberg" abwaschen. Das städtische Eckhaus in D 5 ist ebenfalls von einem gewaltigen Gerüst umgeben, auf dem die Schönheitsdoktoren die Fassade mit Salzsäure und Wasserschlauch behandeln. Schon heute sieht man, daß sich der „Weinberg" wie ein Neubau ausnehmen wird, wenn die Fassadenreiniger abgezogen sind. Vielleicht erleben wirs noch, daß der „Weinberg" wieder völlig das wird, was er vor dem Kriege war: eine großstädtische Restauration. Geplant ist schon lange etwas derartiges. Herr Hummel ist so tatkräftig, daß ihm die Leitung der Weinstube unmöglich auf die Dauer genügen wird.

Man braucht vom „Weinberg" nicht sehr weit zu gehen, um von neuem vor einem gewaltigen Gerüst zu stehen, das das Harmoniegebäude in D 2 umgibt. Die Mitgliederversammlung der Harmonie-Gesellschaft, die im Januar 1924 ihr hundertjähriges Bestehen feierte, hat am 27. März 1925 beschlossen, ihr Heim einem Umbau zu unterziehen, da es baulich und in der Ausstattung nicht den Anforderungen entspricht, die heute an ein Gesellschaftsgebäude von der Bedeutung der Harmonie wirtschaftlich und ästhetisch gestellt werden müssen. Durch Aufbau eines vierten Stockwerkes werden vor allem die Gesellschaftsräume erweitert. Der große Saal, der keine Veränderung erfährt, erhält Zentralheizung wie das ganze Haus. Die nach der Straße zwischen D 1 und 2 gelegenen Gesellschaftsräume werden in einen etwa 200 Personen fassenden Vortragssaal umgewandelt, der sich zur Abhaltung von Versammlungen und Kongressen gut eignet, da der große Saal gleichzeitig als Speisesaal benutzt werden kann. Eine umfangreiche moderne Küchenanlage wird im vierten Stock untergebracht. Speiseaufzüge vermitteln den Verkehr. Architekt Blattner, dem die Bauleitung übertragen wurde, hat wieder Gelegenheit, sein künstlerisches Können im vollen Maße zu entfalten, da das Parterre ebenfalls völlig umgestaltet wird. Nach dem Passieren des Haupteinganges an der Plankenseite, der an der jetzigen Stelle bleibt, betritt der Besucher ein modernes Foyer, in das der überdachte Hof einbezogen wird. Man findet hier die Kassenschalter und ausreichende Garderoberäume, rückwärts die Toiletten. Es sind noch weitere bauliche Veränderungen geplant, über die noch nichts verraten werden kann. Soviel kann aber heute schon gesagt werden, daß das Harmoniegebäude nach dem Umbau allen Anforderungen entsprechen wird, die an ein großstädtisches Gesellschaftsheim gestellt werden müssen. Da die Säle vermietet werden, ist dem großen Mangel an derartigen intimeren, nicht allzu großen Gesellschaftsräumen abgeholfen. Dazu kommt als weiteres günstiges Moment noch die zentrale Lage des Hauses, das mit seiner schönen Fassade eine Zierde der westlichen Planken bildet.

Sehr schmuck nimmt sich nunmehr auch die Badische Bank in O 4 nach dem Anstrich aus. Wie doch unsere alten Gebäude gewinnen, wenn sie ein neues Gewand erhalten. Der Fremde, der vom Bahnhof aus durch den Ring und die Heidelbergerstraße wandert, wird angenehm überrascht von dem freundlichen Willkomm sein, das ihm die ehemalige „Münze" an der Ausmündung des Engpasses entbietet. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie der Kasten vor der Renovierung der Fassade ausgesehen hat, dann muß man zugestehen, daß das Gebäude nicht wiederzuerkennen ist. Auch hier gilt das Sprichwort „Kleider machen Leute!" Das grellbunte Gewand der Häuser am Strohmarkt gegenüber der Badischen Bank wirkt jetzt besser als direkt nach dem Neuanstrich. Die „Mannemer Luft" sorgt sehr schnell für diskretere Farbenstimmung.

In der oberen Breitestraße hat sich in den letzten Monaten so gut wie garnichts verändert. Selbst das Gesicht des Damenkonfektionsgeschäfts in C 1 ist das gleiche, da nur der Inhaber gewechselt hat. Frl. Friedmann, die Leiterin der Firma A. H. Wolff u. Co., die als Direktrice in ersten Modehäusern reiche Erfahrungen gesammelt hat, wird bestebt sein, ihren Modesalon, der für die Damenwelt bestimmt ist, die individuell behandelt sein will, nach großstädtischen Prinzipien zu führen. Die Modenschau im Parkhotel war die denkbar beste Empfehlung. Aber da eine derartige Veranstaltung nur eine vorübergehende Erscheinung ist, sorgen die mit feinstem Geschmack dekorierten Schaufenster ständig dafür, daß das Interesse wachgehalten wird. In der unteren Breitestraße lebt eine Alt-Mannheimer Wirtschaft wieder auf, die Gambrinushalle in U 1. Kindheitserinnerungen rufen ins Gedächtnis zurück, daß an dieser Stelle sich der Eiskeller der Brauerei zum „roten Löwen" in T 1 befand. In dem Saal im zweiten Stock, der heute noch existiert, hielten die Vereine ihre Versammlungen ab. Lieder- und Sängerhalle wären auch oft hier zu Gast. Und das junge Volk tummelte sich gern in Rundtanz und Francaise auf dem blanken Parkett. In den 80er Jahren wurde der Eiskeller in eine Wirtschaft umgebaut, die stets so stark wie der „Storchen" besucht war. Die Zeitläufte verwandelten die gastlichen Räume in eine Möbelhandlung. Vergeblich protestierte Gambrinus mit dem hocherhebenen schäumenden Humpen gegen diese Profanierung. Nun hat er doch das letzte Wort. Seit heute Nachmittag sind die Parterreräume wieder eine modern eingerichtete Gaststätte, die von zwei tüchtigen Fachleuten, den Herren August Lammarsch und Herm. Haas, unter dem Namen „zum Gambrinus" geleitet wird.

Richard Schönfelder

Städtische Nachrichten

Das „Kleine Kursbuch"

Rechtzeitig zum morgigen Fahrplanwechsel erschien bereits heute im Verlag der Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, das allbekannte und beliebte Kleine Kursbuch für Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg-Weinheim. In gewohnter Uebersichtlichkeit und praktischer Handlichkeit ist das Kursbuch, das bequem in jeder Rocktasche untergebracht werden kann, für alle Ausflügler ein unentbehrlicher Reisebegleiter. Seine Vorzüge sind so bekannt, daß wir nicht darauf einzugehen brauchen. Erwähnt sei nur, daß die Bearbeitung des Kursbuches wiederum durch einen bewährten Fachmann erfolgte, der vor allem dafür gesorgt hat, daß man sich sehr schnell orientieren kann. Außer den Durchgangslinien hat das pfälzische Bahnnetz wieder genaue Berücksichtigung gefunden. Von Neuerungen sind zu erwähnen, daß auf der Strecke Mannheim—Würzburg der Anschluß nach Bad Mergentheim eingeschaltet, daß der Streckenplan unter Berücksichtigung der neuesten Bahnlinien vollkommen neu gezeichnet und eine Preistabelle der Sonntagsrückfahrkarten vom hiesigen Hauptbahnhof ab aufgenommen wurde. Außerdem ist hervorzuheben das Verzeichnis über Wanderkarten und der Flugplan des Flughafens Mannheim-Heidelberg und Ludwigshafen. Das „Kleine Kursbuch", das im Straßenhandel und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben ist, ist 100 Seiten stark und zu dem billigen Preis von 30 Pfg. zu beziehen. ch.

Hindenburg-Feier

Zu einer einfachen, in ihrer Schlichtheit und Vornehmheit erhebenden Feier des 78. Geburtstages unseres Reichspräsidenten gestaltete sich die Veranstaltung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei. Der Kasinosaal war dicht gefüllt. Besonders zahlreich war die Jugend aller Stände vertreten. Die Jubel-Ouvertüre von Weber (von Frl. Körner und Geis glänzend wiedergegeben) eröffnete den Abend in stimmungsvoller Weise. Herr Beith wirkte durch meisterhafte Rezitationen. Musikalische Höhepunkte bildeten die Lieder von Frau Leonie Kabella (am Flügel Frl. Betta List), die durch immer erneuten Beifall ausgezeichnet wurden, ferner die Darbietungen von Herrn Boese (Violine) mit Frl. Bender am Flügel.

Der Vorsitzende der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei, Herr Saust, leitete die Feier mit einigen packenden Bearsikumsworten ein. Die Festansprache hielt Generalsekretär Wittig, Berlin, langjähriger Mannheimer Parteisekretär, von den alten Nationalliberalen und jungen Volksparteilern freudig begrüßt. Er führte dabei u. a. aus: Der Mann, den wir heute zu seinem 78. Geburtstag feiern, ist ein Mann der Schlichtheit und der Würde, abhold allen großen Worten; dem müsse daher diese Feier entsprechen. Hinden-

Konzert des St Georgs-Kirchenchores Hamburg

Die Christuskirche war sehr gut besetzt; ein wirklich stilgerechtes Programm und ausgezeichneter Chorgesang erfreuten in gleicher Weise Ohr und Herz. Chorgesang ohne Begleitung und Orgelspiel waren die beiden Faktoren. Man begann mit altitalienischer Kirchenmusik: mit der „Alta Trinità beata" aus dem 15. Jahrhundert. Es folgten eine Orgel-Kanzone (ein einfaches Thema mit rhythmischen Veränderungen, wie Frescobaldi um 1620 schrieb, ein kleiner Chorsatz, wie ihn Tomaso Bai um 1700 zur „Wandlung" schrieb und vier Sätze aus Palestrinas Marzellus-Messe (1568). Das „Kyrie" brachte uns in die Regionen des Erhabenen, „Gloria" hielt uns auf dieser Höhe, Sanctus führte uns höher und höher hinan und das Benedictus mit der zarten Tenor-Unterstimme, dem das wiederum sechsstimmige gesetzte Osanna folgte, war der Gipfel des Gesamtkunstwerks von 1600. Der zweite Teil der Vortragsfolge führte uns auf angenehmer Wandelbahn zu Johann Sebastian Bach. Aus der „Tabulatura nova" spielte uns der junge Hamburger Organist Kurt Pickert ein wundersam-harmonisiertes Choralvorspiel von Samuel Scheidt, der zu Halle als Organist lebte und dort 1654 starb. Herr Pickert spielte alles mit vortrefflichem Stilgefühl und mit selbständiger Registrierkunst zugleich. Wir gelangten zu einer Motette von Johann Michael Bach, der hernach, ohne es zu wissen, Sebastians Schwiegervater werden sollte. Er starb nämlich bereits 1694, als Sebastian neun Jahre alt war, aber seine Motette: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" mit dem Choral-Finale: „Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn", war in seiner edlen Einfachheit und seinem klangvollen fünfstimmigen Chorsatze ein Gewinn, dessen wir noch lange gedenken werden. Warum konnte uns Sebastian Bachs berühmte und schwere Motette: „Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf" nicht in demselben Maße erfreuen? Vielleicht weil wir von Palestrina kamen und Bachs polyphonen Koloraturstil als Barock empfanden! Es ist nämlich ein Unterschied, ob wir von Beethoven oder von Palestrina zu Sebastian Bach gelangen, ob auf dem nobltemperierten Wege oder auf dem Vokalen. Aber zu Felix Mendelssohns achtstimmigem Gesang „Mitten wir im Leben sind" — den der Meister um 1840 für den Berliner Domchor schrieb — waren wir wieder alle einmütig gestimmt; der Durschluß leise verhallend, war nach dem erschütternden C-moll der Gipfel des Abends. Wir kehrten nun zu Bach zurück; die große Toccata in F — der wohl in Rücksicht auf die Ueberakustik der Christuskirche ein ruhigeres Tempo dienlich gewesen wäre — führte uns außerdem zum rechten Schluß: zu Heinrich Schütz und seinem 98. Psalm. Im Doppelchor-Gesang zeigten unsere Hamburger Gäste noch einmal ihr großes Können, und dieses lobte den Meister, den Hamburger Kirchenmusikdirektor Karl Paulke mehr als lange Ausführungen. Immerhin ist zu sagen, daß der Gesamtklang sehr edel und der warme Aurodruck in allen Schattierungen sehr zu loben ist. Und die Wiedergabe der schwierigen Motetten mit besonderer Anerkennung zu nennen, ist mir eine rechte Freude. Wie schwer auch Palestrina mit seinen geteilten, einander oft übersteigenden Tenören im sechsstimmigen Chor zu sinnen ist, wissen nur Eingeweihte. Hier sich mit Adoptionen (und wo dienlich auch mit Transpositionen) zu helfen, ist gewiß erlaubt. In jedem Falle dankten wir dem Hamburger Kirchenchor noch besonders für die vier Palestrina-Sätze. Den schönen, gedeckten und doch metallischen Klang der Soprane werden wir noch lange im innern Ohre vernehmen, den seltenen Kirchenmusik-Stilabend im treuen Gedächtnis behaltend.

Arthur Blaß.

Theater und Musik

⊙ **Uraufführung im Dresdener Staatstheater.** Es war lange Zeit still geworden um Julius Berstl. Der Dramaturg des Lessingtheaters galt als eine Hoffnung. Sie bleibt auch nach seinem Spiel „Aini" bestehen. Ein Kabylenmärchen. In sieben Szenen zu einem lyrischen, phantastischen, allegorischen Spiel geformt. Das Leiden und Jubeln der Liebe klingt in zwei Naturmenschen auf. Freundschaft reift zu begehrender Liebe. Liebe als Schuld und Sühne. Noch ungeboren sind beide Naturkinder verlobt. Aber Ainis Eltern sinnen auf List. Sie erziehen Aini in Knabenkleidern. Das ewig schwermutsvolle, süße Lied der Liebe bis zum Tode. Ein Spiel zwischen dem einsamen Jäger im Walde und dem reichen Dorfherrn, zwischen Natur und Zivilisation, zwischen Gewalt und Gerechtigkeit. Ein Spiel um Liebe und Tod. Der Tod als Versöhner. Die Aufnahme war herzlich. Als Buchdrama über den modernen Durchschnittswerken stehend, als Bühnenwerk in seiner Lyrik zerfließend, ohne dramatische Impulse. Ein undramatisches Spiel in fremder Gefühlsverbrämung, aber packend in der allegorischen Untermalung und dem Rausch lyrischer Kostbarkeiten. Und dann wieder öde Strecken. Man kann nicht Poesie durch nackte Wiederholungen ganzer Dialogstücke einfangen. Die exotischen Sprachreize in aufgeputztem, deutschem Gewande sind eine Verirrung. Der Reiz des Fremdländischen ist eine undramatische Krücke, die nicht ungestraft läßt. Julius Berstl hatte selbst die letzten Proben mitgeleitet. Die Spielleitung Georg Kiesaus war dichterisch durchglüht. Marion Regler und Walter Steinbäck von träumerischer Beseeltheit.

Johannes Reichelt

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Lovis Corinths Schwanengesang.** Im Züricher Kunsthaus, das z. Zt. die große Internationale Kunstausstellung beherbergt, werden die auch in Deutschland bisher noch unbekannten letzten Werke Corinths zum ersten Mal gezeigt. Im Mittelpunkt steht ein Selbstporträt im Spiegelbild, das an seinem letzten Geburtstag entstand. Aus der Walchenseelandschaft als Hintergrund wächst der leibbeseelte Kopf des Meisters in wildem Reichtum der Farben heraus. Ein monumentales Figurenbild „Ecce homo" mit drei überlebensgroßen Gestalten kommt in der Wirkung über eine frostige Allegorie nicht hinaus. Im „Stilleben" erscheinen Konturen und Maltechnik nebensächlich, entscheidende Bedeutung erhalten die aufgelockerten, festlich belebten Farben. In den „Walchenseelandschaften", mit rein malerischem Impuls gesehene farbige Visionen, offenbart sich die gelöste Größe seines Alterstils, für dessen Technik der diagonale, heruntergepeitschte Pinselschlag charakteristisch ist. Phantasie und Schau vertinen sich in vitaler Synthese zu einem ganz von innen heraus gesehenen Naturevangelium. Es entbehrt nicht der Tragik, aus diesen Werken zu erkennen, wie Corinths leidenschaftsbesessenes Maltemperament, durch lähmende Krankheit gehemmt, in schöpferischer Genialität trotzdem die Realität überwindet. Darin und in der Beruhigung, die sich im Geistigen vollzog, liegt die überragende Bedeutung seiner in den letzten anderthalb Jahren geschaffenen Werke.

Friedrich W. Herzog.

⊙ **Der neue Leiter des Eichendorffbundes.** Der Universitätsprofessor Wilhelm Kosch in Graz, Herausgeber der historisch-kritischen Ausgabe von Eichendorffs Sämtlichen Werken hat die Geschäftsführung des 1918 in München gegründeten Eichendorffbundes übernommen. st.

⊙ **Entdeckung eines unbekannten Volkes.** Einen bisher unbekannten Volksstamm in Sibirien hat nach der „Leipz. Allg. Ztg." eine von der Geographischen Gesellschaft und der russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau ausgerüstete Expedition am Nuca-Fluß entdeckt, der sich sowohl hinsichtlich der Sprache als auch durch die äußere Erscheinung wesentlich von den übrigen Eingeborenen des Bezirks, den Samojeden, unterscheidet. Die Samojeden nennen dieses Volk in ihrer Sprache „nian casowo" d. h. Waldvolk, während diese selbst sich „peschan", d. h. Männer, nennen. Ihre Sprache hat selbständige Sprachwurzeln, der N-Laut der im Samojedischen ziemlich häufig vorkommt, fehlt den Peschans. Sie sind Nomaden und wohnen abseits von den Samojeden. Ihre Gesamtzahl beträgt nur sechshundert. Es ist das erstemal, daß sie mit zivilisierten Menschen in Berührung gekommen sind. st.

MARCHIVUM

burg ist ein Sohn des derben deutschen Ostens, aufgewachsen im ernsten Dienst des Offiziers. Dreimal zog er ins Feld, zweimal durfte er den Jubel eines siegreichen Volkes erleben, beim dritten Male hat es das Schicksal anders bestimmt. Hindenburg leistete seinen Dienst unter dem ehrwürdigen Kaiser Wilhelm I., unter Moltke und dem eisernen Kanzler, unter Großherzog Friedrich I. in Karlsruhe. Er reicht in seinem Wirken weit zurück ins alte Deutschland, seine Person ist die schönste Brücke in die Gegenwart und in eine — hoffentlich — bessere Zukunft. Redner umriß dann in knappen Zügen ein Bild des militärischen Wirkens des Feldmarschalls um dann auf seine politische Rolle einzugehen. Niemals ist Hindenburg ein Parteimann geworden, nie mischte er sich in den Tageskampf. Er stellte sich erst zur Verfügung, als das nationale Deutschland einen Einigungs-Kandidaten für die Präsidentschaft suchte. Die Art, wie ihn seine Gegner damals bekämpft haben, war eines großen Volkes unwürdig. Heute muß jeder zugeben, daß der neue Reichspräsident sein Amt sachlich und unparteilich führt, daß alle „Befürchtungen" für den Fall seiner Wahl unzutreffend waren. Die abseits stehenden Kräfte von der rechten Seite sind durch diese Wahl stärker zur Verantwortung herangezogen. Das hat seine Rückwirkung auf die Stellung auch dieser Schichten zur Staatsform gehabt. Hindenburg gehört uns allen. Er ist der Wächter und Hüter unserer Ehre, der Mann der Pflicht und Treue, Würde und Weisheit, der Mahner zur Einigkeit. Gott möge diesen großen, ehrwürdigen Mann uns noch recht lange in der bisherigen Frische und Gesundheit erhalten. Der Hochruf auf das deutsche Vaterland und seinen Präsidenten wurde stürmisch aufgenommen und anschließend das Deutschlandlied mit hoher Begeisterung gesungen.

Die Feier verlief mit dem vortrefflichen Programm in schönster Weise. In gehobener Feierstimmung trennten sich die zahlreichen Besucher.

*

* **Unfälle.** Gestern nachmittag fiel ein 72 Jahre alter Mann infolge Trunkenheit die Treppe zur Straßenbahnkantine, Ruitsstraße 1—3 hinunter und verletzte sich am Kopf. — Gestern nachmittag sprang Ecke Waldhof- und Mittelstraße ein 4 Jahre alter Knabe gegen einen Radfahrer, wurde zu Boden geworfen, aber glücklicherweise nicht verletzt. Den Radfahrer soll keine Schuld treffen. — An der Haltestelle Ecke Luisenring und Breitestraße stürzte gestern nachmittag ein 35 Jahre alter Mann aus einem Straßenbahnwagen der Linie 1 und zog sich oberhalb des rechten Auges eine stark blutende Wunde zu. Das durch den Verkehrsposten herbeigerufene Sanitätsauto verbrachte den Verletzten nach dem allgem. Krankenhaus wo er nach Anlegung eines Verbandes entlassen wurde. — Gestern abend wurde Ecke Werder- und Augartenstraße eine Frau, die ein Kind auf dem Arm trug, von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und offenbar verletzt. Das Kind kam unbeschädigt davon. Die Schuld soll die Frau treffen.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag stießen am Aufgang zur Friedrichsbrücke (Stadtseite) ein Personenkraftwagen und ein Kleinkraftradfahrer zusammen, da der letztere das Zeichen des Verkehrspostens nicht beachtete. Es entstand nur Sachschaden. — An der Straßenkreuzung Bismarckstraße und L 1 und 2 fuhr gestern nachmittag ein Lastkraftwagen mit Anhänger gegen einen Straßenbahnwagen und beschädigte ihn. Wen die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Als heute früh eine mit 4 Personen besetzte Pferdedroschke den schienengleichen Uebergang Ecke Frankenthaler- und Zellstoffstraße passierte, ließ der 59 Jahre alte Schrankenwärter die Schranken plötzlich herab, sodaß ein 19 Jahre alter Fahrgast am Kopfe getroffen und verletzt wurde. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Schuld trifft den Schrankenwärter, da er die Ueberfahrt nicht rechtzeitig schloß.

* **Das 25jährige Ehejubiläum** begeht morgen Herr Gustav Heberle, Hauptbuchhalter der Allgemeinen Ortskrankenkasse, mit seiner Ehefrau Luise geb. Belschner. — Das gleiche Fest feiern morgen Herr Hermann Behrent, Beamter bei der Südd. Disconto-Gesellschaft mit seiner Gattin Auguste geb. Hahn, Sandhoferstr. 12 wohnhaft, und Herr Jakob Schleßmann mit seiner Ehefrau Anna geb. Geiger, Almenhof 21 wohnhaft.

Veranstaltungen

ʒ **Theaternachricht.** Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal wird am Sonntag im Nationaltheater anstelle von Wagners „Tannhäuser" „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß gegeben.

ʒ **Feodor Schaljapin.** Morgen Sonntag abend singt der gefeierte Künstler im Nibelungensaal des Rosengarten. Es ist sein einziges Konzert in Südwestdeutschland. Am Flügel wird ihn der berühmte Pianist Max Rabinowitsch begleiten. Daniel Koprilowsky wird zwischen den Gesängen einige Werke für Violine mit Klavierbegleitung zum Vortrag bringen.

ʒ **Edwin Fischer,** wird am Montag, den 5. Oktober, im Rahmen der Meister-Klavierabende ein erlesenes Programm mit Werken von Mozart, Bach, Schumann und Beethoven zum Vortrag bringen.

ʒ **Minna Karl-Ruber,** veranstaltet am kommenden Freitag, den 9. Oktober im Casinosaal einen Liederabend. Rudolf Fetsch (Ludwigshafen) wird am Flügel begleiten. Zum Vortrag gelangen Lieder und Arien von Mozart, Schumann und Brahms.

Aus dem Lande

* **Triberg,** 3. Okt. Die beschleunigten Personenzüge 1452/1453 über die Schwarzwaldbahn, die zwischen Frankfurt und Konstanz durchlaufen, sind in diesem Jahr in Erweiterung gegen das letzte Jahr bis 31. Oktober vorgesehen, sollen aber dann wegfallen. Den Bemühungen vonseiten Tribergs um die Erhaltung dieser Züge als ganzjährig, da sie stets gut besetzt sind und als Tageszüge in jeder Hinsicht günstig liegen, glaubte die Bahnverwaltung aus den bekannten betrieblichen Sparsamkeitsmaßnahmen nicht stattgeben zu können, obwohl auch die Körperschaften, aus Industrie und Handel längs der ganzen Schwarzwaldbahn die Schritte Tribergs unterstützten. Diese Streichung auch während der Wintermonate mit ihrem starken Sportverkehr erscheint umso bedauerlicher, als letztes Jahr schon der verkehrsarmen Wutachbahn die beschleunigten Personenzüge für die ganzjährige Führung bewilligt wurden. Die Tatsache, daß die Schwarzwaldbahn zwei Schnellzugspaare habe, kann nur bedingt als Ausgleich betrachtet werden, weil für das wirtschaftliche engere Leben innerhalb Badens diese Züge zeitlich weniger günstig liegen. Man hofft, daß in der Frage der Beibehaltung der beschleunigten Personenzüge, ein Wunsch, der gegenüber der Ausstattung Bayerns mit derartigen Zügen wirklich sehr bescheiden ist, noch nicht das letzte Wort gesprochen sein wird.

Gerichtszeitung

Der Feudenheimer Gattenmord vor dem Schwurgericht

* **Mannheim,** 3. Okt. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Heinze. Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Darmstädter und Amtsgerichtsrat Kühn. Geschworene wie in der Sitzung vom 2. Oktober. Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt Dr. Luppold.

Heute vormittag 9 Uhr begann die Verhandlung über die schaurige Mordtat, die sich in der Nacht vom 27. Mai d. J. im Hause der Lehrerfamilie Ernst Spengler in Feudenheim (Körnerstraße) abspielte. In den Morgenstunden des 28. Mai ging die Kunde durch die ganze Stadt, daß Frau Lehrer Spengler ihren Ehemann Ernst Spengler nach vorausgegangenem Streite mit einem Seitengewehr durch einen Stich in den Hals getötet habe. Die Angeklagte erklärte heute folgendes:

Infolge des fortgesetzt schlechten Lebenswandels meines Mannes waren unsere ehelichen Verhältnisse sehr getrübt. Er hat viel getrunken und, obwohl verheiratet, viele Verhältnisse unterhalten. In der Nacht vom 27. Mai richtete ich ihm das Nachtessen und lag schon im Bett, als mein Mann gegen halb 11 Uhr nach Hause kam und die Worte gebrauchte: „Das Mensch liegt schon wieder im Bette!" Er öffnete eine Schublade und sagte: „Ich scheue vor nichts mehr zurück, ich stehe vor einem Akt." Sodann legte er sich ins Bett. Das Seitengewehr lag unten an meinem Bette. Er äußerte noch „er bringe uns um."

Ich war in voller Aufregung und ging aus meinem Bette heraus und bemerkte, daß mein Mann eingeschlafen war. Unbewußt kam ich an sein Bett, ich glaubte, er springe heraus. Ich ergriff das Seitengewehr und stach nach dem Halse meines Mannes. Ich flüchtete auf den Speicher und warf das Seitengewehr weg. Ich tat es, weil er mich öfters mit dem Revolver bedrohte. Meine Eltern waren in der Landwirtschaft tätig, ich befand mich 2 Jahre lang zur Ausbildung in Karlsruhe. Nach meiner Rückkehr nach Trienz, wo ich am 5. Mai 1878 geboren bin, lernte ich dort meinen Mann, der in Trienz Unterlehrer war, kennen. Wir verheirateten uns und zogen bald nach Malsach, wo mein Mann seine erste definitive Stelle hatte. Bis dahin ging es soweit gut. 1903 kamen wir nach Wilhelmsfeld, wo mein Mann auch den Organistendienst besorgte. Samstags ging er regelmäßig nach Heidelberg und kehrte erst Sonntag früh, wenn die Kirche anfing, zurück. Von da an mißhandelte mich mein Mann öfters. Mein Mann besorgte auch die Sparkasse in Wilhelmsfeld, wo es zu Unregelmäßigkeiten kam. Zur Deckung des Fehlbetrages leerte er die Sparkasse unseres am 12. Oktober 1902 geborenen Kindes. Im Jahre 1907 kamen wir nach Schönau b. Heidelberg, wo mein Mann einen Gesangverein leitete. Mein Mann kam nachts spät nach Hause, mißhandelte mich oftmals. Er verschaffte sich Geld auf Wechsel bei der Gewerbebank Heidelberg. Oft kam er erst morgens 4 Uhr heim und mißhandelte mich.

Im Jahre 1910 kamen wir nach Mannheim und wohnten Stolbergstraße 4. 1918 kauften wir ein Haus in Feudenheim. Zum Nachtessen kam er nie nach Hause. 1916 kam mein Mann als gewöhnlicher Soldat an die Front und erwarb das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Er schrieb schöne Briefe aus dem Kriege, bat mich um Verzeihung und kam bald 3 Wochen auf Urlaub. Er klagte über die Zerrüttung seiner Nerven. Später wurde er endgültig entlassen und nahm zunächst kurzen Aufenthalt in Trienz. Leider verfiel er wieder in seinen früheren ungeordneten Lebenswandel und brachte einmal eine Frau K., deren Ehemann ebenfalls im Felde stand, in unsere Wohnung. Ich hatte aber noch keine Ahnung vom unlauteren Verhältnisse. Auch der Ehemann K. wurde mir gelegentlich, als er auf Urlaub hier war, vorgestellt. Bald merkte ich jedoch, daß die Sache mit Frau K. nicht ganz rein sei. Ich stellte sie zur Rede, was es sei, daß mein Mann mit ihr allein sich im Zimmer aufhalte. Sie stellte indessen alles in Abrede. Mein Mann hatte Schlüssel zur Wohnung der Frau K. Ich sah, wie mein Mann einmal aus der Wohnung der Frau K. kam, letztere winkte dabei mit dem Taschentuche aus dem Fenster. In der Wohnung der Frau K. trank mein Mann Wein, den er aus einer Wirtschaft kommen ließ.

Die Angeklagte bricht während ihrer Vernehmung in Schluchzen und Weinen aus. Auch während der Einvernahme der Zeugen bringt sie ihr Taschentuch nicht von den Augen. Anscheinend ganz apathisch, folgt sie doch mit großer Aufmerksamkeit den Verhandlungen. Frau Spengler ist schwarz gekleidet. Nur selten hebt sie ihren Kopf zum Vorsitzenden in die Höhe. Niemand ist im Saale, der nicht Mitleid mit der Frau empfindet, deren Ehe ein Martyrium war.

Es begann die Zeugeneinvernahme. Nachmittags um 2 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Auch der erste Oktobersonntag bringt in der Bezirksliga wieder harte Kämpfe V. f. R. Mannheim muß die Reise nach Pirmasens antreten. Beim dortigen F. C. hat der Meister noch nie Lorbeeren ernten können und wird auch diesmal vor einer schwierigen Aufgabe stehen. Vielleicht gelingt es morgen den Bann zu brechen und mehr als einen Punkt zu erobern. Ein bedeutungsvoller Kampf wird sich auf dem Lindenhofplatz abspielen, wo M. F. C. 08 und S. T. V. Waldhof sich die Punkte streitig machen. Der Neuling ist auf seinem eigenen Gelände kaum zu schlagen, doch ist des Exmeisters Lage derart kritisch, daß man einen Verzweiflungskampf erwarten müßte. Wenn aber der Waldhofsturm nicht endlich mit Energie spielt, so wird auch die 4. Niederlage nicht ausbleiben. Auch an der Altriper Fähre gibt es einen interessanten Kampf zwischen V. f. L. Neckarau und 1903 Ludwigshafen. Der eigene Platz sollte zwar für den Sieg des V. f. L. ausschlaggebend sein, doch haben die 1903er sich in ihren bisherigen Spielen so gut geschlagen, daß ein Punktgewinn nicht unmöglich wäre. Ziemlich leichtes Spiel wird Phönix Ludwigshafen mit Spv. 98 Darmstadt haben, denn die Heroen haben bisher noch nicht zu überzeugen vermocht.

Auch in der Kreisliga wird nicht minder schwer um die Punkte gekämpft werden. Im Neckarkreise sollte sich der Tabellenführer Phönix Mannheim auch gegen F. G Kirchheim ohne Punktverlust behaupten können. Das Spiel findet bereits vormittags statt. Spvg. 1907 Mannheim gastiert in Friedrichsfeld gegen Germania und wird sich energisch aufraffen müssen, um wieder Anschluß nach oben zu bekommen. Auch V. f. T. u. R. Feudenheim müßte endlich mit besseren Leistungen aufwarten und im Stande sein in Heidelberg den V. f. B. zu schlagen, wenn nicht alle Meisterschaftshoffnungen vergebens sein sollen. Vorwärts Mannheim wird auf eigenem Platze gegen den Tabellenletzten Vg. 98 Schwetzingen sicher keinen Punkt abgeben. Fv. 08 Hockenheim empfängt in Spielvg. Plankstadt einen schweren Gegner, so daß es fraglich ist, ob der Vorteil des eigenen Platzes zum Punktgewinn ausreicht.

Im Vorderpfalzkreise haben die beiden Tabellenführer Pfalz und 04 Ludwigshafen auf eigenem Platze gegen Arminia Rheingönheim und Fv. Pfortz gute Aussichten sich die Tabellenführung zu erhalten. Fv. Frankenthal, den Einzigen noch Ungeschlagenen des Kreises wird vielleicht auf dem V. f. R.-Platze in Friesenheim ebenfalls das Schicksal ereilen. Spielvg. Mundenheim empfängt Viktoria Herxheim und wird sich die Niederlage der Pfälzer zur Warnung dienen lassen und von Beginn an auf Sieg spielen. In Speyer wird es zwischen dem Fußballverein und Union Ludwigshafen einen harten Kampf geben, dessen Ausgang völlig ungewiß ist. Im Odenwaldkreise sollte Spielvg. Sandhofen seine Favoritenstellung durch einen Sieg gegen Germania Pfungstadt befestigen. Der Kreismeister Fv. 09 Weinheim wird in Arheiligen kaum zum ersten Siege gelangen. Olympia Lorsch besucht seinen Namensvetter in Lampertheim. Der Neuling wird sich zweifellos anstrengen und erst nach hartem Kampfe die Punkte herausgeben. Auch im Hinterpfalzkreise sollte der Tabellenführer Fv. Kaiserslautern auf eigenem Platze gegen S. C. Pirmasens beide Punkte erringen. Phönix Kaiserslautern wird auch auf eigenem Platze gegen Pfalz Pirmasens nichts zu bestellen haben. Ebenso wird der Kreismeister V. f. R. Pirmasens gegen Olympia Kaiserslautern siegreich bleiben. V. f. B. Zweibrücken empfängt den Neuling Fv. Münchweiler und wird sich den Sieg ebenfalls nicht entgehen lassen. S.

Kegeln.

Kegler-Verband Mannheim

Obschon die Kämpfe auf der von Herrn Stierle neu erbauten Verbands-Sportshalle täglich vormittags beginnen, finden die Schlußkämpfe keinesfalls vor Montag abend statt. Bei den Städtekämpfen liegt die hiesige Gaumannschaft noch immer an der Spitze. Von der Städtemannschaft, die noch im Kampf steht, wird ein noch höheres Ergebnis erwartet. Bei den Klubspielen hat im Vollwerfen Ges. „Pfefferminz" mit 751 Holz die Führung und im Abräumen Ges. „Stadt. Brieder" mit 860 Holz. Am morgigen Sonntag tritt nun nicht nur der Deutsche Meister, nämlich Verband Schwanheim in den Kampf, sondern auch Zehner-Mannschaften der Verbände Darmstadt, Alzey, Worms, Ebenkoben und Weinheim. Eine Voraussage des Siegers ist unmöglich. We.

Motorradsport

* **5. Motorrad-Dreiecksrennen Mannheim — Käfertal des Motorfahrer-Clubs Mannheim.** Die morgige Veranstaltung, zu der etwa 120 Nennungen vorliegen, von denen jedoch nur 80 Berücksichtigung finden konnten, beginnt mittags 1½ Uhr. Der Start befindet sich in Käfertal am Spritzenhaus, das Ziel auf dem Speckweg, etwa in der Mitte zwischen Waldhof und Käfertal. Die Zufahrt für Kraftfahrzeuge, Fahrräder usw. zum Ziel ist von Käfertal und Waldhof nur über die untere Rüdtstraße auf einer von derselben abzweigenden Nebenstraße zu erreichen. Für Parkgelegenheit ist gesorgt. Zuschauer zu Fuß können die Strecke mit der Straßenlinie 3 über Mannheim-Waldhof und Linie 10 über Mannheim-Käfertal bequem erreichen. Irgendwelches Eintrittsgeld wird von den Zuschauern nicht erhoben. Am Ziel sind erhöht ca. 1000 Sitzplätze aufgestellt. Ebenso an der interessanten Kurve am Spritzenhaus Käfertal. Die Karten hierfür sind in den kenntlich gemachten Geschäften im Vorverkauf, oder an Ort und Stelle zu erhalten. Auf der ganzen Strecke ist Wirtschaftsbetrieb. Das Betreten der Fahrbahn, die von 12 Uhr mittags ab für jeden, auch für den Fußgängerverkehr hermetisch gesperrt ist, ist mit Lebensgefahr für Fahrer und Zuschauer verbunden. Zuwiderhandlungen gegen die Absperrmaßnahmen werden polizeilich bestraft. Programme, die die genauen Einzelheiten über die Rennen und die Fahrer enthalten, sind im Straßenvorverkauf und auf der Strecke zu haben. Die Firma Philipp Detzler-Film Mannheim wird eine Filmaufnahme des ganzen Rennens machen.

Hockey

* **Verein für Rasenspiele — Berliner Tennis- und Hockey-Club.** Am Sonntag vormittag spielt auf dem VfR.-Platz bei den Brauereien die erste Hockey-Mannschaft des VfR. gegen den Berliner Tennis- und Hockey-Club 1899. Zum ersten Male spielt am Sonntag eine Mannschaft aus der Reichshauptstadt in Mannheim. Der Berliner Verein, einer der spielstärksten Clubs Brandenburgs, bildet zusammen mit dem Berliner Hockey-Club, dem Berliner Sport-Club und dem Berliner Sportverein 1892 die Elite der Berliner Hockeymannschaften. Seit langen Jahren spielt der Tennis- und Hockey-Club in der Ligaklasse und errang sich stets einen guten Platz in dem ausgewählten Feld, stets nur durch wenige Punkte vom Berliner Meister getrennt. Das Vorspiel in der vergangenen Spielzeit konnte der VfR. in Berlin nach besonders schönem Spiel knapp mit 3:2 gewinnen, so daß der Ausgang des Rückspiels durchaus offen erscheint, zumal der VfR. sein erstes Wettspiel in der neuen Saison austrägt und infolgedessen noch nicht so weit sein wird, wie die Berliner, die bereits einige Spiele mit gutem Erfolg hinter sich haben. Sicherlich wird aber das Eröffnungsspiel der stärksten Mannheimer Hockeymannschaft, der Kampf gegen die besonders schnelle und energische Berliner Mannschaft ein wirklich gutes Hockenspiel werden, das zugleich einen guten Aufschluß über die augenblickliche Spielstärke der beiden Verbände geben kann.

Rudersport

* **50 Jahre Mannheimer Ruderklub.** Der Mannheimer Ruderklub 1875 feiert morgen sein 50jähriges Bestehen. Wir haben neulich schon eine ausführliche Würdigung des Vereins gebracht. Der Mannheimer Ruderklub ist der älteste Rudervereln am Rhein und Neckar. Die Gründungsgedenkfeier findet am Sonntag vormittag im Ruderhaus des Klubs am Rhein statt.

Neues aus aller Welt

* **Neues von der Schallplattenliteratur.** Jeder, der eine nicht ganz oberflächliche Kenntnis auf dem Gebiete der Schallplatten-Literatur hat, wird wissen, daß die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft das größte Repertoire besitzt und daß sie andauernd bemüht ist, dieses Repertoire in zweckentsprechender Weise zu erweitern. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft seit längerer Zeit dem Ausbau ihres Orchester-Repertoires. Etwas ganz Besonderes bietet sie jetzt dem an ernster Musik interessierten Publikum mit der Aufnahme von Richard Strauß' „Eine Alpen-Symphonie". Es läßt sich kaum etwas Schwierigeres für die Schallplatten-Reproduktion denken, als dieses gigantische Werk, das so ziemlich die größte und anspruchsvollste Orchester-Besetzung verlangt, die es in der musikalischen Literatur augenblicklich gibt. Wie hervorragend das Wagnis geglückt ist, mag man selbst beurteilen, wenn man das Werk, das unter der genialen Leitung von Oskar Fried aufgenommen ist, auf diesen Platten hört. Auch die kleinsten Einzelheiten und delikatesten Feinheiten wird man nicht vermissen. Von genau derselben Vollkommenheit ist auch die sehr sorgfältige Reproduktion der Skat-Szene und des Schlußduetts aus Richard Strauß' „Intermezzo". Außer anderen Werken des Meisters kann man auch die gewaltige Tondichtung „Also sprach Zarathustra" hören. Und eine der schönsten Neuerscheinungen ist Robert Schumanns „Erste Symphonie" (B-dur) in der kongenialen Ausdeutung durch Hans Pfitzner. Von Novitäten auf dem Gebiete des Solospiels kommt soeben Beethovens erstes Klavierkonzert in C-dur heraus, das Wilhelm Kempff, mit der Kapelle der Berliner Staatsoper vorträgt. Besonders aufmerksam gemacht sei aber auf die neuen Tanzplatten der „Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft", die von Paul Godwin, Efim Schachmeister und Eric Borchard gespielt werden.

Das Geheimnis des Odol-Erfolges.

Es ist wahr: Nicht viele Toilette-Gegenstände erfreuen sich so allgemeiner Beliebtheit wie die Odol-Flasche und das dazugehörige Mundspülglas.

Sie würden staunen, wenn Sie hörten, wieviel Pakete tagtäglich in alle Welt versandt werden.

Dürfen wir Ihnen das Geheimnis dieses Erfolges anvertrauen?

Es liegt in der überragenden Wirkung des Odol. Denn nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol das beste Mittel zur Pflege von Mund und Zähnen.

S185

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Gestrige Höchsttemperatur	Letzte Temperatur nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Königstuhl	625	768,8	11	17	11	O	schw	Nebel	—	—
Karlsruhe	127	763,3	13	19	13	still	—	Nebel	—	—
Baden-Baden	213	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Villingen	780	769,1	12	14	11	NW	leicht	Nebel	0,5	—
Feldberg, Hof	1281	642,0	8	9	7	NO	mäß.	Nebel	—	—
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	12	14	10	still	—	bedeckt	—	—
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nach vorübergehender schwacher Aufheiterung in den gestrigen Nachmittagsstunden hat sich über Nacht erneut eine Hochnebeldecke gebildet, die vereinzelt feinsten Niederschlag anfallen läßt. Ein über dem Nordmeer gelegenes Tief macht sich bis zur Ostsee bemerkbar. Selbst in Mitteldeutschland wird der Hochdruck abgeschwächt. Keine wesentliche Wetteränderung steht aber vorerst noch nicht bevor.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, bis 12 Uhr nachts:

Niederungen Frühnebel, später Aufheiterung, Temperaturen wenig verändert. Nordwestwinde.

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Mannheimer Verkehrsschmerzen und kein Ende!

Wir Mannheimer sind endlich auch großstädtisch, haben unsere Verkehrspolizei, sogar einen nagelneuen Verkehrsfüm, aber da, wo es wirklich not tut, da herrscht immer noch die alte Misere! Betrachten wir einmal zu den Hauptverkehrszeiten wichtige Punkte im Stadtgebiet, z. B. an den Einsteigestellen der Straßenbahn am Marktplatz und an der Friedrichsbrücke. Zunächst am Markt. Schreiber dieses ist zur Benutzung dieser Haltestellen täglich mindestens viermal genötigt. Trotzdem oftmals an den Ecken R 1—Q 1 und R 1—S 1 Polizeiposten stehen und mit den Armen ganze Romane in Morsezeichen signalisieren, kümmert sich niemand speziell um die Einsteigestellen. Hier fahren ganze Ketten Radfahrer, ferner Autos, Marktfuhrwerke, ungeniert um das ein- und aussteigende Publikum, mittendurch weist man alsdann solch einen Flegel zurecht, dann o weh! Noch schlimmer ist die Haltestelle U 1—K 1 dran. Das Passieren dieser Kreuzung ist mittags zwischen 12 und 1 Uhr sowie zwischen 6—7 Uhr abends selbst einem geübten Passanten ganz unmöglich. Dabei stehen an der Brücke 2 Polizeibeamte, die der Straßenbahn den Weg weisen (als ob solche nicht selbst notfalls die Kurve finden würde), aber um die Zustände an den Haltestellen kümmert sich kein Mensch! Früher als die Haltestelle für die nach der Stadt fahrenden Elektrischen noch am Brückenausgang lag, war der Zustand weit besser. Heute hat man durch den geschaffenen Schlauch erst recht den Verkehr zusammengepfercht. Wenn man z. B. von den U-Quadraten, Ecke Ring, nach der K 1-Haltestelle will, so kann es einem sofort passieren, daß — wie ich das täglich beobachte, auch hinter der Elektrischen Fahrzeuge auftauchen und der Passant kann überhaupt nicht mehr vor- oder rückwärts! Warum verbessert man den unhaltbaren Zustand nicht dadurch, daß man den Durchgangsverkehr aller Fahrzeuge zwischen K1 und U 1 untersagt und denselben in der Richtung Neckarstadt zwischen U 1 und U 2, in umgekehrter Richtung zwischen K 1 und K 2 durchleitet. Dadurch wäre meines Erachtens schon viel verbessert. Derartige Sachen muß man täglich mit erleben, um die Richtigkeit meiner Ausführungen voll bestätigen zu können.

Ich nehme heute gleichzeitig Veranlassung, noch einen anderen Mißstand zu streifen, der jeden Markttag ungestraft unter den Augen der Polizei geschieht und der schon viel Empörung verursacht hat. Es handelt sich hier um die Reinigung des Wochenmarktes nach Marktschluß mittags gegen 2 Uhr. Zur Entschuldigung möchte ich gleich bemerken, daß m. A. nach die verantwortlichen Stellen der Fuhrverwaltung hiervon wohl nichts wissen, denn ich bin überzeugt, daß so etwas nicht von dort geduldet wird. Die Art und Weise wie die Führer der beiden Kehrmaschinen, insbesondere aber die Führer des Spritzwagens sich gegen das Publikum, das vielleicht in Unkenntnis den Marktplatz während der Reinigung überschreitet, benehmen, ist geradezu beispiellos. Ich selbst habe jedesmal Gelegenheit, dies aufs neue zu sehen, wie man oft den Leuten, vielmals alte am Gehen behinderte Personen und besonders unwissende Kinder absichtlich mit Wasser befeuchtet und beschmutzt oder mindestens durch Zickzackfahren in Angst versetzt. Es scheint, daß die betr. Arbeiter dies geradezu als Sport betrachten. Kann hier keine Abhilfe geschaffen werden? - Notfalls sperre man einfach den Marktplatz solange ganz für den Verkehr ab, dann ist alles anders. Solange dies nicht der Fall ist, hat doch jedermann Anspruch auf Schutz. Auch den an der Haltestelle wartenden Passanten geht es nicht besser.

Ein Passant.

*

Unfreundliche Geschäftsleute

Etwas Unglaubliches ist mir und meiner Frau vor mehreren Tagen passiert, wobei ich nicht umhin kann, dieses in die Oeffentlichkeit zu bringen. Wir gingen zu einer Markthalle in den Q-Quadraten, um uns etwas Obst zu kaufen. Ein Pfund Weintrauben war uns auf unsere Bestellung hin von der Inhaberin bereits eingetütet worden. Meine Frau wünschte noch ein halbes Pfund Tomaten. Die Frau sagte zu uns, daß sie ½ Pfund nicht verkaufe und wir doch 1 Pfund nehmen möchten, da doch die Tomaten nur 20 Pfg. das Pfund kosteten. Darauf erwiderte meine Frau, daß sie keinen eigenen Haushalt führe und ihr daher 1 Pfund zu viel sei. Es handelt sich bei uns nicht um den Preis, sondern um das Quantum. Denn das zweite ½ Pfund hätten wir nicht gegessen und die Tomaten wären schlecht geworden. Die Geschäftsinhaberin blieb aber dabei, uns ½ Pfund Tomaten einfach nicht zu verkaufen. Wir fanden dieses unhöfliche Geschäftsgebahren unerhört und gaben die uns verkauften Weintrauben auch wieder zurück.

Ein Geschäft, das seine Kunden nett und zuvorkommend bedienen und jedes gewünschte Quantum verabreichen sollte, kommt dem Käufer im Gegenteil barsch und kaufverweigernd entgegen. Ich möchte hiermit das kaufende Publikum auf mein Erlebnis aufmerksam machen und bitten, im gegebenen Falle sein Recht zu suchen. Wäre ich vorher informiert gewesen, hätte ich den Verkauf der Ware durch einen herbeigeholten Schutzmann erzwingen lassen. Ich glaube, daß durch diese Veröffentlichung dem kaufenden Publikum eine bessere Bedienung zuteil wird.

W. L.

Preisabbau

Alles rüstet sich zum Preisabbau, sogar meine Frau will schon mit abbauen, zwar nicht in der Weise, daß sie auf einen Teil des Haushaltungsgeldes den neuen Zeitströmungen entsprechend verzichtet, nein, das würde man nicht so leicht merken. Sie will das „abgebaute Ersparte“ in einer großen Geldtasche sammeln. Zu diesem Zwecke veranstaltet sie bereits jetzt eine kleine Submission, will heißen, sie sucht sämtliche Lederwarengeschäfte heim, wo sie diese Tasche am billigsten haben kann. Wenn dann diese Tasche voll „abgebaut“ ist, wird die ganze Familie versammelt „zu löblichem Tun“ und großen Einkäufen an Wäsche, Stiefeln, Bettzeug usw. Ein Termin für diesen Vorgang ist noch nicht festgesetzt, zwar bin ich noch nicht sehr alt, doch habe ich heute schon Zweifel, ob ich diesen Tag noch erleben werde. Ich bin nun einmal Pessimist, oder sollte ich mich diesmal wirklich täuschen und die herrlichen Zeiten, die uns ein jetzt abgebauter Parlamentarier bei Ausbruch der Revolution verheißen hat, jetzt wirklich anbrechen?

Inzwischen war ich einmal auf der Paßstelle im Bezirksamt und habe dort gesehen, daß der Staat die seitherigen Gebühren von M. 1.— für die Ausstellung eines Passes auf M. 3.— für die Verlängerung eines Passes und auf M. 5.— für die Ausstellung eines neuen Passes „abgebaut“ hat.

Als einmal im August die Lieferung von Hausbrandkohlen in den neunziger Jahren furchtbar schlecht erfolgte, schrieb einer meiner Bekannten an die liefernde Zeche, beklagte sich über die saumselige Lieferung in dem noch zum Sommer gehörenden Monat und sagte dann wörtlich: „Bei diesen Aussichten graut uns vor dem Winter.“ Und so fühle ich mich so oft versucht, diesen schönen Spruch heute auch auf den Preisabbau anzuwenden.

Loki.

*

Der freie Samstag-Nachmittag!

Die lange arbeitsame, meist aber auch eintönige Woche, mit ihren wenigen frohen und freien Stunden, mit dem Hasten zu und und von der Arbeitsstätte, ist mit dem Samstag-Vormittag endlich wieder einmal zu Ende. Welch wonniges, köstliches Gefühl den Menschen überkommt, der jahraus jahrein, die ganzen Wochentage oft fast ohne jede Abwechslung seinen Beruf treulich erfüllt, sobald die Mittagsstunde des Samstags erreicht ist, kann nur derjenige richtig verstehen und schätzen, der selbst in der gleichen Lage ist oder einmal sein mußte. Mit welchem Behagen wird der freie Nachmittag genossen, sei es im Heim in der Familie, im Garten oder auf dem Sportplatz, auf einem Bummel durch die Stadt, oder aber gar schon mit Rucksack und Wanderstab auf einer frohen Wanderung in freier schöner Natur.

Für mich ist der freie Samstag-Nachmittag, als Vorfreude für den kommenden Sonntag, eigentlich fast behaglicher, als der Sonntag selbst; klingt doch die Arbeitswoche mit diesem langsam und fast feierlich aus und erweckt im Innern ein ganz wunderliches Vorgefühl für den nächsten Tag, den Sonntag. Mir wenigstens geht es so und zweifellos auch sehr vielen anderen Menschen. Verdient hat eigentlich ein jeder Mensch den freien Nachmittag, der täglich seine ganze Kraft, seine Menschenfreiheit dem Beruf widmen muß und gottlob sind die Zeiten vorbei, wo man einen ganzen Sonntag oder gar den freien Samstagmittag als unnötige Arbeitsunterbrechung ansah und wo man nie den Gedanken auszudenken wagte daß der Mensch arbeitet um zu leben und nicht nur umgekehrt. Daß gerade heute, bei der Teilung und eintönigen Spezialisierung der Arbeit, eine mehr wie nur sonntägliche Unterbrechung notwendig und nur von Vorteil ist, muß auch das schärfste Arbeitssystem anerkennen.

Wie steht es aber nun mit den Berufen im Einzelhandel? Gibt es hier auch einen freien Samstag-Nachmittag, oder als Ersatz für diesen, einen freien Mittag? Soviel mir bekannt ist, sind leider alle Vertreter dieses Berufes nicht in der glücklichen Lage, einen freien Mittag zu haben; im Gegenteil: am Samstag geht es sogar noch ½—1 Stunde länger wie an den anderen Wochentagen. Von einer langsamen und frohen Entspannung von dem eisernen Arbeitszwang der Woche, kann also wohl kaum gesprochen werden. Das angestrengte Schlußbedienen der noch anwesenden Kundschaft bis oft ¾ Stunde über den schon verlängerten Ladenschluß hinaus, erzeugt alles andere als ein erfrischendes Frohgefühl einer ausklingenden Arbeitswoche und des kommenden Samstags. Wohl nicht mit Unrecht werden die Firmen des Einzelhandels behaupten, daß gerade der Samstagnachmittag mit seinem regeren Geschäftsverkehr meist den heute so notwendigen Ausgleich eines oft sehr schlechten Wochengeschäftes bringen muß und daß natürlich an einen Geschäftsschluß am Samstagnachmittag nicht gedacht werden kann. Diese verständliche Notwendigkeit schließt indessen aber eine andere Regelung des freien Nachmittags nicht aus. Es ist unbedingt möglich und auch durchführbar, allen Beschäftigten im Einzelhandel einen freien Mittag (vielleicht Samstag ausgeschlossen) zu gewähren, schließlich derart, daß jeden Tag ein anderer — in großen Geschäften natürlich eine andere Gruppe — den freien Nachmittag genießen kann. Ich bin gewiß, daß die notwendige Mehrarbeit, die vielleicht durch die Vertretung des Fehlenden nötig werden sollte, gern und freudig mitgetan wird, und daß durch die Gewährung eines freien Mittags auch im Einzelhandel die Arbeitsfreudigkeit und das Geschäftsinteresse merklich zunimmt. Auch der Einzelhandel verdient und benötigt eine genügende Ausspannung und Erfrischung, so gut wie jeder andere Berufszweig und nicht zuletzt muß doch auch den Vertretern des Einzelhandels wenigstens einmal in der Woche Gelegenheit geboten werden, ihre nötigen Einkäufe mit Ruhe vornehmen zu können, ganz abgesehen davon, daß besonders der weibliche Teil zur Ergänzung und Instandhaltung von Wäsche und Garderobe einen freien Nachmittag recht begrüßen würde, welche Arbeiten sonst meist den ganzen Sonntag verbrauchen. Und der Sonntag soll doch gewiß nicht immer diesen Zwecken dienen.

Unser Berufsleben in unserem verarmten Vaterlande ist heute oft geradezu erbärmlich — für Arbeitgeber und Arbeitnehmer — und wird sich in den nächsten Jahren auch kaum viel bessern, so daß für jeden Berufsmenschen ein freier, froher Nachmittag geradezu eine Notwendigkeit ist und wirklich mehr wie nur ein paar geschenkte, pflichtfreie Arbeitsstunden bedeutet.

Ein Arbeitgeber.

*

Der braune Tausender

Der sogenannte Reichsbank-Gläubiger-Verband, Ortsgruppe Mannheim, hatte auf letzten Samstag und Sonntag die Besitzer der vorkriegszeitlichen Reichsbanknoten zu einer mäßig besuchten Aufklärungsversammlung in den alten Rathaussaal einberufen. Ein Herr aus Neuostheim, der durch Verschulden der bösen Straßenbahn erst nach etwa 15 Minuten Verspätung das Wort ergreifen konnte, versuchte der halb aus Hoffnungsvollen, halb aus Neugierigen zusammengesetzten Zuhörerschaft mit mehr Temperament als Redegabe in ca. anderthalbstündigen Ausführungen die Existenzberechtigung des R. G. V. nachzuweisen. Die Erschienenen wurden bereits nach den Einführungsphrasen offensichtlich enttäuscht. Man hatte erwartet, Aufschluß über das Schicksal der alten Tausender, Hunderter usw. zu erhalten, aber statt dessen erfuhr man Dinge, die einer bierpolitischen Programmrede verteufelt ähnlich klangen. Herr von Neuostheim schimpfte weidlich über Deutschnationale, Zentrumsleute und anderes Gesichter gleicher Färbung; besonders schlecht kam Graf v. Westarp weg. Warum, blieb zwar nicht unerwähnt, doch für den Staunenden unergründlich. Für die lechzende Spannung der „wirklich Interessierten“ wirkten die in delphischer Orakelfassung gemachten Andeutungen über intim geführte Telephongespräche mit hervorragenden Reichsbankbeamten wie Balsam auf den Hexenschuß.

Es war sehr nett, bis auf einige Ausfälle gegen Hindenburg und bis auf die Mitteilung, daß der Mitgliedsbeitrag das Sümmchen von vier Mark betrage. Worauf sich viele, worunter auch ich, skeptischer als hergekommen, auf den Heimweg machten. Die Debatte entging mir dadurch. Schade! —

Der Eintritt kostete fünfzig Reichspfennige.

Cunctator.

*

Vertilgung der Obstbaumschädlinge

In No. 442 Ihrer Zeitung weisen Sie auf die Vertilgung der Obstbaumschädlinge mit vollstem Recht hin, gehen uns doch durch diese Schädlinge ungezählte Gelder jedes Jahr verloren. Aber wird auch von den einzelnen Baumbesitzern, insbesondere von den Kleingartenbesitzern alles getan, um dieses Ungeziefer zu vertilgen, so sieht es doch in den Pflanzungen Sandhofens teilweise recht traurig aus, insbesondere in denen, die gegen den Rhein liegen. Der Grund ist aber leicht zu finden, wenn man einen Spaziergang an das Rheinvorland macht. Die dort bis an die hessische Grenze sich ziehenden Sträucher und Bäume sind Jahr für Jahr mit Raupennestern übersät, ohne daß irgendwelche Abhilfe geschaffen wird. Da nutzen aber auch alle Arbeiten zur Vertilgung des Ungeziefers nichts, denn dort werden diese Schädlinge niemals vernichtet. Es wäre eine dankbare Aufgabe des zuständigen Obstbauinspektors, dort einmal die allernotwendigsten Vertilgungsarbeiten vornehmen zu lassen. Des Dankes aller hiesiger Obstbaumzüchter darf er gewiß sein.

W. St.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot:

Einhorn-Apotheke (Apotheker C. Itschert)

Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 7125

Das große Pfarrer Heumann-Buch

(120 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann u. Co., Nürnberg M 74 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt. Ea189

Die Malojaschlange

Von J. A. Pfuhl

I 1) (Nachdruck verboten!)

„Ich müßte schon lange schlafen,“ lachte die Oberstin, die hier in St. Moritz förmlich aufblühte. „Aber wissen's, kaum fertig mit dem Diner, merkwürdig, bekomme ich das Kribbeln in den Füßen, ein unerträgliches G'fühl. Es hört erst auf, wenn i hier sitz' und a Glas Bier vor mir hab'. Und jeden Abend is's dasselbe. Merkwürdig. Wo man zu Hause so ernst dahinlebt.“

„Ja“, meinte ein junger Arzt, der auch dabei war. „Es gibt Leute, die den Tag über leidend sind, auf den Liegestühlen liegen und nicht bis zur Meierei gehen können. Am Abend aber blühen sie auf wie die Königin der Nacht und nehmen ganz verständig einen Schoppen Echtes zu sich.“

„Er meint mir,“ lachte die Warschauerin. „Nu, wie?“ Es ist doch auch nicht zu steigen auf eine Gebirg, Herr Doktor. Wenn diese kleine Restaurant möchte liegen auf die Muratta Murail, werde ich nicht gehen jeden Abend hinauf. So brauche ich nicht aufzuheben eine einzige Fußchen. Bloß mir sitzen und lachen.“

„Cobotter saß zwischen Tante Aurelia und Suse. Er hatte eine gute Art, zuzuhören, wenn man zu plaudern wünschte. In dem Augenblick, wenn man zu ihm sprach, schien es für ihn nichts anderes auf der Welt zu geben: er horchte nur. Das wirkte immer wohltuend. Er hatte lange mit Tante Aurelie gesprochen. Leise, fein, vorsichtig und entzückt von ihrem innerlichen Entgegenkommen, das er sehr wohl herausfühlte. Tante Aurelie, naiv wie ein Kind, war begeistert von ihm. Sie hatte keine Vorurteile nach keiner Seite hin, und pfiff auf ihren Adel, wenn es sich um Geld handelte. Dieser junge, feine Mensch sollte ihr Schwiegerneffe werden, wenn er sich wirklich als der Millionär erwies, als den man ihn ausgab! Und der Javaner auch — der auch — — ? Mit Cobotter war sie innerlich im Reinen. Er war Deutscher, Hamburger! Man wußte, wohin Suse kommen würde. Aber der Javaner machte ihr noch Sorge. Schrecklich, Meta so weit fortgeben zu sollen, fort von den Eltern, von der Heimat.

In eine Fremde, die man nicht kannte. Könnte dieser liebenswürdige und interessante Mann nicht auch Deutscher sein! Dann erst wäre dies Glück, das sie so heiß für ihre Nichten herbeiwünschte, vollkommen! — Aber schließlich konnte nicht alles Gute und Schöne beieinander sein! Jetzt mußte schon einmal ihre fast fanatische Liebe für Deutschland, an die ihr sonst nichts rühren durfte, ein wenig zurückgestellt werden. — Sie allein war es gewesen, die Heiratspläne für ihre beiden reizenden Nichten geschmiedet hatte, sie ganz allein! Oh . . . dem Obersten hätte sie damit nicht kommen dürfen! Und Frau Heidrens auch nicht. Das hatte sie allein in ihrem Herzen ausgedacht. Sie auch hatte es durchgesetzt, daß die beiden jungen Mädchen die ersten Jahre noch im Elternhause bleiben durften, ohne sogleich daran denken zu müssen, sich einen Beruf zu gründen. Und sie war es auch, die alles daran setzen wollte, ihnen ein glücklicheres Los zu verschaffen, als sie selbst, die alte Tante Aureli, im Leben gezogen hatte. Daß nun ihre heißen Wünsche mit Erfolg gekrönt werden sollten, das hob sie vor sich selbst empor und erfüllte sie mit einem unsagbaren Glück. — Ja . . aber Java . . . Sie hatte schon hier und da herumgehorcht, aber niemand hatte ihr genaue Auskunft geben können. Java — Java — hm — — —? Kaffee wuchs dort — das wußte sie. In einem fremden Erdteil lag es. Soviel wußte sie auch. Aber Geographie war nie ihre starke Seite in der Schule gewesen. Was für Menschen mochten da wohnen? Er sah doch etwas merkwürdig aus —! Furchtbare Perspektiven konnten sich da eröffnen! Aber sein Kopf war so fein, schmal und von edelster Bildung und seine Hände mit spitzen, nervösen Fingern, waren schön wie Frauenhände und schneeweiß! Tante Aurelie hatte alles schon festgestellt. Die Nägel waren zart, rosig und schmal, tief einliegend — — — Nein — nein —! Ein Seufzer stieg aus ihrer Brust empor! — es könnte doch wohl sein! Undenkbar! Eine fremde Rasse! Fürchterlich — — vielleicht . . . Über die schönen feinen Zähne zwischen den sanften, schmalen Lippen — —! Nein — nein — —!

Indes — die Gelegenheit war doch günstig . . . Er wechselte soeben den Platz mit Meta und kam so nun neben ihr zu sitzen. Sie wollte doch einmal ein bißchen auf den Zahn fühlen! Schon allein wegen der Religion. Wenn er nur ein wenig mehr aus sich herausginge! Es war schwer, sich mit ihm zu unterhalten. So ließ sie denn Cobotter links liegen und nahm den Javaner in Angriff.

„Java ist wohl sehr hübsch?“ begann sie.

Er machte ein erstaunites Gesicht, sah sie ganz verdutzt an und sagte dann ernst wie immer: „Oh yes, yes, sehr hübsch, sehr hübsch.“

„Haben Sie dort auch Gebirge?“

„Oh . . . Gebirge? Oh . . .!? Yes, yes, yes!“

Tante Aurelie merkte, daß er sie nicht verstand. „Ich meine so . . landschaftliche Gebirge,“ erklärte sie. „Wie die Schweiz?“

Er blieb immer ernst.

„Oh yes! Wie die Schweiz? Oh no . . . no.“

„Nun, natürlich, keine Gletscher.“

„Gletscher?“ Er lächelte ein sanftes Lächeln. „Oh no . . . no.“

„Nicht? Nun, was denn für Gebirge?“

„Gebirge? Oh . . . Vulkane.“

„Vulkane?“

„Yes, yes! Den Krakatau.“

„Krakatau?“

„Yes, yes. Eine gefährliche Berg. Und andere. Drei Dutzend andere.“

„Drei Dutzend Vulkane?“

„Yes, yes. Eine unruhige Land.“

Tante Aurelie saß ganz erschüttert da. Nein, es war doch wohl nichts mit ihm und Meta. Die Welt ist groß, man brauchte nicht in einem Lande zu leben, wo man die Vulkane nach Dutzenden zählte. Nein. Ihr schwebte so etwas vor wie Holzbaracken und Zeltlagern und Palisadenzäunen.

„Gibt es denn da auch, ich meine so . . . Städte?“

Er nickte freundlich.

„Oh yes . . . yes, Batavia.“

Tante Aurelia erschrak. Batavia, richtig. Herr Gott, daß sie das vergessen konnte! Natürlich: Batavia, aber ja: Batavia.

„Das kenn' ich,“ sagte sie stolz.

„Oh . . . Sie waren dort in Batavia? Oh . . .“ Nun wurde er lebhaft. „Sie haben gesehen unseren großen Botanischen Garten.

Yes? Haben Sie? Ein Wunderwerk der Welt. Haben Sie gesehen Beutenzorg, die Villen, die Paläste unter Palmen . . . oh . .“

„Nein,“ stammelte Tante Aurelie fassungslos, „daß . . . das . . ich . . . .“

„Oh, das ist sehr schade,“ unterbrach er sie. „Man muß hinausfahren nach Beutenzorg, wenn man in Batavia ist. Man muß das alles sehen. Eine reiche Erdenfleck, eine herrliche, eine sehr elegante . . . yes!“ Er blickte zum Kommerzienrat hinüber. „Herr Dirkson ist bei uns gewesen schon dreimal. Auch Miß Martina. Wir haben ein Fest gehabt beim Gouverneur, aber es war eine traurige Fest. Am Tage vorher ist ein Freund von uns allen auf der Tigerjagd umgekommen. Wir waren alle sehr betrübend, yes.“

Tante Aurelie fiel aus einer Empfindung in die andere. Es wirbelte ihr alles durcheinander. Vulkane, Villen, Paläste, Tiger, Gouverneure bildeten in ihrem Kopfe ein Chaos.

„Wann kommen Sie wieder nach Batavia?“ fragte er und sah sie freundlich an.

Sie nahm sich zusammen.

„Sie haben mich mißverstanden,“ stammelte sie. „Ich war noch garnicht dort.“

„Oh . . .“ machte er ohne Erstaunen. „Sie waren noch nicht dort, das ist schade. Aber Sie werden einmal hinkommen, mich besuchen.“ Eb blickte zu Meta hinüber und ließ seine Augen an ihrem Gesicht haften. „Sie werden mich besuchen und meine Eltern, meine Schwester und alle meine Brüder.“ Immer noch sah er Meta an. „Wir werden uns alle sehr freuen zu Ihnen.“

„Also doch,“ frohlockte Tante Aurelie, die seinem Blick gefolgt war. „Also doch.“ Sie fühlte sich sehr erhoben und befriedigt und mit allem einverstanden. Pah — die paar Vulkane . . . sie brauchten ja nicht gerade auszubrechen, wenn Meta dort wohnte. Und die Tiger und was es sonst dort noch Schreckliches geben mochte, damit würde Meta doch wohl fertig werden. Bei einer so glänzenden Partie mußte man eben einige Unannehmlichkeiten mit in den Kauf nehmen.

[Fortsetzung folgt.]

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Weltwirtschafts- und Schuld-Verhältnisse — Unsere Volkswirtschaft im Rahmen der europäischen- und der Weltwirtschaft Geld- und Devisenmarkt — Diskontermäßigung in England — Die Messen, der Terminhandel und die Börse

Von Georg Haller-Mannheim

Die Wirtschaft stand auch in der letzten Zeit wieder stark unter dem Einfluß der Politik. Jeder fragt sich, wird es in Locarno nun endlich und wirklich Ernst mit einer internationalen Solidarität der Völker oder versucht man lediglich wieder, Deutschland zu bluffen? Daß die anderen unter den verfahrenen weltwirtschaftlichen Verhältnissen fast genau so stark leiden, wie wir, das wurde erst in diesen Tagen durch den Beitrag eines Mannheimer Stadtratmitgliedes in dankenswerter Weise an anderer Stelle in der Neuen Mannheimer Zeitung in dem Bericht über eine Englandreise aufgezeigt. Die Völkerbundsversammlung in Genf hat den Vorschlag ihres technischen Ausschusses über eine von Frankreich beantragte Vorberatung einer Weltwirtschaftskonferenz angenommen. Daran knüpfte sich eine allgemeine Aussprache, in der hervorgehoben wurde, daß das allgemeine Wirtschaftsleben nicht den Sonderinteressen einzelner Gruppen zum Opfer gebracht werden dürfe, daß jeder Friede solange illusorisch bleibe, als nicht auch auf wirtschaftlichem Gebiete der Friede gesichert sei. Die Weltwirtschaftskonferenz müsse daher als logische Erweiterung der seitherigen Verhandlungen zur Gewährleistung eines allgemeinen Friedens angesehen werden. Es war ausgerechnet der Vertreter Frankreichs, der betonte, daß die Sicherheit der Völker durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt sei; es sei auch notwendig, daß dem Völkerbunde neues Blut zugeführt werde und daß die Vertreter gewisser Nationen, die noch nicht im Völkerbund vertreten seien, zu den Arbeiten herangezogen würden. Es sei unmöglich, daß die Arbeiten der internationalen Weltwirtschaftskonferenz ohne Hinzuziehung Deutschlands erfolgreich durchgeführt werden könnten. Ein bißchen lange hat es ja gedauert, ehe auch in Frankreich diese Erkenntnis aufdämmerte. Der Stand des französischen Franken und die Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen über die Regelung der französischen Schuld in Amerika ergaben, dürften dabei gute Aufklärungsdienste geleistet haben. Aber wenn auch zwischen allen Handelsnationalen der westlichen Welt abnorme Schuldverhältnisse bestehen, für die die Geschichte keine Parallele bietet, indem Frankreich, Italien wie die anderen Alliierten große Beträge an England und Amerika schulden, so ist demgegenüber doch festzuhalten, daß Deutschland gerade gegen die alliierten Nationen Verpflichtungen besitzt, die bisher noch nicht einmal genau begrenzt sind. Wenn diese Schulden auch, wie es ein englischer Finanzschriftsteller kürzlich ausgeführt hat, keine Bedrohung der freundschaftlichen politischen Beziehungen mehr darstellen, wie es noch vor einem oder zwei Jahren der Fall war, so ist dies zwar ein großer Schritt vorwärts, es ist aber an der Zeit, daß dem deutschen Volk, das die Konsequenzen aus dem Dawesplan mit gutem Willen auf sich genommen hat, endlich gesagt wird, wie lange die aus diesem Plane resultierenden Zahlungen geleistet werden sollen. Solange das nicht der Fall ist, bilden internationale Schuldverpflichtungen von diesem Umfange unweigerlich ein Element der Unsicherheit in den wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland. Aber auch für die Wirtschaft der anderen, denn Zahlungen in dem geforderten Umfange können nicht einfach durch Ueberweisung von Bargeld oder Devisen erfolgen, sondern sie müssen von einem so verarmten Lande, wie Deutschland es ist, durch Lieferung von Waren geleistet werden. Der Zustrom dieser Waren aber greift mit Gewalt in die wirtschaftlichen Interessen der Empfangsländer ein. Gehen die Waren nicht direkt in die Länder unserer Gläubiger, sondern in dritte Länder, so treten sie dort mit den Waren der Gläubigerländer in Wettbewerb. So einfach diese Dinge liegen, daß ihre Erwähnung als Binsenwahrheit erscheinen möchte, so ist es doch Tatsache, daß man in den betroffenen Kreisen des Auslandes erst jetzt anfängt, sie zu erkennen. Es ist zu hoffen, daß den industriellen Exporteuren sowohl in Frankreich wie in England in nicht zu ferner Zeit diese Tatsache nunmehr völlig klar werden wird und es ist weiter zu hoffen, daß die Besprechungen von Locarno auch in dieser Richtung eine Förderung des Verständnisses für die Bedeutung der von Deutschland erpreßten Lieferungen in der Weltwirtschaft einleiten.

*

Bei uns in Deutschland hat man sich bisher mit der Frage der künftigen Entwicklung unserer Volkswirtschaft in dem größeren Rahmen der europäischen und weltwirtschaftlichen Gestaltung noch wenig befaßt. Es war deshalb eine besonders dankbare Aufgabe, daß es der Syndikus der Mannheimer Handelskammer, Professor Dr. Blaustein, auf dem Kongreß der Westdeutschen Partikulierschiffahrt in diesen Tagen unternommen hat, in seinem Vortrag über die Lage Europas der Welt einmal in Zahlen den Spiegel vorzuhalten, damit sie erkennen lerne, wie die weltwirtschaftlichen Verhältnisse unter dem Einfluß der Versailler- und der nachfolgenden Abmachungen sich nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa, entwickelt haben und weiter zu entwickeln im Begriffe sind. Einen ähnlichen Aufklärungsversuch hat kürzlich auf der Tagung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels auch Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus unternommen. Was unsere eigene Volkswirtschaft betrifft, so erfordern die Absatzmöglichkeiten der deutschen Erzeugnisse im Auslande eine Neuorientierung unseres Außenhandels, die eine genaue Kenntnis der gegenwärtigen Welthandelsstellung und der Entwicklungsmöglichkeiten unseres Exports in einer gegenüber der Vorkriegszeit völlig geänderten Weltwirtschaft voraussetzt. Die Abhängigkeit vom Weltmarkt hat für die europäischen Industriestaaten insgesamt schon vor dem Kriege bestanden und sie ist nach dem Kriege immer drückender geworden. Für Deutschland gilt es dabei insbesondere der Einfuhrersparnis auf der einen und der Schaffung neuer Ausfuhrmöglichkeiten auf der anderen Seite die ernstete Beachtung zu schenken. Wir haben allen Anlaß, den gewaltigen Rückgang unserer Ausfuhr gegenüber der Vorkriegszeit mit Besorgnis zu betrachten. Wenn die Verhandlungen über einen Sicherheitsvertrag auch eine Sicherheit auf wirtschaftlichem Gebiete anbahnen, so kann man ihnen auch unter diesem Gesichtspunkt nur vollen Erfolg wünschen. Vorläufig sind wir noch immer dabei, uns freiwillig gegenüber dem Auslande weitere Lasten aufzuladen. Kaum ist die Rentenbankanleihe und eine 25-Millionen-Dollaranleihe Bayerns abgeschlossen, so heißt es, die von dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband eingeleiteten Vorbesprechungen über die Auflegung einer großen Kollektivanleihe für die deutschen Städte seien in ein aktiveres Stadium getreten. Die Anmeldungen aus den einzelnen Städten sind bereits gesammelt und der National City Bank, die auf der Gegenseite das an der Anleihe interessierte Konsortium vertritt, zugeleitet. Man glaubt, daß noch in der ersten Oktoberhälfte der endgültige Abschluß erfolgen wird. — Inzwischen ist es der Stadt Mannheim gelungen, eine 10proz. Goldanleihe von 3 Millionen Reichsmark mit 94 Prozent glatt unterzubringen. Die Anleihe wurde von den Mannheimer Banken und Bankiers freihändig begeben und, wie ich hörte, zum größten Teil von der Schweiz, im übrigen von deutschen Versicherungsgesellschaften und ähnlichen Instituten erworben.

*

Der Geldmarkt hat im Zusammenhang mit dem Monatswechsel eine gewisse Versteifung erfahren, im ganzen jedoch ist der Herbsttermin, als welcher der Ultimo September angesehen werden muß, soweit sich bis jetzt erkennen läßt, nicht so außergewöhnlich schwer verlaufen, wie es erwartet worden war. Die Erklärung dafür ist darin zu suchen, daß von allen Seiten gerade in Erwartung einer schweren Abwicklung rechtzeitig und in umfangreicher Weise Vorsorge getroffen worden war. Eine leichte Entspannung dürfte angesichts der Tatsache, daß das Ausland jetzt wieder festverzinsliche deutsche Werte kauft, eine Frage kurzer Zeit sein. — Am Devisenmarkt waren die bisher favorisierten nordischen Devisen schwächer. Auch der Sterling hat sich international leicht gesenkt, worin sich die Wirkung der in dieser Woche vorgenommenen Ermäßigung des Londoner Bankdiskontes von 4½ Prozent auf 4 Prozent ausspricht. Zuletzt wurde der englische Banksatz am 6. August d. J. ermäßigt, vorher am 5. März 1925 auf 5 Prozent, dann mußte man bis zum 5. Juli 1923 zurückgehen, an welchem Tage er noch auf 4 Prozent stand. Die Verhältnisse am Londoner offenen Geldmarkte hatten sich in der letzten Zeit derart leicht gestaltet, daß das Direktorium des englischen Noteninstituts die weitere Aufrechterhaltung der erheblichen Spanne zwischen privatem und offiziellem Discontsatz als unzweckmäßig erkennen mußte. Die Folge des niedrigeren Zinssatzes ist höchst wahrscheinlich, daß Gelder von England abgezogen werden, woraus sich die Bewegung des Sterling-Kurses erklärt. Für Deutschland ist diese Entwicklung des englischen Geldmarktes keineswegs unwillkommen, da unser Land und unsere Wirtschaft leider vorläufig noch auf lange Zeit hinaus auf die ausländischen Kapitalmärkte angewiesen sind.

*

Die industrielle Beschäftigung

ist in der letzten Zeit leider wieder ungünstig geworden. In der Mannheimer Maschinenindustrie mußten, wie im einzelnen berichtet, Arbeiterentlassungen vorgenommen werden und der größte Betrieb hat sich veranlaßt gesehen, nachdem die Saison für seine Hauptfabrikate vorüber ist, die tägliche Beschäftigungszeit, die bisher 9 Stunden und darüber betrug, auf 8 Stunden herunterzusetzen. Es ist deshalb besonders erfreulich, daß die Preissenkungsaktion der Regierung auch der Thesaurierungs-Politik der Staatskassen eine Ende zu machen geeignet ist, da die Belastung der Produktion durch Reichs-, Länder- und Gemeindesteuern, durch die hohen Eisenbahnfrachten und teueren Kreditverhältnisse von der Industrie als unerträglich hoch bezeichnet wird. Vor dem Krieg sind 4½ Milliarden Steuer in einem Jahr erhoben worden, 1924/25 dagegen 11 Milliarden Goldmark, d. h. es ist etwa ein Drittel des gesamten Volkseinkommens durch Steuern ausgesogen worden. Es ist an der Zeit, daß der darniederliegenden Industrie durch Herabsetzung der Frachten, durch Ermöglichung billiger Betriebs- und Exportkredite geholfen wird, damit wir nicht vom Weltmarkt abgedrängt werden. Man kann daher für die mit Rußland bereits beendeten Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, Polen und demnächst mit der Schweiz nur wünschen, daß sie sich erfolgreich gestalten mögen. Auch die schärfste Rationalisierung, worauf die geplanten Zusammenschlüsse der Montanwerke im Rheinland, Westfalen und in Oberschlesien hinzielen, können nicht ausreichen, um unsere Wirtschaft vorwärts zu bringen, wenn sie größere Lasten zu schleppen hat, als ihre Konkurrenz jenseits der Grenzlinie.

*

Die Börsenwoche

hat keine gute Woche gehabt. Sie trug sich sogar einige Zeit hindurch mit großen Besorgnissen wegen einiger Konzerne, in deren Aktien große Abgaben erfolgten. Die zurückliegenden Messen in Leipzig, Köln, Danzig usw. haben so wenig Erfolg gehabt, daß man in Börsenkreisen auch den Erwartungen ziemlich skeptisch gegenübersteht, die Optimisten auf die morgen beginnende Frankfurter Messe setzen. Der Wiederbeginn des Zeitgeschäftes ist am 1. Oktober erfolgt. Zunächst werden davon in Berlin 26 Werte erfaßt, denen später weitere 22 Werte folgen werden. Es kann also nunmehr wieder „per medio" und „per ultimo" gehandelt werden, d. h. es besteht die Möglichkeit, daß der Käufer erst nach 14 Tagen zu regulieren braucht, daß Stellagen-, Prämien und Noch-Geschäfte gemacht werden können. Börse hat sich 11 Jahre hindurch von diesen Geschäftsarten ziemlich entwöhnt. Der Zweck der Einrichtung ist, der Abwicklung des Börsengeschäftes zu Hilfe zu kommen und es zu verbilligen. Ob von den wiederaufgenommenen Geschäftsarten neue Impulse auszugehen vermögen, wird sich zu zeigen haben; die ersten Tage haben darin nichts Ueberragendes zu Tage gefördert, weil die Schwierigkeiten in Handel und Industrie immer wieder ein Hinderungsgrund sind, da in weiten Kreisen die Ueberzeugung besteht, daß noch viele Kleine und Schwache auf der Strecke bleiben werden, ehe der im Gange befindliche Reinigungsprozeß beendet ist.

Otto Krumm A.-G., Stuttgart-Fellbach

Zur Vorgeschichte der von dieser Firma beantragten Geschäftsaufsicht teilt der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Albert Schwarz folgendes mit: Die Direktion der Otto Krumm A.-G. war am 23. ds. bei der Direktion der Metallbank in Frankfurt a. M., die die Aktienmajorität besitzt, um über den Stand des Unternehmens zu berichten, und um einen vorübergehenden Zusatzkredit zu erbitten. Die Metallbank erklärte sich zu neuer Kreditgabe nicht bereit, sondern drückte ihre Ansicht dahin aus, daß Geschäftsaufsicht oder Konkurs notwendig seien. Schon am 24. ds. abends wurde auf Grund von Nachrichten aus Frankfurt in Stuttgart bekannt, daß in der Frankfurter Zeitung vom 25. September, erstes Morgenblatt, eine Notiz über die Notwendigkeit der Geschäftsaufsicht oder des Konkurses stehe. Diese Notiz kam für die Direktion vollkommen überraschend und nahm ihr die Möglichkeit zu allen weiteren zur Ueberwindung der Schwierigkeiten beabsichtigten Verhandlungen. Die Vermeidung der Geschäftsaufsicht war nicht mehr möglich. Dies ist umso bedauerlicher, als die Bilanz als aktiv anzusehen ist und nur eine vorübergehende Illiquidität dadurch vorhanden ist, daß im Sommer die Mehrzahl der Lieferfirmen ihre Zahlungsbedingungen von bisher 3 Monatsakzepten auf 2 Monatsakzept änderten, so daß für die zweite Hälfte September und den Oktober ein Ansammeln von Verpflichtungen aus den bisherigen Dreimonatsverbindlichkeiten und den neuen Zweimonatsverbindlichkeiten eingetreten ist, eine Anforderung, der die Firma nicht ohne vorübergehende Hilfe gerecht werden kann.

Was die Beteiligung der einzelnen Bankfirmen anlangt, so kann mitgeteilt werden, daß die Hauptgläubigerin, die Metallbank, durch eine ihr nahestehende ausländische Gesellschaft einen langfristigen (mehrjährigen) Kredit in Höhe von 1 000 000 ℳ — hypothekarisch gesichert — und darüber hinaus — ebenso gesichert — einen kurzfristigen in Höhe von 100 000 ℳ gegeben hat; außerdem hat sie eine Forderung von rund 50 000 ℳ wegen rückständiger Zinsen. Die übrigen, bisher im Aufsichtsrat vertretenen Banken haben — durch Forderungsabtretungen gedeckt — folgende Kredite gegeben: Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank, Stuttgart, 50 000 ℳ, S. Schönberger u. Co., Berlin, 25 000 ℳ, Bankhaus Albert Schwarz, Stuttgart, 24 000 ℳ. Zu diesen Zahlen kommen ev. noch kleinere Zinsforderungen.

Die Direktion hat bei dem zuständigen Amtsgericht die Geschäftsaufsicht beantragt. Die von dem Amtsgericht eingeforderten Unterlagen werden, so schreibt das St. N. Tagebl., von der Schwäbischen Treuhand A.-G. in einigen Tagen zusammengestellt sein.

Interessengemeinschaft in der Portland-Zementindustrie

Die beiden Konzerne der Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. in Heidelberg und der Wicking'schen Portland-Zement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster i. W. haben, wie wir erfahren vorläufig eine Interessengemeinschaft auf 10 Jahre geschlossen mit dem Ziele einer späteren völligen Vereinigung. Bei vertragslosen Zuständen in der Zement-Industrie ist gemeinschaftlicher Verkauf in in- und ausländischen Gebieten ebenso wie ein Gewinnausgleich vorgesehen. Auch bei Erneuerung der Zement-Verbände werden die beiden Konzerne nur gemeinschaftlich handeln.

Aufwertung von Pfandbriefen

Wie wiederholte Anfragen bei Hypothekenbanken erkennen lassen, sind die Besitzer der zur Aufwertung gelangenden Pfandbriefe und Kommunalobligationen vielfach der irrtümlichen Ansicht, daß sie ihre Wertpapiere bei dem Emissionsinstitut schon jetzt anmelden müssen, um ihre Rechte auf Aufwertung zu wahren. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß dies nach dem neuen Aufwertungsgesetz ebensowenig wie nach der 3. Steuernotverordnung erforderlich ist. Die Anmeldung der Pfandbriefe usw. hat vielmehr erst dann zu erfolgen, wenn die Hypothekenbanken die Schuldverschreibungen aufrufen, um zur Verteilung der für die Aufwertung zur Verfügung stehenden Masse zu schreiten. Für diesen Fall werden die Durchführungsbestimmungen zum Aufwertungsgesetz sicherlich wieder, wie dies für die bisherige Aufwertungsregelung vorgeschrieben war, die Anordnung treffen, daß die Aufforderung der Hypothekenbank an die Besitzer der Pfandbriefe usw., ihre Schuldverschreibungen anzumelden, dreimal im Reichsanzeiger zu veröffentlichen ist. Auch in andern Zeitungen wird dann auf die bevorstehende Ausschüttung der Masse rechtzeitig hingewiesen werden, so daß die Pfandbriefbesitzer die Versäumnis der Anmeldefrist zurzeit nicht zu befürchten haben.

Eine frühere Anmeldung bei dem Emissionsinstitut kommt lediglich für den Fall in Frage, daß der Gläubiger oder sein Erblasser die Pfandbriefe auf Grund eines Umtauschangebots der betreffenden Hypothekenbank im Umtausch gegen andere Pfandbriefe erhalten hat, wenn die Durchführungsbestimmungen zum Aufwertungsgesetz hierfür wieder besondere Vorschriften erlassen. Außerdem kann die Reichsregierung gemäß § 49 Abs. 3 des Aufwertungsgesetzes eine Anmeldung für Schuldverschreibungen vorschreiben, die bei Kreditbanken zur Einlösung eingereicht waren; diese Schuldverschreibungen sind aber nicht bei der Hypothekenbank, sondern bei der betreffenden Kreditbank anzumelden. Die Vorschriften hierüber sind bisher noch nicht erlassen. ℌ.

Preußische Zentral-Bodenkredit A.-G.

Laut Anzeige in der vorliegenden Ausgabe bietet die Preußische Zentral-Bodenkredit-A.-G. ihre 8proz. Zentral-Goldpfandbriefe und 8proz. Gold-Kommunal-Goldpfandbriefe und 8proz. Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen zum Kurse von 84 pCt. bzw. 80,50 pCt. an. Sie sind auf Feingold abgestellt und durch Feingold-Unterlagen wertbeständig gedeckt. Eine Kündigung kann vor 1930 nicht erfolgen, doch muß die Tilgung 1960 bzw. 1955 beendet sein. Da sie an der Börse zu Berlin, die Goldpfandbriefe auch in Frankfurt, bereits eingeführt sind, werden sie dort regelmäßig notiert. Die Lieferung der Stücke erfolgt sofort.

Mannheimer Effektenbörse

Unverändert schwach

⊙ **Mannheim**, 3. Oktbr. Am Wochenschluß waren die Aktienkurse bei geringen Umsätzen fast unverändert. Von festverzinslichen Werten lagen Vorkriegs-Hypotheken-Pfandbriefe eine Kleinigkeit schwächer. Es notierten: Mannheimer Versicherung 67 B., 10proz. Großkraftwerk Mannheim 0,025 G., Knorr Heilbronn 44 bz. G., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 32 bz. G., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 47,50 G., Zellstoff Waldhof 80 G., 4 und 3½proz. Rheinische Hypotheken-Bank (Pfandbriefe) 5,7 G. Mannheimer Großkraftwerk sollte seit 25. September 0,025 G. notiert sein.

-tu- **Auslandsanleihe pfälzischer Städte?** Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters von Neustadt a/H. in eine Hausbesitzerversammlung, sollen die pfälzischen Städte beabsichtigen, unter gegenseitiger Bürgschaft eine Auslandsanleihe zu beschaffen.

-tu- **Metallindustrie Schiele u. Bruchsaler A.-G., Hornberg.** Die Gesellschaft hat, wie man uns mitteilt, im Jahre 1924 bei einem Rohertrag von 306 057 R.ℳ einen Reingewinn von 7679 R.ℳ erzielt. Gesamtunkosten werden mit 266 648 R.ℳ, Abschreibungen mit 31 729 R.ℳ verzeichnet. Aus der Bilanz auf 31. Dezember 1924 seien einige Posten erwähnt: Debitoren 202 114, Kreditoren 65 754, Reserven 25 000 R.ℳ.

-tu- **Kein Verkauf der Konkordia-Zeche.** Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Rombacher Hüttenwerke die Konkordia-Zeche zu einem Preise von etwa 50 Millionen ℳ verkauft haben, entspricht, wie wir der Köln. Ztg. entnehmen, nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß Verhandlungen wegen Abstoßung dieser Hütte schweben.

-!- **Rohstahlerzeugung.** Die Deutsche Rohstahlgemeinschaft beschloß in der letzten Sitzung nach langer Aussprache über die Marktlage, für Oktober die Einschränkung in der Rohstahlerzeugung auf 35 pCt. festzusetzen wie im Vormonat. Diese Einschränkung gilt auch wieder für Halbzeug und Feinbleche.

Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-Baltimore: D. Hameln am 28. 9. Dover pass.; D. Hornfels am 26. 9. Philadelphia. — Bremen-Cuba: D. Ingram am 27. 9. Vlissingen passiert. — Bremen-Brasilien (New-Orleans): D. Erfurt am 24. 9. ab Rio de Janeiro; D. Hornsund am 25. 9. ab Maceio; D. Minden am 27. 9. ab Bremen; D. Porta am 26. 9. ab Funchal. — Bremen-La Plata: D. Eisenach am 26. 9. an Hamburg; D. Köln am 27. 9. ab Rio; D. Sierra Cordoba am 26. 9. ab Funchal; D. Sierra Morena am 27. 9. ab Santos; D. Weser am 27. 9. an Hamburg. — Bremen-Australien: D. Elberfeld am 27. 9. Vlissingen passiert; D. Gotha am 28. 9. Vlissingen passiert; D. Holstein am 27. 9. an Källskär (Söderhamm-Distr.); D. Königsberg am 25. 9. an Perim. — Bremen-Ostasien: D. Anhalt am 25. 9. ab Genua; D. Fulda am 26. 9. an Genua; D. Pfalz am 25. 9. ab Tsingtau nach Hongkow; D. Schlesien am 28. 9. an Kobe; D. Trier am 26. 9. ab Colombo nach Belawan; D. Saarbrücken am 28. 9. Ushant pass. nach Genua; D. Dessau am 26. 9. Dover pass. nach Port Said.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

MARCHIVUM

Wirklich, es gibt nichts Schöneres als das Waschen mit

Persil

So und ähnlich lauten tausende von Zuschriften aus Hausfrauenkreisen! Ganz beispiellos ist die Verbreitung, die dieses einzigartige Waschmittel gefunden hat, ebenso beispiellos aber sind auch die außerordentlichen Vorzüge, die es bietet!

Das ist es eben:

Persil hält, was es verspricht!

Nur dadurch hat es sich das Vertrauen der Hausfrauen errungen, und nur dadurch ist es geworden, was es ist: das allbeliebte Waschmittel im In- und Ausland! Beachten Sie beim Waschen immer die nachstehende einfache Anleitung. Sie sichern sich dadurch die größtmögliche Ergiebigkeit und den besten Wascherfolg:

Persil wird ohne Zusatz von Seife oder Seifenpulver gebraucht; es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal eine Viertelstunde gekocht. Zum Schluß gründliches Spülen, erst in gut warmem, danach in kaltem Wasser.

Ein einziger Versuch, und Sie waschen nie mehr anders!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, **das** Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Preis für das Paket Persil 45 Pfg.

Vertreter für Mannheim und Umgebung Robert Mayer, Mannheim, Luisenring Nr. 60, Telephon 8865

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

In allen Gottesdiensten Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst. ausl. Gottesdienst für die Ortsgruppe des Badischen Jugendbundes im B. D. J., Vikar Hagn; 10 Predigt, Vikar Bumerer; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Schwanlacher; 11.15 Christenlehre, Pfr. Renz; 8 Tauchsammengottesdienst im Konfirmandensaal; 8 Zusammenkunft von Mitgliedern und Freunden der Brüdergemeinde im oberen Konfirmandensaal der Trinitatiskirche, Prediger Williger-Königsfeld.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Prediger Williger-Königsfeld; Mittwoch, 7. Okt. nachmitt. 3—5 Uhr Basler Missions-Frauen-Bund.
Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Vikar Hahn.
Konkordienkirche: 9 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat v. Schoepffer; 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer; 11 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepffer; 11 Kindergottesdienst, Vikar Bard; 6 Predigt, Vikar Bach.
Christuskirche: 10 Predigt, Geh. Kirchenrat D. Klein; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff u. Geh. Kirchenrat D. Klein.
Friedenskirche: 8.30 Konfirmandengottesdienst, Landeskirchenrat Pfr. Bender; 10.45 Kindergottesdienst, Vik. Hahn; 10.45 Christenlehre, Pfr. Walter; 8 abends Abendmahlsfeier, Landeskirchenrat Pfr. Bender.
Johanniskirche: 10 Predigt, Pfr. Mayer; 11.15 Kindergottesdienst; Vikar Häfele; 11 Christenlehre, Pfr. Mayer.
Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Lehmann; 10 Predigt, Pfr. Hutz; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Hutz; 11 Christenlehre, für Knaben, Pfr. Dr. Lehmann; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Dr. Lehmann.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vik. Engler; 11 Kindergottesdienst, Vik. Engler.
Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Kand. theol. Clormann.
Diakonienhaus: 10.30 Predigt, Prediger Williger-Königsfeld.
Hch. Lanzkrankenhaus 10.30 Predigt, Vik. Hahn.
Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Vik. Mampel; 11 Kindergottesdienst, Vik. Mampel; 1.15 Christenlehre für Jüngl., Vik Mampel.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Luger; 1.30 Christenlehre für Knaben u. Mädchen, Pfarrer Luger.
Matthäus-Kirche Stadtteil Neckarau: 9.30 Predigt, Pfr. Jundt; 10.45 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfr. Jundt; 1 Christenlehre, Pfr. der Nordpfarrei, Pfarrer Jundt.
Rheinau: 9.30 Feier d. Beginns des Konfirmandenunterrichts, Pred. Pfr. Bath; 10.30 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Bath; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Bath.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Bartholomä; 10.45 Christenlehre, Pfr. Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Vik. Bartholomä; 7.30 Abendgottesdienst, Pfarrer Dürr.
Waldhof: 8 Frühgottesdienst, Sandhoferstr. 22 (Luzenberg), Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 10.45 Christenlehre für Mädchen, Vik. Eberlin; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Eberlin.

Wochengottesdienst

Lutherkirche: Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, Andacht, Vik. Dr. Weber.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evangel. Verein f. innere Mission (Stadtmission), K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15, Fischerstr. 31 (Neckarau) Sonntag 8 Uhr Versammlung; Donnerstag 8.30 Bibelstunde; Dienstag 4.30 Frauenstunde; 8.15 Männerbibelbespr.; Meerwiesenstr. 2 (Lindenhof); Luzenberg (Sandhoferstr. 22), Rheinau (Dän. Tisch 23) Sonntag 8 Uhr und Mittwoch 8.30; Waldhof (Kinderschule): Mittwoch und Neckarspitze (Kinderschule) Freitag 8.30 Bibelstunde, Käfertal (Gemeindehaus) Sonntag 8 Uhr, Sandhofen (Kinderschule) Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.30 Uhr Bibelstunde.
Christlicher Verein junger Männer. K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15: Sonntag 4.30: Zusammenkunft im Lokal. Dienstag 8.30: Bibelbesprechung für Männer und jg. Männer. Samstag 8 Uhr Jugendabteilung-Bibelstunde. Fischerstr. 331 (Neckarau). Dänischer Tisch (Rheinau) Samstag 8 Uhr. Meerwiesenstr. 2 (Lindenhof) Sandhoferstr. 22 (Luzenberg) Freitag 8.30; Bibelstunde.
Christl. Verein junger Mädchen. K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15: Sonntag: 5 Zusammenk. im Verein, K 2, 10; Dienstag 8.00: Handarbeit, Mittwoch 8.00 Bibel- und Gebetstunde für Aeltere; Freitag für Jünglinge, Meerwiesenstraße 2, Montag 8.00 Bibelstunde, Sonntagsschule überall um 11 Uhr (Fischerstraße 31) und Dänischer Tisch 23 um 1 Uhr.
Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10. Sonntag 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag. — Dienstag abds. 8 Gebetstunde. — Mittwoch abds. 8 Männerverein. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde.
Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft U 3, 23: Sonntag, 9.30 und 8.30 Uhr Predigtgottesdienst, Prediger Kieck. 11 Sonntagsschule. Mittwoch 4—5 Uhr Religionsunterricht. 8 Bibel- und Gebeterbauungsstunde. Donnerstag 3.30 Missionsfrauenandacht, 8 Uhr Jugendandacht.
Christl. Verein junger Männer Mannheim, Neckarvorlandstr. 21—22, Donnerstag 8.15 Bibelabend.
Basler Missions-Frauen-Verein: Mittwoch nachmittag halb 4 Uhr im Diakonissenhaus.

Methodisten-Kirche.

Jugendheim F 4, 8 (Kl. Saal): Sonntag, 4. Okt. 9.30 Predigt, Pred. K. Schmidt; 11 Sonntagsschule; abends kein Gottesdienst; Montag abends 8 Versammlung für junge Mädchen. Mittwoch abends 8 Bibelstunde; Donnerstag nachm. 3 Frauen-Missions-Verein; abends 8 Gem. Chor.
Eben-Ezer-Kapelle — Augartenstraße 26: Sonntag vorm. 11 Sonntagsschule; Dienstag abends 8 Bibelstunde.

Katholische Gemeinde.

18. Sonntag nach Pfingsten, den 4. Oktober 1925.

Jesuitenkirche — Obere Pfarrei. Von 6 an Beichtgelegenheit: 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt (Generalkommunion des Laien-Apostolats); 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt (Generalkommunion der Erstkommunikanten); 9.30 Festgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt und Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre (1.45 Christenlehre für den 3. u. 4. Jahrgang der Jungfrauen im Saale des Pfarrhauses); 2.30 Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Predigt und Rosenkranzandacht mit Segen. Jeden Abend 7 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche. — Untere Pfarrei. (Quartalfest der Corporis Christi-Bruderschaftsandacht): 6 Frühmesse und Beginn d. Beichtgelegenheit: 7 hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion d. Rosenkranzvereins: 8 Singmesse mit Predigt: 9.30 Hauptgottesdienst mit Prozession, levit. Hochamt und Segen: 11 Kindergottesdienst mit Predigt: 2 Christenlehre für die Mädchen: 2.30 Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen: 6 Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Während der Woche ist jeden Abend 6.30 Rosenkranzandacht.
Hl. Geistpfarrei in Mannheim: 6 Beicht; hl. Messe; 7 hl. Messe (Kommunion des Männerapostolats); 8 Singmesse mit Predigt (Generalkommunion der Schülerkom.-Knaben); 9.30 Predigt und Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen: 2.30 Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 6.30 Rosenkranzpredigt mit Andacht u. Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: (Kommunion-Sonntag der Männer): von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt (Kommunion der Männerkongregation und des Männerapostolat.); 9.30 Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Rosenkranz mit Segen.
Kath. Bürgerhospital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
Herz-Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenh.; 7 hl. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis Christi-Bruderschaft; 7 Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.
St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: 6 an Beichtgelegenheit: 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt (Generalkommunion d. Männerapostolates und der männlichen Jugendvereine): 9.30 levit. Hochamt mit Festpredigt zu Ehren des hl. Franziskus; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz Jesu-Andacht; 4 Versammlung des 3. Ordens mit Predigt, Aufnahme, Profeßablegung und Segensandacht; die Generalabsolution für die Tertiaren wird nach dem Hochamte und nach der 3. Ordensandacht erteilt.
St. Josephskirche Mannheim-Lindenhof: 6 Beicht und Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt und Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; 7 Rosenkranzpredigt mit Andacht für die Ehrenwache. — Die Kollekte ist für die Pfarrkirche.
St. Jakobskirche in Neckarau: 6 Austeilung der hl. Kommunion; 6.45 Kom.-Messe mit Generalkommunion des Jünglingsvereins und Männerapostolats; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre; 2 Andacht.
Franziskuskirche in Waldhof: (Fest des hl. Franziskus von Assisi, Patrozinium der Gemeinde); 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Festpredigt des H. H. Pater Silvester und levit. Hochamt vor dem Allerheiligsten mit Segen; 11 hl. Messe in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11.15 Schülergottesdienst; 2 feierl. Vesper mit Segen; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen; 8 Franziskusfeier der Gemeinde im Franziskushause.
Katholische Kirche Käfertal: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Monatskommunion für Erstkommunikanten und Schüler; 8.30 Predigt mit Amt und Aussetzung; 10.15 Singmesse; 1.30 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6.30 Beicht 7.15 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 10 feierl. Hauptgottesdienst mit Segen; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Hauptgottesdienst, darnach Christenlehre; 2 Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen.
Katholische Kirche Seckenheim: 6.30 Beicht; 7.15 Frühmesse mit Kommunion der Jungfrauen u. christenlehrpfl. Mädchen; 9.30 Hauptgottesdienst mit Aussetzung; 12.30 Bücherei; 1.30 Christenlehre für Mädchen und Rosenkranzandacht; 2.30 Jungfrauenkongregation.

Christengemeinschaft.

Sonntag, den 4. Oktober, 10 Uhr in der Loge Karl zur Eintracht L 8, 9, Michaelis-Festgottesdienst. Die Menschenweihehandlung.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche): Sonntag, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

verbürgt gründliche Reinigung der Wäsche, und greift die Gewebe nicht an.

Dr. Thompson's Schutz-Marke Seifenpulver

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Privat-Mittagstisch
Nähe Otto Beckstraße suchen mehrere Herren. Angebote mit Preisang. unter U. K. 31 an die Geschäftsstelle. *6408

Tüchtige **Stenotypistin** sucht Halbtagsbeschäftig. Angebote unter T. F. 7 a. d. Geschäftsst. *6566

Heizungen
Reparaturen, Installat., Bedien., übernimmt langjähr. Fachmann, Spieß, Telefon 9189. B4475

Preuss.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
über **45 Millionen Mk.**
Gesamtgewinne
Fast jedes zweite Los gewinnt!
Höchstmöglicher Gewinn
2 Millionen Mark
außerdem zahlreiche Haupttreffer
Bedeutende Vermehrung d. Mittel-Gewinne!
Ziehung I. Klasse 16. u. 17. Oktbr.
Lospreis: 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellos
Mark 3.— 6.— 12.— 24.— 48.—
Eduard Möhler, Mannheim, K 1, 6
Staatl. Lotterie-Einnehmer, Postscheckkonto 18330 Karlsruhe 9840
Auskunft u. Prospekte kostenlos.

Soeben erschienen!
Preis 30 Pfg. 4. Oktober 1925

Winter-Ausgabe 1925/1926

Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr u. die angrenzenden Gebiete
Verlag Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Se397

Jahrelange
Flechten
habe ich durch Gebrauch **Herba-Seife** v. Obermeyer's Herbalwin beseitigt, nachdem bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postsekr. W. in B. Per St. M. —.80, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Ideal- und Erika-
Schreibmaschinen
gegen weitgehendste Teilzahlungsraten
sofort lieferbar B4450
W. Lampert
Spezialhaus für Bürobedarf
L 6, 12 Tel. 44

KRUPP Registrier-Kassen
Fabrikat der Fried. Krupp Akt.-Ges. Essen
Krupp Registrier-Kassen Ges. m. b. H.
Berlin W 8, Bellevuestraße 14
Vertreter: für Bezirk Mannheim **Fritz Hess,**
Mannheim, Rathaus Bg. 61, Telephon 7183.

Meiner sehr geehrten Kundschaft
teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein Geschäft von Lindenhofstr. nach **Schwetzingerstraße 97** verlegt habe. Ich empfehle mich auch fernerhin für alle vorkommenden **Schreinerarbeiten** in bekannt guter Ausführung bei äußerster Berechnung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. *6279
Georg Staiger
mechan. Bau- und Möbelschreinerei
Schwetzingerstr. 97. — Telefon 321.

Dame, 34 J., des Alleinseins müde, wünscht f. Lebensfrohe, charakterfeste **Freundin** zu Spaziergg., Theaterbesuch u. evtl. Vorträge besuchen. Zuschrift. unt. S. Z. 1 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. *6354

N. S. U.
2 Jut., 8 PS, verkauf. 300 Mk. Evtl. tausche geg. Bat. Benzinmotor ca. 5 PS. B4474
Spieß, Untherstr. 33.

Madaform ist sofort gebrauchsfertig!
Madaform schäumt prächtig!
Madaform reinigt gründlich Kopfhaut und Haar!

Madaform

zum Kopfwaschen!

Madaform wirkt antiseptisch!
Madaform ist sparsam im Gebrauch!
Madaform ist in Flaschen in jedem einschl. Geschäft erhältlich!

Eine Flasche zu Mk. 1.40 reicht monatelang. Erhältlich in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn

Karl Frech

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Familie Karl Frech.

Mannheim, C 2, 19, 3. Oktober 1925. *6464

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Ruch

geb. Binniker

nach langem, schweren Leiden und doch unerwartet rasch, im 46. Lebensjahre, zu sich in die bessere Heimat abzurufen.

Mannheim, den 2. Oktober 1925.
Herzogenriedstr. 109.

*6457

In tiefer Trauer:
Heinrich Ruch
Gertrud Ruch
Heinrich Ruch.

Die Beerdigung findet am Montag, 5. Okt. 1925, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Aenne Markquart
Bernhard Greulich
Verlobte
Mannheim, Gontardplatz 6 — Mannheim, Meerfeldstr. 39
Oktober 1925 *6442

Gertrud Bräuninger
Otto Wilk
Verlobte
Richard Wagnerstr. 28 — Charlottenstr. 4
Mannheim, Oktober 1925. 6399*

Dorle Elsaeßer
Hermann Wittler
Verlobte
L 4, 16 — Mannheim — Parkring 15
*6372

Gediegene Möbel-Ausstattungen für **Verlobte** liefert
MOEBELHAUS PISTINER
Q 5, 17/19 — Tel. 7530 — 5106

Möbel
enorme Auswahl
billigste Preise 7326
A. Straus & Co, J1,12

Bahnhof-Hotel National Tel. 447
Passende Räume für Hochzeiten etc.
5183 PAUL STEEGER.

Auf der Wohnungssuche!
Gebild. kinderlos. Ehepaar sucht baldmöglichst in gutem Hause **2—3 Zimmer-Wohnung.** Gefl. Angebote mit Angabe der Bedingungen erbeten unter S. E. 129 an die Geschäftsstelle. *6401

Abschriften
(Roman, u. Dissertat.) Aufn. v. Stenogr. bill. Annahme: Meerfeldstraße 18 (Lad.). *6362

Erfahrene *6346
Hausschneiderin
nimmt noch ein. Kunden an. *6346
Angeb. unt. S. O. 97 an die Geschäftsstelle.

Kegelgesellschaft
mit sehr schöner Bahn auf dem Lindenhof sucht noch einige Herren. Gefl. Angebote unter U. O. 40 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6427

Perfekte
Damenschneiderin
fertigt Damen-Jackenkleider, Mäntel u. Kleider jeder Art. Tag 4.50 ℳ. Angebote unt. U. H. 34 a. d. Geschäftsst. *6416

Herrn- und Damenschneider
m. gut. Zeug. u. besten Empfehlg., nimmt noch Kunden an, fertigt Mäntel, Kostüme u. Anzüge von 20—35 Mk. Rieger, T 6, 37, Hths., bei Stichner. *6355

Maßanfertigung
sämtl. Damengarderobe
Zuschneiden u. Einricht. m. Anprob. zum Selbstanfertig. Knabenmäntel und Anzüge bis zum Jünglingsalter. *6441
Damenschneiderei
Lutherstraße 21a, part.

Suche für meine 17jährige Tochter, kräftig, intelligent, **Mädchen,** bewandert im Haushalt, Nähen und Sticken, Stellung als *6440

Preußische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges.

Wir bieten zur Kapitalsanlage an: Ed370

8% Central-Gold-Pfandbriefe
zum Kurse von 84% zuzügl. Stückzinsen ab 1. Juli ds. Js.

8% Gold-Com.-Schuldverschreibungen
zum Kurse von 80½% zuzügl. Stückzinsen ab 1. Juli d. Js.

Lieferung der Stücke **sofort.**
Beleihbar bei der Reichsbank in Klasse A.
Eingeführt u. amtlich notiert an der Berliner Börse, die Gold-Pfandbriefe auch in Frankfurt a. M.
Währungssicher, da auf **Feingold** abgestellt
Gedeckt durch erste auf **Feingold** lautende Hypotheken bezw. durch **Feingold**-Darlehne.
Kündigung bis 1930 ausgeschlossen.
Tilgung muß spätestens 1960 bezw. 1955 erfolgt sein.
Rückzahlung bei Kündigung oder Auslosung zu 100%.

Sie sind erhältlich zum jeweiligen Börsenkurse sowohl bei uns selbst, wie auch bei den bekannten Zahlstellen und den übrigen Bankfirmen.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49.

Vom 3. bis 11. Oktober 1925
FESTWOCHE
des Badischen Landestheaters in Karlsruhe.

Samstag, 3. Okt. 7½—10 Uhr 5.20	Uraufführung: **Ramper**	Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Max Mohr. In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Sonntag, 4. Okt. 5½ bis geg. 10 Uhr 8.40	**Lohengrin**	Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll. In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Montag, 5. Okt. 7½—9½ Uhr 4.50	**I. Sinfoniekonzert**	Werke von Beethoven. Leitung: Ferdinand Wagner. Solist: Rudolf Serkin-Darmstadt (Klavier).
Mittw., 7. Okt. 7½—10½ Uhr 7.40	Neu einstudiert: **Die Fledermaus**	Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Donnerst. 8. Okt. 7½— nach 9½ 5.20	Neu einstudiert: **Manfred**	Ein dramatisches Gedicht von Lord Byron. Musik v. Robert Schumann. In Szene gesetzt von Felix Baumbach. Musikal. Leitung: Ferdinand Wagner
Freitag, 9. Okt. 7— gegen 10 Uhr 7.40	**Der Widerspenstigen Zähmung**	Komische Oper v. H. Goetz. Mus. Leitung: Ferd. Wagner. In Szene gesetzt von Otto Kraus.
Samstag, 10. Okt. 7½— n. 10 Uhr 5.20	**Penthesilea**	Ein Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. In Szene gesetzt von Felix Baumbach
Sonntag, 11. Okt. 6½— nach 9½ 8.40	Neu einstudiert und mit neuer Ausstattung: **Oberon** König der Elfen	Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria v. Weber. Mus. Leit. Ferdinand Wagner. In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Die angegebenen Preise sind jeweils für Sperrsitz I. Abteilung. **Kartenbestellung: Karlsruhe** Vorverkaufskasse des Landestheaters Tel. 6287; **Baden-Baden:** Wild's Buchhandlung; **Heidelberg:** Musikalienhandlung Karl Hochstein, Hauptstr. 73, Fernspr. 535 und Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Hauptstr.; **Pforzheim:** Otto Riekers, Buchhandlung, Fernspr. 192; **Rastatt:** Buch- und Kunstdruckerei K. und H. Greiser, Fernsprecher 29, 227 und 564

Zur 9376
Kunst-Auktion
Mitte Oktober
übernehmen wir noch
Antiquitäten, Gemälde, Möbel, Kunstgewerbe, Perserteppiche, Schmuckgegenstände u. a.
Alte u. Neue Kunst
Dr. Fritz Nagel, G.m.b.H.
Tel. 1944 — N 7, 3 Kunststrasse.

Versteigerung.
Montag, den 5. Oktober, nachm. 2½ Uhr, versteigere ich im Lagerhaus J. Kraubert, Hch. Lanzstr. 32 gegen bar: 9752
1 Kassenschrank, 2 schöne Schlafzimmer, mehrere Stühle, Schränke, Vertiko, Sofa, Schreibtische, Bilder, Spiegel, Trumeaux, 1 Schreibmaschine und Sonstiges.
Julius Schreuber, beeid. Versteigerer.
NB. Uebernehme Versteigerungen aller Art. Fernruf 9048.

Erste Mode-Tanz-schule Stündebeck
Friedrichsplatz 14
Tel. 3006. Die neuen Nachmittags
Kinder-Tanz-Kurse
beginnen am 15. Okt. und 1. Nov. 1925
Auskunft unverbindlich *6182

Unterricht.

Drei jg. Kaufleute mit guten Vorkenntnissen suchen intensiven
Unterricht
in englischer u. französ. Handelskorrespondenz.
Angeb. unt. U. O. 33 a. d. Geschäftsst. *6415

NSU-Automobile 5/15 4 Sitzer — 8/24 PS 6 Sitzer
Dürkopp-Automobile 8/30 PS. 4 Sitzer — 12/45 PS. 6 Sitzer
Dürkopp-Lieferwagen ¾ und 1½ Tonnen
Ley-Automobile 12/45 PS. 6 Sitzer
Daag-Spezial-Schnell-Lastwagen und Omnibusse
mit pat. Motor- und Vierradbremse

Generalvertrieb bei
Automobil- u. Motorrad-G.m.b.H.
ALOIS JSLINGER
MANNHEIM.

Ausstellungslokal: Friedrich Karlstr. 2, Telefon 3725.
Werkstätte: Augartenstr. 84, Telefon 8779.

Hausfrauen!
Warum Blochen und Reiben?
Pflegt Eure Parkett-, Linoleum und gestr. Böden mit Parketon!
Leichtes Auftragen — sofortiger Hochglanz! Keine Fußspuren mehr!
Staubfrei! Abwaschbar!
Erhältlich: Drogerie J. Schenkele, F 5, 15, Farbenhaus Metzger, Mittelstr., Bei G. Dümler Nachf., F 5. 15 unverbindl. Vorführung.

Wohnungstausch Würzburg-Mannheim
(eventuell Ringtausch) *6486
geboten in Würzburg: 1 Min. v. Bahnhof geleg. gr. 4 Zimmerwohnung, entl. Zubehör,
gesucht in Mannheim: Zentral gelegene gleiche Wohnung. Angeb. u. W. E. 81 a. d. Gesch.

Heirat.
Heirat!
Meine Verwandte, geb. vorn. Mädchen, 27 J., evgl., angenehm. Aeuß. u. tadellos. Ruf, aus sehr gut. Familie, mit schön. Ausstattg. u. spät. groß. Vermög., möchte ich (zw. Ehe) mit besser., gebild. Herrn, Staats- o. städt. Beamter, Lehrer, Ing., Kaufm., die sich ein gemütl. Heim schaff. woll., bekannt machen. Herren in gut. Position mögen mir ihre Adresse unter U. C. 29 durch die Geschäftsstelle bekannt geb. Diskr. ausgeschl. *6405

Dr. Unblutigs Weltreise.
Bitte aufheben! — 5. — Fortsetzung folgt!

Dr. Unblutig ist nun glücklich im sonnigen Italien, dem Land unserer Sehnsucht, gelandet.
Aber selbst im Anblick des ewigen Rom läßt ihn sein Pflichtbewußtsein nicht ruhen. Er kümmert sich auch hier nicht darum, ob Fascist oder Sozialist, sondern ruft Allen, die mit schmerzenden Hühneraugen behaftet sind, sein

Kukirolen Sie!

zu, und nicht erfolglos, denn auch in Italien fiel seine Lehre auf fruchtbaren Boden.
Die schöne Römerin, die in der wappengeschmückten Viktoria über den Corso d'Italia fährt, kukirolt nun ebenso fleißig, wie der braun gebrannte Rinderhirte in der Campagne. Sie alle wissen die Vorzüge der Kukirol-Fußpflege zu schätzen.
Wenn Sie auch unserem Dr. Unblutig nicht nach dem schönen Italien folgen können, so können Sie doch ebenso froh und glücklich werden, wie es jetzt die eifrig kukirolenden Italiener sind, wenn auch Sie Ihre Füße ebenso pflegen, wie Sie dies mit Ihren Zähnen längst gewohnt sind. Beginnen Sie heute damit, daß Sie für 2 Mark eine Kukirol-Kurpackung kaufen und nach Vorschrift verwenden.
Nehmen Sie am Abend, wenn Ihre Füße nach dem schweren Tagesdienst brennen und schmerzen, ein Kukirol-Fußbad (Doppelpackung 50 Pfg.) und der Schmerz wird schnell durch Wohlbehagen abgelöst werden.
Legen Sie dann am nächsten Morgen ein kleines Stückchen Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Schachtel 75 Pfg.) auf Ihr Hühnerauge, und nach wenigen Tagen werden Sie es schmerzlos entfernen können.
Und wenn Sie unter Schweißgeruch oder Fußfeuchtigkeit zu leiden haben, so benutzen Sie jeden Tag den Kukirol-Streupuder (Streudose 1 Mark), und auch dieses Uebel wird bald verschwinden. Sie werden sich wohl und behaglich fühlen und viel Geld sparen an Strümpfen und Schuhwerk.
Beim Einkauf der Kukirol-Kurpackung, die alle 3 Kukirol-Präparate enthält, sparen Sie 25 Pfg.
Leiden Sie aber an kalten und nassen Füßen, die vielfach die Ursache bilden zu Erkältungen und ihren Folgeerscheinungen, wie Husten, Schnupfen, Grippe, Rheumatismus usw., so kaufen Sie sich die neuen

Kukirol-Einlegesohlen.

Sie sind auf Grund langer Versuche und Erfahrungen aus erstklassigem Material hergestellt und erzeugen durch ihre besondere Zusammensetzung Wärme und Wohlbefinden.
Die Kukirol-Einlegesohlen sind in allen erforderlichen Größen in fast jeder Kukirol-Verkaufsstelle erhältlich.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg.
Verwaltungsgebäude: Reichsbahnstraße • Fabrik: Kukirolstraße.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Zum Besuch besserer Privatkundschaft suchen wir für Mannheim und näherer Umgebung noch einige *6449

Vertreter

mit guten Umgangsformen gegen hohe Provision.
Auschriften erbeten unter V. C. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer Em122

Dekorateur

für **Bekleidung und Ausstattung** zu beliebigem Eintritt

gesucht.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter **S. G. 5534** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Für lebhaftes

Damenkonfektionsgeschäft

gewandte

Verkäuferin

gegen gute Bezahlung

gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **S. H. 5535** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** Em122

Zum sofortigen Eintritt werden noch einige schulentlassene 9718

Former-Lehrlinge

gesucht.

Heinrich Lanz, Mannheim

Zentral-Arbeitsnachweis.

Wir suchen für unsere Abteilung

Teppiche - Gardinen

einen jüngeren

Verkäufer

Es wollen sich nur Herren aus der Branche melden, die Ia. Referenzen nachweisen können.
Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 9720

Gebr. Rothschild
Heidelberg.

Tätiger Teilhaber

(auch still) mit einer Einlage von einigen tausend Mark für eine sehr aussichtsreiche Sache gesucht. Berufsstellung Nebensache, da erste kaufmännische Kraft vorhanden. *6397
Angebote unt. R. S. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alt angesehene hiesige *6269

Weingrosshandlung

sucht soliden ehrlichen fleißigen

Vertreter

für Mannheim und Umgebung bei der Wirte, Hotel und Privat gut eingeführt ist. Dauerstellg. Ausf. Angeb. unt. R. C. 54 a. d. Geschäftsst.

Junger Techniker

der Maschinenbauschule absolvierte sofort nach Mannheim gesucht. Ea242

Ausführl. Angebote unter M. M. Z. 2612 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Kaufhaus für Kurz, Weiß- u. Wollwaren sucht tüchtige, jüngere, durchaus branchekundige *6465

Verkäuferin

bei hohem Gehalt. Bewerbungen mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter V. O. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Abgebaute!
20 Mk. pro Tag durch Privatbes., vorm. Beschäftigung. Ang. unt. M. N. S. 769 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea241

Versandstelle vergebe nach jedem Ort. Rückporto. P. Holtfer, Breslau II 487. Ba223

Händler! Hoh. Verdienst
Bester Artikel! Jeder Käufer! **Karl Sachse, Mellenbach,** Thüring. Em121

Rheinische Weingroßhandlg. m. weltbekannt. Marken, best. eingeführt sucht seriösen, rührigen

Vertreter

für Mannheim u. Umg. Angebote unt. U. V. 47 a. d. Geschäftsst. *6438

Hervorragend tüchtige Vertreter f. d. Verkauf eines ganz neuen Massengebrauchsartikels, sofort gesucht. *6497
100 % Verdienst
Spielend leicht abzusetzen. Angeb. u. W. L. 87 a. d. Geschst.

Jüngerer

Reisender

z. Besuche der Kolonialwarengeschäfte für eingeführte Tour *6387
per sofort gesucht.
Berücksicht. werd. solche, welche bereits mit Erfolg gereist haben. Angebote unt. T. N. 14 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Achtung!

Lehrer, der Einzelunterricht in Einheitskurzschrift 3mal in der Woche erteilt, gesucht.
Angeb. unt. S. Q. 92 a. d. Geschäftsst. *6337

Kräftiger Junge

wöchentlich dreimal zum Kohlentragen je 1 Std. gesucht. Angeb. unt. T. K. 11 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6373

Tüchtige

Herrn u. Damen

sof. gesucht, leichte Reisetätigkeit (Photosammler). Tägl. Geld. Zu melden Sonntag vormittag von 10—12 Uhr bei *6448
Lange, T 5. 6, 3. St.

Restaurationsköchin

bis 15. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B4477

Schulentlassenes

Mädchen

tagsüber gesucht. *6364
Bäckerei Weis, Gontardstraße 4.

Schulfreies

Mädchen

wird für leichtere Näharbeit sofort gesucht.
2501 Kenner, P 4. 1.

Älteres, perfektes

Mädchen

gesucht. Kämena, Rheinvillenstraße 8. *6398

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung!

sucht verh. jg. unbescholtener Mann.
1500 R.-Mark Kaution kann gestellt werden.
Angeb. unt. S. H. 84 a. d. Geschäftsst. *6328

Chauffeur

Autoschlosser, 15-jährige Fahrpraxis, prima langjährige Zeugnisse, sucht Stellung. Angebote unt. V. E. 56 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *6455/54

Ein in Not geratener

Handwerker

sucht Arbeit gleich welch. Art, um seine Familie ernähren zu können.
Angeb. unt. U. T. 45 a. d. Geschäftsst. *6434

Unabhängige Frau

36 J., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle in besser. frauenlos. Haushalt od. zu einzeln. Herrn. Angebote unt. T. B. 3 an die Geschäftsst. *6358

Bess., solid. *6363

Servierfräulein

mit In. Zeugn. sucht Stellung per sof. oder auf 15. Okt. am liebst. in bess. Weinlokal.
Angeb. unt. T. E. 6 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges *6349

Mädchen

m. Zeugn. zu 2 Erw., 1 Kind, für tagsüber sofort gesucht.
O. Erath, B 5, 15.

Besseres Mädchen

22 Jahre, das 4 Jahre in herrsch. Hause tätig, kochen, bügeln u. nähen kann u. sämtliche Hausarbeiten versteht, sucht Stelle in gutem Hause.
Familienanschluß erw., da Waise. Angeb. unt. U. Z. 51 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6445

Haustochter

in nur gutem Hause. Familienanschl. u. etw. Taschengeld erw. Angebote unter U. X. 49 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges

Mädchen

das schon in besseren Häusern gedient hat,

sucht Monatsstelle

Angebote unt. Q. U. 46 a. d. Geschäftsst. *6245

Servierfräul.

äußerst tüchtig, nur in ersten Betrieben tätig, sucht f. sofort Stellung.
Gefl. Angebote unter V. D. 55 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6451

Verkäufe

Fast neue

Schreibmaschine

(Remington Sichtschrift) bill. zu verkauf. *6437
Hans Werle, Viernheim

Miet-Gesuche.

Gesucht von kinderlos. Ehepaar (Beamter)

2-3 Zimmer wohnung

gegen zeitgemäße Miete und Unkostenvergütung. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter U. D. 30 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6406

Stud. d. H.-H.-Schule sucht zum 1. 11. 25

möbl. Zimmer

Nähe des Schlosses. Angebote unt. T. G. 8 an die Geschäftsst. *6367

Solider Herr sucht per 1. Nov. *6351

möbliert. Zimmer

möbl. in den Quadr. A—D. Angebote mit Preis unt. S. Y. 100 an die Geschäftsstelle.

Jetzt ist es noch Zeit

wenn Sie vor eintret. Winter Ihre Wohnung tauschen wollen.
Dauerndes Angebot in

1-5 Zimmerwohnungen

liegt zur Einsicht offen.
Ferner

3 Zimmer und Küche

teilweise möbliert, sofort zu vermieten. *6456

Otto Utz
Riedfeldstraße 3.

Schön möbl. Zimmer a. bess. Herrn o. berufst. Frl. zu verm. Zu erfr. bei Maffinger, Feudenheim, Wilhelmstr. 4. *6426

Wohnungstausch!

Gesucht werden:
2—3 Zimmer u. Küche in Mannheim. *6340
Geboten werden:
2 oder 3 sehr schöne Zimmer mit Küche in schönst. Lage d. vord. Odenwalds (Bahnst.), Nähe Lindenfels.
Angebote unt. S. S. 94 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar (Ingenieur) mit ruhig. 4jähr. Kinde sucht per 15. Oktober od. 1. Novbr. *6338
2 gut möblierte oder leere

Zimmer

mit Küchen-Anteil in besser. Hause. Angebote unter S. R. 96 an die Geschäftsstelle. *6386

Wohnungstausch!

Suche 3—4 Zimmerwohnung, parterre oder 1 Treppe, in guter Lage Oberstadt, geg. 2 Zim.-Wohnung m. Mansarde, elkt. Licht, Badeeinricht. i. d. Küche, i. D-Quadr. eine Treppe eleg. Angebote unt. T. M. 13 an die Geschäftsst. *6382

Junge Frau sucht per sofort ein *6446

leeres Zimmer

ev. mit Kochgelegenheit. Sofortige Angebote mit Preisangabe evtl. unter V. A. 52 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch!

2 Zimmer u. Küche mit Gas u. Elektr., an den Kasernen gelegen, gegen gleiche Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Q. V. 47 an die Geschäftsstelle. *6246

Gesucht werden

2 leere Zimmer

od. 1 großes (evtl. Mansarden) geg. zeitgemäße Miete von jungem Ehepaar. Angebote unter P. V. 22 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4461

Junge berufst. Dame aus best. Kreisen sucht einfach

möbl. Zimmer

Angebote unt. R. X. 74 a. d. Geschäftsst. *6306

Reiner Bohnenkaffee?

ein verwöhnter Gaumen bevorzugt eine gute Bohnensorte mit einer Zutat von

„Weber's Carlsbader",

weil erst die sorgsame Bereitung des Getränkes mit diesem Gewürz das köstlich-zarte Kaffee-Aroma zu vollster Entfaltung bringt!

Laden in der Jungbuschstrasse

von feinem Spezialgeschäft sofort oder später gesucht. Angebote unter H. O. 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9668

1 großes leeres Zimmer

Oststadt, an Einzelmieter bis 15. Oktober zu vermieten. Angebote unter T. T. 20 an die Geschäftsstelle. *6392

Büro

1—2 Zimmer, hochpart., Dammstr. (Nähe Meßplatz) zu vermieten. Angebote unt. U. Y. 50 an die Geschäftsst. *6444

Wohnungstausch
Berlin-Mannheim
Geboten: Berlin-Friedenau 4 Zim., Bad, Küche, Mädchenzim.
Gesucht: Mannheim 3 Zim., Bad u. Küche. Angeb. unter Z. M. 906 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H. M'heim.
Ed345

5-7 Büroräume

in guter Lage, davon eventl. 2—3 als Wohnung einschl. Küche, desgleichen *6396

4 Büroräume

Oberstadt, Nähe Kaufhaus evtl. teilweise als Wohnung mit Küche nur an zuverl. Mieter zu vermieten.
Mitteilung unter Angabe der Berufs- und Verwendungsart unter T. U. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch

Geboten: Schöne, sonnige 7-Zimmerwohnung nebst allem Zubehör (Oststadt).
Gesucht: 3—4-Zimmerwohnung.
Angebote unt. V. R. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4491

Vermietungen

Dreizimmerwohnung

mit Telephon, Badez., Neckarst., Nähe Citynetplatz, teilw. möbl., sof. beziehbar, an bess. Ehepaar in Untermiete zu vermieten. Angeb. unt. T. C. 4 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6359

Möbl. Zimmer

Zentrum der Stadt an Herrn od. Dame zu verm. F 2. 9, Ochmig.

Schön möbl. Zimmer

an bess. solid. Herrn zu vermieten. *6318
Tattersallstr. 26, 2 Tr.

Freundlich *6333

möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu vermieten. Angeb. u. S. M. 88 a. d. Gesch.

Jung. Ehepaar sucht geg. ev. Unkostenvergüt. od. Baukostenzuschuß

2 Zimmer u. Küche

in nur gutem Hause zu mieten. Angeb. unt. S. T. 95 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6341

Möbliertes Zimmer

bald zu vermiet. *6377
K 1. 14, 3. Stock, Nähe Friedrichsbrücke.

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, sehr nahe d. Planken, an besseren Herrn sof. zu vermieten *6399 P 3. 8, 2 Tr.

Zu vermieten:
1 **mer**
mit zwei Betten und Kochgelegenh. an kinderlose Leute, etwas Arbeit wäre mit zu übernehmen. Angebot. unt. U. F. 82 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

separat, elektr. Licht, neu einger., sofort zu vermieten. *6350
Zu erfrag. bei Frau Batsch, Wwe., Eichelsheimerstr. 29, 3. St., Haltest. Gontardplatz.

Gut möbl. Zimmer

vermietet *6422
Hoffmann, U 4. 28.

2 leere Zimmer

mit Kochgelegenheit, beschlagnahmefrei, in Neubau sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dss. Bl. *6420

Behagl., hübsch möbl.

Zimmer

ev. m. Bad u. Wohngelm. zu billigem Preise sofort zu vermieten. *6417
Liebigstr. 16, 4. Stock.

An Ea242

Zigarrengeschäfte

werden erstkl. Qualitäts-Zigarren kommissionsweise abgegeben, bei hoher Verdienstmöglichkeit.
Zuschriften unter K. E. 384 an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe,** erbeten.

Verkäufe

Zu verkaufen.

Ein altes gut eingeführtes *6420

Spengler und Installationsgeschäft

in Mannheim, mit sämtlichen gut erhaltenen **Maschinen und Werkzeugen** preiswert **zu verkaufen.**
Auch kann die

geräumige schöne Werkstätte

mitvermietet werden. Anfragen von Interessenten unter U. P. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guterhaltene Gr.

Strickmaschine

m. eis. Tisch bill. z. verk. Anzusch. v. ½5 Uhr ab. Schwarz, S 4, 12, III. l. *6379

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau Schmunk, T 1. 3, 3 Tr. B4454

Ich suche für meine Freundin Mitte 20er J., blond, mit tadellos. Vergangenheit und guter Wäscheausstener, einen gebild. Herrn in gesich. Position zwecks spät.

Heirat

Dieselbe bekleidet z. Zt. eine gute Stellung.
Ernstgem. Zuschriften erbet. unt. T. Z. 26 an die Geschäftsst. *6401

Für Bekannte, 41jähr. evgl. Dame b. sympath. Aeußern, sonnig. Wesen, hauswirtschaftl. tüchtig, Staatsexam. i. Krankenpflege, jedoch ohne Vermögen, suche geb. Herrn in nur guter Position zwecks *6432

Heirat

Bevorzugt Witwer mit Kind. Zuschriften unter U. L. 37 a. d. Geschäftsstelle dss. Blattes.

Pianos

Weltmarken

bequeme **Teilzahlung Tausch**
Lieferung frei Haus!
Musikwerke
L. Spiegel & Sohn
G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh. Kaiser Wilhelmstr. 7
Mannheim, O 7, 9 Heidelbergerstraße

Güter

Häuser u. Geschäfte in allen Gegenden und Preislagen vermittelt schnell und reell *6324
Oskar Bauer
Häuser- und Güter-Agent, Mannheim
Kronprinzenstr. 50
Fernruf 2606.

Damen und Herren

auch Abgebaute, finden wirklich hohen Verdienst durch Abonnenten-Werbung. Zu melden 8—1, 1—3, Sonnt. 10—12 Uhr Speyererstr. 9, part. r.

Reiche und auch arme Leute
Achten **„Siedesalz"** stets sehr.
Prüft's voll Ernst noch möglichst heute!
„**P**rachtvoll!" ruft Ihr „bitte mehr!"
Essen wird Euch besser munden,
Nehmt Ihr Salz aus **Rappenau!**
Alle Kochnot ist geschwunden,
Und die Hausfrau lächelt schlau.
Edles Salz braucht man nicht stossen,
Rein entsteht es aus dem Sud,
Salzt sehr lecker Supp' und Sossen,
Ist gesund für's Menschenblut.
Einen Rat noch woll'n wir geben:
„**D**enkt an bad-sche Industrie!"
„**E**hret sie für's ganze Leben!"
„**S**alzt mit fremder Ware nie!"
Auch der Preis ist sehr geringe,
Ladet stets zum Kauf Euch ein.
Zweifelt nicht! Und dankbar klinge:
„**E**dles Salz gleicht edlem Wein!"

Ea241

MARCHIVUM

Morgen 1½ Uhr Motorrad-Dreieckrennen Käfertal

Näheres siehe Anschlagsäulen und Zeitungsnotizen
9716 Motorfahrerklub Mannheim e. V. (D. M. V.)

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 4. Oktbr. 1925
Vorstellung Nr. 31. Miete B, Nr. 4
F. V. N. Nr. 2301—316, 3101—3115, 4021—4040

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große romant. Oper in 3 Aufzüg. v. R. Wagner.
In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden
Musikalische Leitung: Richard Lert. 98
Chöre: Robert Erdmann
Choreographische Einrichtung Dr. Lida Wolkowa
Anfang 6½ Uhr — Ende 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 4. Oktbr. 1925
Vorstellung Nr. 14
F. V. B. 1325-1350, 1594—1670, 2351—2400, 6232—6250.

Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in vier Akten von Franz und Paul v. Schönthan 115
Spielleitung: Karl Neumann-Hoditz.
Anfang 7½ Uhr — Ende nach 10 Uhr.

Volks-Singakademie Mannheim E. V.

M. d. D. M. G.
Leitung: Prof. Arnold Schattschneider.
Dienstag, den 6. Oktober, pünktlich abends 8 Uhr
im Nibelungensaal des „Rosengarten".

Sinfonie-Konzert
mit dem **Nationaltheater-Orchester**
Solisten: Hans Bruch; Lene Weiller-Bruch.
C. C. Taubert: Suite in D-dur für Streichorchester.
W. A. Mozart: Doppel-Klavierkonzert m. Orchester.
L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. II in D-dur.
Eintrittskarten zu M. 3.50, 2.80, 2.00, 1.50, 1.00 u. Stehplatz 70 Pfg. — Karten-Vorverkauf: Musikalienhandlg. Heckel, O 3, Pfeiffer, O 2. Mannh. Musikhaus P 7, Parteibuchhandlung S 2 9768
Passive und außerordentliche Mitglieder zahlen bei Platz 2, 3 und 4 nur die Hälfte des Preises.

Kirchweih-Feste

Kirchweih Brühl
Am Sonntag und Montag
Grosser Festball
im goldenen Hirsch
Prima Weine, Eigene Metzgerei
wozu höfl. einladet **Joseph Pister u. Frau**

Pfälzer Weinhaus

Bahnhofplatz 9/11 (Hotel Bauer)
Inh. Max Meisinger.
Erstklassige Küche - Qualitätsweine
Schöne Lokalitäten - Angenehmer Aufenthalt
Neu im Ausschank u. a. *6470
1924 Liebfrauenmilch
1924 Kallstadter Steinacker (Orig.-Gewächs Winzerverein Kallstadt), 1924 Forster Schnepfenflug (Orig.-Gewächs Winzerverein Forst)

Ehemalige Angehörige des
Landst. Inf. Batl. Heidelb. XIV 2,
Treffiag B4482
11. Oktober 1925, 10 Uhr vormittags
Harmonie Heidelberg.

Zuschneide - Akademie und Nähschule
B 1, 8 Weidner-Nitzsche B 1, 8
Winter - Kursus - Anfang
*6110

Unsere Büroräume befinden sich jetzt Jungbuschstr. 15.
Internationaler *6279
Erfinderschutzverband. E. V.
Auskünfte u. Beratungen für Erfinder kostenlos.

Von der Reise zurück
Dr. V. Lion Em120
Facharzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten
P 7, 17 (Heidelbergerstr.) Fernspr. 888

Kunststopferei
für Stoffe, Kleider, Teppiche u. s. w. *6433
neu aufgenommen
Geschw. Adamczewski
Kunststickerei
Fernspr. 4258 D 2, 15

Privat-Wöchnerinnenheim
Lerner, J 7, 27. *6452
Gute Verpflegung.

V. K. L.

Morgen Sonntag, abends 8 Uhr **Nibelungensaal, Rosengarten**
Einziges Konzert in Südwestdeutschland

Feodor Schaljapin

.... Man besucht kein Konzert im üblichen Sinne. Ein Naturereignis vollzieht sich da, ebenso gewaltig, wie ein Sonnenaufgang im Hochgebirge oder wie eine Sturmnacht auf hoher See. Hier ist einer von den ganz, ganz wenigen, die in ihrem Innersten mit dem Unendlichen zusammenhängen. Aus Dr. L. Albers Leipziger Besprechung des dortigen Konzertes.
Karten am Sonntag von 11—1 Uhr u. ab 3 Uhr im Rosengarten

Diesen Montag abds. 7½ / Versammlungssaal Rosengarten / 1. Meister-Klavier-Abend
Edwin Fischer Bach, Mozart, Beethoven, Händel.

9. Oktober, Freitag abends 8 Uhr, Kasinosaal, R 1, 1
Arien- und Liederabend **Minna Karl-Huber** am Flügel Rud. Petsch

11. Oktober, Sonntag, nachm. 4 Uhr, Nibelungensaal, Rosengarten
Madrigalchor der städtischen Singschule Ludwigshafen
Solist: Hans Bruch — Leitung: Fritz Schmidt.

11. Oktober, Sonntag, abends 8 Uhr, Konkordienkirche
Musikal. Feierstunde zu Gunsten der Diakonissenstation.
Fritz Lehmann Göttingen Orgel / Mitwirkung: Evangelischer Kirchenchor Mannheim-Neckarau. — Leitung: K. Lehmann. Karten Mk. 1.—

13. Oktober, Dienstag, abends 7½ Uhr, Musensaal
2. Akademiekonzert Leitung: Generalmusikdirektor R. Lert
Solist: Professor Adolf Busch.

14. Oktober, Mittwoch, abends 8 Uhr, Casinosaal, R 1, 1
Kammermusik-Abend für Violine u. Klavier **Hermann Diener / Fritz Lehmann**

30. Oktober — 26. November — 27. Januar — 26. März
Quartettabende des Konzertvereins
Wendling — Zika — Busch — Klingler
Dauerkarten 20 Mark einschl. Steuer.

Karten zu allen Veranstaltungen: K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstraße 16, sowie an den Abendkassen. 9768

Vereinigte Konzert-Leitungen

Stammhaus Eichbaum

P 5, 9 Telephon 7674 P 5, 9

NEU ERÖFFNET

ff. Spezial-Bier :: Prima Weine
Jeden Donnerstag Schlacht-Fest
Prima Küche Reichhaltige Speisenkarte
Es ladet freundlichst ein (*6447) FRANZ GIENGER.

Konditorei u. Kaffee Weller

Dalbergstraße 3 (Luisenring) Tel. 538
Haltestelle Jungbusch.
Allabendlich musikalische Unterhaltung
Prima „Neuer Wein" im Ausschank.
Die „Beurteilung der Qualität" überlasse ich jedoch meiner geehrten Kundschaft. *6463
Täglich geöffnet bis zur Polizeistunde.

WO
lernt die elegante Welt
tanzen? *6467
bei
Carl Koch
Mode-Tanzschule 1. Ranges
N 7, 8 Telefon 7868
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit nach letztem internationalem Modestil, u. a. die Saisonneuheit „Slawoma".

HEISSES WASSER
FÜR ALLE ZWECKE DURCH
JUNKERS
WARMWASSERAPPARATE U. BADEÖFEN
BEZUG NUR DURCH INSTALLATIONSFIRMEN
PAUL FUSBAHN, ING.-BÜRO
STUTTGART, SONNENBERGSTR. 8.

Nebenverdienst durch Eo242 schriftl. Heimarbeit. Adressen-Verlag Ludwig Ostermaier, München, Reichenbachstr. 49.

Beteilige mich mit einigen tausend Mark an kurzfrist. Geschäften. Nur seriöse Angebote erbet. unt. T. D. 5 an die Geschäftsst. *6361

Parkett-Bohner
Maschinenbürsten und Teppichkehrmaschinen w. repariert schnell, gut und billig *6265
W. Kritter, Mannheim, U 6, 18, Telph. 5528.

Zähne
auf Teilzahlung.
Zahn-Praxis
G. von Graleth, U 1, 9, Breitestraße. *6336

Junge Leute
erlernen Autofahren kostenlos b. Stell. als Autobegleiter in allen Provinzen bei Gehalt, Verpfleg. Spät. Führerschein. Viele Dankschr. Information u. Rat b. Auto- und Chauffeur-Rechr., Organ d. Reichswirtschaftsbundes der Kraftfahrzeugbesitzer, e. G. m. b. H. Freiprospekt versenden B4493
Chauffeur-Nachrichten Berlin NW. 6.

Empfehlen uns zur Neuanfertig., Modernisieren und Reparieren von
Polstermöbeln und Dekorationen
Abgenähte *6360
Ledermöbel
werd. wie neu aufgefärbt
Lager in
Klubsessel
aus Stoff und Leder von 120 ℳ an.
Müller & Eder
Wallstadtstraße 10, Telephon 2418.

Geldverkehr

Sofort Geld
erh. redegew. Herren b. Verk. v. Futterkalk a. Viehh. Mag. Kremer Düsseldorf, Postschließfach 534. B4472

150 Mk.
zu verleihen. Angeb. m. Berz. unt. U. A. 27 an die Geschäftsst. *6406

Wer leiht solid. Familie
Mk. 500.-
gegen Sicherheit u. guten Zins bei monatl. Rückzahlung? Angebote unter T. L. 12 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6374

Glänzende Existenz
Textil-Teilzahlungs-Geschäft
mit Aktiven u. Passiven zu verkaufen. Erforderl. Mk. 2500.—. Angebote unter U. U. 46 an die Geschäftsstelle. *6426

Große Auswahl!

Zahlungserleichterung!
Musikwerke
L. Spiegel & Sohn, G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstraße 7
Mannheim, O 7, 9, Heidelbergerstraße

Grammophon
Eingetragene Schutzmarke
Der Kenner wählt nur
diese Marken

Nur Künstler von Weltruf
CARUSO
und viele andere

Beethoven
Sonaten und sämtliche Symphonien
Viele andere klassische u. moderne Orchesterwerke von BRAHMS / HAYDN MAHLER / MOZART STRAUSS / STRAWINSKY TSCHAIKOWSKY, usw.

Bemerkenswerte Neuaufnahmen:
Richard Strauß
Eine Alpen-Symphonie
5 Platten, Best.-No. 69803-7/6 m
Dirigent: Oskar Fried

„Intermezzo"
Skat-Szene u. Schlußduett, II. Akt
3 Platten, Best.-No. 66126-8/4 m

„Also sprach Zarathustra"
3 Platten, Best.-No. 69742-/46 m
Dirigent: Max von Schillings

Beethoven
Klavier-Konzert Nr. 1, C-Dur
mit der Kapelle d. Staatsoper, Berlin
Professor Wilhelm Kempff
4 doppels. Platten No. 69815-18/6m

Robert Schumann
I. Symphonie, B-Dur
Kapelle der Staatsoper, Berlin
Dirigent: Hans Pfitzner
4 doppels. Platten No. 69795-98/6m

Boieldieu
„Calif von Bagdad", Ouvertüre
Kapelle der Staatsoper, Berlin
Dirigent: Oskar Fried
Platten-Bestell-No. 66211/4 m

Der neue Paganini
Vaša Příhoda
Neuaufnahmen von
Robert Hutt / Frida Leider
Maria Olszewska / Emil Schipper
Hedwig Debicka u. a.

Neueste Tanzschlager
unerhört plastisch und lautstark
Gespielt von
Paul Godwin
Schachmeister Eric Borchard

Fragen Sie nach diesen Platten in allen Verkaufsstellen der
Deutschen Grammophon A.-G.
Gesetzlich durch obige Schutzmarke im Ausland mit dieser Schutzmarke
Erzeugnisse POLYDOR Schutzmarke

Der beste Schutz vor Erkältung

ist eine warme und behagliche Schlafdecke: sei es nun eine Daunendecke, eine Steppdecke, eine Wolldecke oder eine Kamelhaardecke. Alle Arten in vielhundertfacher Auswahl bietet Ihnen mein großes Spezialhaus in der besten Ausführung zu außerordentlich vorteilhaften Preisen.

Große eigene Fabrikation

Nachdruck verboten

Betten-Spezial-Haus Buchdahl Mannheim M 1, 2a.

Pelzhaus Schüritz O 7, 1

Neueste Modelle in **Pelzjacken, Mänteln** und **Garnituren** in großer Auswahl
Maßanfertigungen, Reparaturen u. Umarbeitungen in eigener Kürschnerei
Kein Laden, daher billigste Preise 545

STÄDTISCHE SPARKASSE MANNHEIM

Wer trotz der Härte der Zeit weniger ausgibt als er einnimmt,

spart Geld. Schützt er seine Erübrigungen durch Anlage bei der **Sparkasse** vor unzweckmässiger Verausgabung, so ist

der Erfolg ihm garantiert, denn in Fällen des Bedarfs

hat der Sparsame jederzeit greifbare Mittel. 62

Höhere Tanz-Schule Aennie Häns
Schloß – Mannheim.

Kunst-Tanz-Schule für Kinder
(Ausbildung bis zur Bühnenreife)
Rhythmische Gymnastik für Erwachsene u. Kinder
Gesundheitsgymnastik — Gesellschafts-Tänze
Beginn der Kurse: 15. Oktober. Anmeldung täglich bis 13. Oktober von 11—1 Uhr in L 8, 2, 2. Tr., Telefon 5004.

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Ausstellungs- u. Verkaufsraum P 5, 13 enge Planken
Telephon 8027

Winter garten
das vornehmste Weinhaus Mannheims
Tanz-kapelle und renommierte
Küche
Inh. E. Stern
Tel. 7424
B4108

Hausschneid.
besond. in Mänteln u. Jackenkleidern tüchtig, empfiehlt sich *6409
L. Goger, K 2, 25.

Heirat.

Ehen vermittelt
vornehm und diskret Frau Ella Tischler, Wiesbaden, Grabenstr. 2 2. Stock. B4358
Einheiraten jeder Art.

Gebildetes Fräulein wünscht
Heirat
mit charaktervoll. Herrn i. d. 40er Jahr. Große Wohng. vorh. Gefl. Zuschriften unter S. G. 88 a. d. Geschäftst. *6327

Reelle Heirat
Berufstätige Schwester 32 J., kath., edler Charakter von ang. Aeußern, heiteres Gemüt, schlanke Erscheing. **sucht** mit edeldenkendem Herrn, nach Mitm. **zwecks Heirat** in Verbindg. zu treten. Zuschr. unt. C. W. 23 an die Gesch.

Heirat!
Beamtentochter, 21 J., mit vollständ. Ausstattg. u. später etw. Vermög., wünscht d. Bekanntschaft eines sol. Herrn, Bevor. nicht ausgeschlossen.
Gefl. Zuschriften unt. U. B. 28 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6404

Zwecks Heirat
suche ich f. mehrere vermögende Fräulein vom Lande (sam. Einheirat.) Herren von 20—50 J., auch ohne Verm. Ea241
Jacob Edelmann, Frankfurt am Main, Moltkeallee 60. Rückporto.

Meine Schüler sind vom Besuch der öffentl. allgemeinen Fortbildungsschule befreit.

Neue Handelskurse
beginnen am 5. Oktober
Prospekte frei.
Privat-Handelsschule Dr. Knoke
Staatl. geprüft für das höhere Lehramt in den Handelswissenschaften
Friedrichsplatz 3. Tel. 5070

Asthma ist heilbar
Dr. med Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden **dauernd** heilen. Aerztl. Sprechstunden in **Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I.** jeden **Donnerstag 10—1 Uhr.** Ed393

Frauen-Arbeitsschule
der Melanchtonkirche
Lange-Rötterstraße 39
Im **Kleidermachen** (Mäntel und Kostüme) **Weißnähen** und **Handarbeiten** wird gründlich Unterricht erteilt. *6312
Unterrichtszeit: 8—12, 2—6, 8—10 Uhr.
Anmeldungen dortselbst.

Deutsche u. Ober-Italienische Mostäpfel
offerieren in Wagenladnngen
Gebr. Weil, Mannheim, Telephon 1833

Grosswäscherei Peter
KÄFERTAL
Telephon **2278**
Pfundwäsche
frei Haus **Getrocknet:**
20 Pfd. = 5.— Jedes weitere Pfund **15** Pfg.
Schrankfertig, billigste Stückpreise.
Jeder Posten wird getrennt behandelt
Bestellung zum Abholen durch 3 Pfg.-Karte *6400 oder Telephon 2278.

Für 3 erstklassige Geschäftshäuser
in Stuttgart, Ulm u. Mannheim je M. 10000.— bis M. 20000.— als Hypothek aus Privathand gegen zeitgemäße Verzinsung gesucht. Ea241
Angebote mit Zinssatz unter S. T. 2925 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Familienheim für einige kleine Kinder
vom frühesten bis schulpflichtigen Alter im **Pfarrhaus Lanbach in Oberhessen.** Näheres durch Prospekt. B4170
A. Nebel, staatl. gepr. Säuglingspflegerin.

Verkäufe.

Nähmaschine
Gebrauchte *6411 u. Zweiläufer Holländer wenig gebr., zu verk. Uhlandstr. 11, 2. St.

Auto
fast neu, Baujahr 1924 Marke Renault, 6 Sitzer gegen Kabrio zu vertauschen
Angebote unter T. J. 10 an die Geschäftsstelle. *6371

Herren- und Damenrad
gebraucht, bill. abzugeb. **Hch. Schmitt, R 7, 10.** *6402

Kindersportwagen
gr. Mauer, preiswert zu verk. Simon, Neckarau, Mönchwörthstr. 104. *6407

Auto
Aga-Viersitzer, 6/20 PS., letztes Modell, Flachkühler, mit allen Schikanen, aus Privathand **preiswert abzugeben.** Anfragen unt. H. R 116 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2491

Lastwagen
4 Tonnen m. Anhänger, In. Zustand, Bereifung neu, mangels Bargeld für nur *6370
Mk. 4500
abzugeben. Anfrag. unt. T. H. 9 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr gut erhaltener
Marengo-Herrenmantel
und **feldgrauer Herrenmantel** sowie **Herrenstiefel, Kragen** usw. zu verkaufen. *6342
Theis, S 4, 23/24.

Billiges Pferd
zu verkaufen, weil überzählig. *6414
Wurstfabrik Köpf, O 2, 21/22.

Zahnärztliche elektr.
Bohrmaschine
neu, best. Fabrikat, bill. zu verkaufen. Zu erfragen bei *6384
v. Gealoth, U 1, 9.

Ia. D. K. W.
3½ PS., zu verkaufen. **Falkenstein, Rheinhäuserplatz 4—7.** *6381

Kauf-Gesuche.

Rentables Geschäft
zu kaufen gesucht. Preis bis zu Mk. 8000. Angeb. unt. S. W 98 a. d. Geschäftsst. *6347

Zwei gebr., gut heizbare *6344
Oefen
sofort zu kauf. oder zu leihen gesucht. Angeb. m. Preis unt. S. V. 97 an die Geschäftsstelle.

Einer sagt es dem andern
und empfiehlt mich, weil ich nur allerbeste Qualitätsmöbel führe, weil meine Preise der Zeit entsprechend äußerst niedrig gehalten sind, weil meine Zahlungsbedingungen sich den Verhältnissen der Käufer anpassen, weil meine Auswahl enorm und meine Leistungsfähigkeit anerkannt wird.

Jetzt bricht sich Bahn nur das, was gut;
Beim Einkauf mußt Du daran denken;
Vor Billigkeit sei auf der Hut,
Es kann Dir niemand etwas schenken.

Lassen Sie sich nicht durch die **anscheinend günstigen Angebote beirren,** sondern bevor Sie sich anderweitig verpflichten, kommen Sie zu mir und besichtigen Sie ohne lästiges Zureden meine enorm große

Möbel-Ausstellung

Sie finden die herrlichsten Modelle in:
Küchen naturlas. und echt Pitchpine, in allen Größen und Formschönheiten komplett von M. **185.-** an bis M. **575.—**
Schlafzimmer echt Eiche und poliert komplett von M. **460.-** an bis M. **1675.-**
Speisezimmer echt Eiche komplett von M. **575.-** an bis M. **3000.-**
Herrenzimmer echt Eiche komplett von M. **475.-** an bis M. **4000.-**
Einzelmöbel, Metallbetten, Federbetten, Polsterwaren usw.
Ständige Lager von ca. 150 Einrichtungen.
Erleichterte Zahlungsweise. 2358
Kostenlose Aufbewahrung bis zum Gebrauch.
Badische Möbel- und Betten-Industrie

Herm. Graff
MANNHEIM
Schwetzingerstraße 34/40 und J 5, 13/14

DAS KUNSTHAUS HAT EINE UMFANGREICHE BUCHHANDLUNG, IN DER ALLE FRÜHER OD. NEU ERSCHIENENEN GUTEN BÜCHER ANGESEHEN UND GEKAUFT WERDEN KÖNNEN
DAS KUNSTHAUS MANNHEIM O 7, 17a

Ich habe meine Kanzlei nach 9614
A 2, 5 parterre
(gegenüber dem Nationaltheater)
verlegt **Tel. Nr. 4438.**
Dr. Ernst Linz
Rechtsanwalt.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. bis an Priv. Katal. 686 frei. **Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)**

B

Onkel Leo spricht:

Ich halte

die Frauen in Ehren, ich liebe, lobe, lebe sie. Vor allem die Schwarzen, Glutäugigen. Ihre Blicke bohren sich sengend in mein Herz. Doch welch ein Unterschied zwischen solchen Augen und den Augen, die sich stechend in die Zehen bohren. Die Augen einer schönen Frau küsse ich in seligem Entzücken, doch „Lebewohl"-Hühneraugenpflaster lege ich auf Hühneraugen gepeinigte Füße. Es hilft, es hilft totsicher; — denn es ist unübertroffen und unnachahmbar. **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballen-Scheiben** für die Fußsohle, von vielen Aerzten empfohlen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Ea237